

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdritter Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Die Revision der Gewerbeordnung.

Seit Jahr und Tag schon dauert der Ansturm gegen das jetzt gültige, noch aus dem Jahre 1884 stammende Gewerbegesetz. So widersprechend auch im Uebrigen die Wünsche der verschiedenen Interessenten dieses Gesetzes sind, darin stimmen sie alle überein, Großindustrielle wie Kleingewerbetreibende, Arbeitgeber und Arbeiter, daß das alte Gesetz unseren heutigen Verhältnissen nach keiner Seite hin mehr entspricht. Recht eigentlich könnte man sagen, daß es unseren Verhältnissen überhaupt nie entsprochen hat. Eine ziemlich wässrige Kopie der um ein Jahr älteren, aus dem Jahre 1883 stammenden österreichischen Gewerbeordnung, mit welcher die seither noch immer im Steigen begriffene reaktionäre Fluth auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung eingeleitet wurde, trägt unser bestehendes Gesetz, trotzdem es prinzipiell auf der sogenannten Gewerbefreiheit fußt, schon so manchen reaktionären Zug, der in unser bisher ja glücklicherweise noch immer liberales Wirtschaftsleben gar nicht hineinpaßt.

Mit Rücksicht hierauf ist es sehr erfreulich, daß die Regierung endlich den Gedanken einer Revision der Gewerbeordnung aufgegriffen hat. Daß Handelsminister Hieronymi es damit ernst meint, beweisen am besten zwei hierauf bezügliche, von seinem Ministerium heute edirte dicke Bände.

Ueber die Tendenzen und Prinzipien, von welchen sich der Handelsminister bei der Revision leiten ließ, erfahren wir wohl aus diesen zwei Bänden gar wenig, da dieselben nur jene Materialien enthalten, welche sich auf die Judikatur in Gewerbeschachen während der letzten beiden Jahrzehnte beziehen, und es wäre deshalb verfrüht, irgend ein Urtheil abzugeben, ehe nicht auch das übrige Material, sowie der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes selbst publiziert sein werden. Nichtsdestoweniger verdienen diese beiden Bände doch die größte Aufmerksamkeit. In erster Linie, weil sie zeigen, daß in sehr vielen Fällen die Judikatur in Gewerbeschachen widersprechend war, und damit indirekt hinweisen, welche Fehler künftighin vermieden werden müssen. Einer der größten Fehler des bisherigen Gesetzes ist nämlich dessen Unbestimmtheit. Es war eben nicht auf

reale, schon bestehende Verhältnisse zugeschnitten, sondern gleichsam nur auf theoretische Voraussetzungen. Die Großindustrie lag damals bei uns nur erst in den Windeln, Strikes und Ausperrungen waren noch Seltenheiten, der Gewerbeunterricht nur erst im Plan, kurzum unser modernes Gewerbewesen befand sich noch durchaus im embryonalen Zustand, und in Folge dessen waren auch alle hierauf bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes unklar und überaus vieldeutig. Heute liegen diese Verhältnisse nun allerdings anders. Wir haben schon eine, wenn auch noch nicht westeuropäische, so doch an sich ganz ansehnliche Großindustrie, unser Kleingewerbe befindet sich schon ganz auf demselben — bergabführenden — Weg wie in Westeuropa, und Strikes und Ausperrungen haben wir, als ob wir wirklich schon ein gewaltiger Industriestaat wären.

Bei dieser Sachlage haben wir nun nicht mehr nöthig, einfach nach fremden Mustern zu arbeiten, sondern können das neue Gesetz auch schon zum großen Theile auf die eigenen Erfahrungen stützen. Thatsächlich scheint dies auch die Absicht des Handelsministers zu sein. Zumindest deutet hierauf die Anordnung des publizierten Judikationsmaterials, welche schon dem Rahmen des neuen Gesetzes angepaßt ist. Soweit sich hieraus ersehen läßt, werden in demselben jene Punkte, welche in dem alten Gesetz nur so von nebenher behandelt waren, nämlich die Frage des Arbeitsverhältnisses, der Arbeitszeit, der Arbeitsvermittlung, des Arbeiterschutzes, sowie der Strikes und Ausperrungen die Hauptrolle spielen. Und das ist nur natürlich, so wie es auch natürlich ist, daß bei der Regelung dieser Fragen die einschlägigen auswärtigen Verhältnisse und Erfahrungen nicht außer Acht gelassen werden können. Herr v. Hieronymi wird deshalb auch demnächst das hierauf bezügliche auswärtige Material publizieren lassen. Hoffentlich werden die mit der Ausarbeitung des neuen Entwurfes betrauten Organe dasselbe nicht so blind benützen, wie ihre Vorgänger vor zwanzig Jahren dies gethan. Draußen, zumal in Oesterreich und Deutschland, schießt jetzt die Reaktion in allen gewerblichen Fragen überaus üppig in die Halme. In den reaktionären Beeinflussungen, die wir von dorthin in den letzten Jahren

erleiden mußten, hatten wir schon mehr als genug. Wir vertrauen darin übrigens vollkommen Herrn v. Hieronymi, von dem wir sehr wohl wissen, daß er der These von der Harmonie des Liberalismus mit einer illiberalen Wirtschaftspolitik nicht zustimmt.

Der Krieg.

Niutschwang-Inkou ist heute von den Japanern besetzt worden; dies ist die unmittelbare Folge der großen Schlacht, die am 24. d. bei Datschichao stattfand und mit einer neuen furchtbaren Niederlage der Russen endete. Den Angriff des japanischen Generals Oku hatte diesmal das Korps des Grafen Stadelberg auszuhalten, der den unglückseligen Zug zur Entsetzung Port-Arthurs unternahm, bei Datschichao stecken blieb und in zwecklosen Kämpfen seine Kräfte aufrieb, bis ihm jetzt der Gnadenstoß gegeben wurde. In wilder Flucht zog sich das mehrfach geschlagene Korps nach Haischong zurück, während der Kreis, den die vereinigten japanischen Armeen um die russische Mandschurei-Armee ziehen, immer enger wird. Im Süden sind die Truppen des Czaren durch die ununterbrochen einander jagenden Katastrophen demoralisirt und in ewiger Flucht vor dem Feinde, und im Norden sind die Verbindungen zwischen Liaojang und Mukden schon so gut wie zerstört, wie selbst eine offizielle Petersburger Depesche zugeben muß, wenn sie konstatirt, daß kleine japanische Abtheilungen nach Pönsikou, 60 Werst östlich der Station Jantai, und nach Sintsintin vorgedrückt sind — also nach Orten, die zwischen Liaojang und Mukden liegen.

In dem Kampfe bei Datschichao theiligten sich auf russischer Seite 30,000 Mann; die Zahl der Japaner wird in den vorliegenden Depeschen nicht genannt. Das Ringen war heiß und dauerte 14 bis 16 Stunden. Nachdem die Japaner zuerst den Schlüssel der russischen Stellung, die Ortschaft Nanghuatzen, erobert und dann durch einen plötzlichen Angriff ihrer rechten Flankenspalte die Russen in Verwirrung gebracht hatten, war das Gefecht zu ihren Gunsten entschieden. Ein zweistündiger furchtbarer Sturm auf

Johann Damjanich.

Aus dem Nachlasse eines Bräder Märtyrers.
(Original-Heftchen des „Neuen Pester Journal“.)

Im Laufe dieses Jahres wird die Pietät der Nation den hundertsten Geburtstag einer der edelsten, ragendsten Gestalten des ungarischen Freiheitskampfes, des Bräder Märtyrers Johann Damjanich, begehen. Der Lebenslauf des Generals weist, ehe er im Lichte seines Heldenthums strahlt, dunkle Punkte auf, welche von patriotischem Geiste besetzte Forscher aufzuhellen bemüht sind. Einer von ihnen, Edmund Hamvay, der verdienstvolle Biograph der Bräder Märtyrer, hat Gelegenheit gehabt, in die Briefe Einsicht zu nehmen, die Damjanich aus dem Gefängniß an seine Gemahlin gerichtet hat. Diese hochsinnige Dame, die ihren Gatten um mehr als ein halbes Jahrhundert überlebt hat und welche, verehrt von Allen, die sie kennen, hoffentlich noch recht lange in unserer Mitte weilen wird, widmet ihr Leben nebst der Trauer um ihren Todten dem Dienste der Humanität, als Präsidentin mehrerer philanthropischer Vereine seit Dezennien die segensreichste Thätigkeit entfaltend. Mit Bleistift auf Papierschnitzel hingeworfen, bieten die erwähnten Briefe, von der Adressantin als Meliquien gehegten Briefe — die uns freundlich zur Verfügung gestellt worden sind — ein ergreifendes Bild menschlicher Seelengröße, menschlicher Leiden. Damjanich selbst, obgleich über sein Schicksal von Anfang an im Klaren, verliert kein Wort der Klage; was er seiner Lebensgefährtin schreibt, sind Worte der Liebe, der Tröstung, der Hoffnung — jener Hoffnung, die ihm selbst verjagt sein sollte.

In Eile geschrieben, tragen die meisten der Briefe Damjanich' kein Datum, doch läßt sich ihre Reihenfolge leicht feststellen.

„Mein theures Kind, — so heißt es in einem der frühesten Briefe — in der Hoffnung, daß Du glücklich zurückgekehrt bist, ersuche ich Dich, mir meinen Orden zu bringen, da ich ihn abgeben muß. Mein Fuß hat Launen, ein Loch hat sich geöffnet und in Kurzem wird auch ein zweites aufbrechen. Werde ich Dich bald sehen? Bis dorthin wie immer und fortwährend Dein Dich liebender Jany.“

Diesem kurzen Brief ist eine Reihe von Postskripten angehängt. In dem einen ersucht der Held um Wäsche, und er führt detaillirt Alles an, dessen er bedarf. Dann fährt er fort: „Habe die Güte, mir gelegentlich einige Bogen starkes Papier zu senden. Ich werde den Herrn General bittlich anheben, Dir zu erlauben, hereinzukommen — es ist übrigens streng verboten. Ich hat im Verhör um die Familienchristen, und Oberst Moser wird sich bei Konstantin erkundigen, wer selbe hat. Ich bin innerlich gesund; wie geht's der Mutter, und hat Dich die Reise nicht angestrengt? Alles Freundliche an die gute Julie (Frau Várfáhelji) und ich bitte um Güte.“ Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Meine Sehnsucht, Dich zu sehen, ist groß, sie wird vielleicht mit Gotteshilfe bald gestillt. Hast Du wegen Deiner Möbel in Temesvár Schritte gethan — oder sind auch diese konfisziert? Rummere Dich um Alles, liebes Kind, denn Du bist nun in der traurigen Lage, für Dich sorgen zu müssen. Mit Begeisterung und Liebe Dein Jany.“

„Guten Morgen, unvergleichlich Kind!“ beginnt ein zweites Schreiben des Helden. „Du kannst nicht

glauben, wie mir die frische Luft gut gethan. Ich war gestern fast zwei Stunden am Gang geseßen; hatte besseren Appetit und schlief sehr gut, was schon lange nicht der Fall war. . . Heute versprach mir der Herr Stabsauditor, daß er Dich hereinbringen wird. Gott segne diesen edlen Menschen! Ich weiß nicht, aber ich glaube, daß es noch heute geschehen wird! . . . Indessen kannst Du ohneweiters den Herrn General bitten. Dieser Mann könnte den Brief hereinbringen und dem Oberstabsprofofen übergeben. . . Schicke mir einen Laib Brod, dann frage Dich an, wo man einen Chronometer, dann einen Fruchtbranntwein bekommt; ich möchte so gerne einen haben. Gruß und Kuß an die Mutter (seine Schwiegermutter), und kommst Du mit den guten Schwestern (den beiden Frauen Várfáhelji, den Wohlthäterinnen der Gastlinge) zusammen, so übergebe ihnen meine sehr herzlichen Grüße. Gott segne Dich, Jany.“

Im nächsten Briefe bittet Damjanich um Rothwein. „Ich brauche den Wein dringend für Jemand.“ Dieser Jemand war der Oberprofof. „Was war die Ursache — fragt er weiter —, daß Du nicht an den General geschrieben? Thue es, liebes Kind! . . . Heute war ich wieder aus dem Bette, aber freilich wie immer mit Krücken. Gott lasse Dich glücklich werden!“

Ergreifend ist der folgende Brief, der die Adresse trägt: „Frau Emilie Damjanich, geb. Csernovits, D-Brad“ und allerlei Getrigel, wie man es aus Langeweile macht, aufweist. „Sei so gut — heißt es da — und sende mir etwas zum Lesen; es hat nichts zu sagen, was immer, nur wären mir Lexikon und einige französische Wörterbücher am liebsten, und so ich nicht irre, hast Du, gutes Kind, solche eingepackt.“

die russischen Positionen gab den Russen den Rest, und sie flüchteten aus allen ihren Stellungen. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. General Stadelberg wird von den Divisionen, die er beim Antritt seines Zuges nach der Awan-tung-Halbinsel mit sich nahm, nur wenige Ba-taillone zur Hauptarmee zurückführen können.

Das Resultat der Niederlage ist mehr, ist schlimmer als das einer gewöhnlichen verlorenen Schlacht. Neben dem moralischen Verlust und neben dem Verlust von Tausenden Todten und Verwun-deten haben die Russen diesmal zu beklagen, daß sie Niutschwang aufgeben mußten, die letzte Hafens-tadt, die sie in der Mandschurei usurpiert hatten. Nun sind aus diesem Orte die russischen Fahnen, die dort widerrechtlich Jahre lang geweht hatten, verschwunden; die Japaner sind Herren jenes Hafens an der Küste des Golfes von Liaotung, der für die weitere Entwicklung dieses Kriegs von der größten Wichtigkeit ist. Sie beherrschen mit Niutschwang die Verkehrsader des Liao, sie können sich viel leichter verproviantiren als bisher und nach Belieben Truppenverstärkungen heranziehen. Von Datschitschao sind die Russen verdrängt, aber auch bei Haitshöng werden sie nicht mehr stehen bleiben dürfen, da die Japaner durch die Besetzung von Niutschwang den Ausgangspunkt der westlich der Eisenbahn laufenden Hauptstraße nach Liaojang gemonnen haben. Die Räumung der Mandschurei durch die Russen wird die weitere Folge der Er- eignisse vom 24. bis 25. d. sein, und schon tref-fen die Japaner Vorbereitungen, um die Chinesen zur Wiedereinführung ihrer von den Russen ver-drängten Verwaltung zu veranlassen.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Ein Sieg der Japaner.

London, 26. Juli. Dem „Standard“ wird aus Tientsin berichtet, daß die Russen am 24. d. bei Datschitschao gänzlich ge-schlagen worden seien.

Aus Shanghai erfährt dasselbe Blatt, daß die Russen in der Stärke von 30,000 Mann sich in dieser Schlacht hartnäckig vertheidigt hätten, die Japaner aber siegreich geblieben seien.

Wie die „Daily Mail“ aus Niutschwang meldet, habe der Kampf vierzehn Stunden gedauert. Die japanische Feuerlinie sei vierundzwanzig Kilometer lang gewesen. Die Verluste auf beiden Seiten waren groß. Die Russen seien von den Höhen vertrieben worden.

London, 26. Juli. Nach viertägigen, nahezu ununterbrochenen und an-scheinend überaus blutigen Kämpfen, welche Donnerstag begannen und Sonntag zu einer großen vierzehnstündigen Schlacht führten, gelang es der zweiten japani-schen Armee unter General Oku, die russischen Posi-tionen um Datschitschao weiterhin völlig un-haltbar zu machen, und nach übereinstimmenden Berichten aus Niutschwang sowohl als aus dem rus-sischen Hauptquartier bei Liaojang wird dieser überaus

wichtige Knotenpunkt der von Niutschwang und Port-Arthur nach Norden laufenden Eisenbahnlinien gegenwärtig fastig von Kuropatkin geräumt und die große, daselbst konzentriert gewesene russische Armee befindet sich in vollem Rück-zug nach Haitshöng.

Noch fehlen ausführliche Details der komplizierten Evolutionen, welche General Oku mit seinen Truppen von Donnerstag bis Samstag hauptsächlich im Osten Datschitschao vornahm, um sich für die entscheidende Attacke am Sonntag überlegene Positionen zu sichern, und aus den vorhandenen mageren Einzelheiten ist es schwer, sich mit Hinblick auf die unbekanntem Terrain-verhältnisse die einleitenden Kämpfe zu rekonstruieren, doch erscheint es klar, daß General Oku den Aufmarsch seiner Truppen zur sonntägigen Schlacht derart geschickt dis-ponierte, daß die Japaner bei dieser über eine Feuer-linie von nicht weniger als 15 Meilen verfügten.

Die sonntägige Schlacht nahm kurz vor 5 Uhr Morgens ihren Anfang. Die Japaner attackirten von Südosten, entlang der von Kaiping seitlich von Datschitschao nach Haitshöng vorüberführenden Straße; sie hatten ihre Artillerie auf den wenigen verfügbaren Bodenerhebungen postirt und konzentrierten ihr Feuer gegen den rechten, also südlichen Flügel der mit der Front gegen Südosten gerichteten russischen Positionen. Gleichzeitig verübte auch die japanische Infanterie von Tapingshan gegen den rechten Flügel der Russen vorzu-kommen und diesen zu umgeben. Nach hartnäckigem Kampfe gelang es auch den Japanern schließlich, trotz des mörderischen Bombardements der russischen Batterien, das Dorf Manghudinun zu be-zessen und die Russen gegen Tienghuaituen zurückzu-treiben.

Doch in diesem Augenblicke traten hier die russi-schen Reserveen in Aktion, und von zwei wohlposirten Batterien der Feldartillerie unterstützt, vermochten sie jedes weitere Vorrücken der Japaner zu verhindern. Einem Berichte zufolge sollen bei dieser Gelegenheit die japanischen Reihen derart ins Wanken gerathen sein, daß die Russen mit ihrem Centrum neuerlich in die Offensive treten konnten und mittelst ihrer Kavallerie völlige Unordnung in den linken feindlichen Flügel zu bringen versuchten. So währte der Kampf mit unentschiedenem Erfolge bis 5 Uhr Nach-mittags, als plötzlich der rechte Flügel der Japaner ganz unerwartet von den Höhen südlich von Datschitschao ins Gefecht eingriff und ein fürchterliches Klankenfeuer auf die Positionen der Russen richtete, vor welchem diese nach zwer-stündigem, hartnäckigem Widerstande fluchtartig zurückweichen mußten.

Kuropatkin befohl angeblich auch die Räumung Niutschwangs, wo die Russen vor dem Abgehen die Eisenbahnstation in Brand gesteckt haben sollen, doch fehlt die Bestätigung dieser durchwegs aus Tientsin und Shanghai kommenden Nachrichten noch aus Niutschwang selbst.

Petersburg, 26. Juli. Die „Russische Tele-graphen-Agentur“ meldet aus Mukden vom Gestrigen: Heute passirte hier der nach Norden ge-hende Sanitätszug der Kaiserin mit 314 Verwundeten aus dem Kampfe bei Datschitschao am 24. Juli. Bei Abgang des Zuges dauerte der Kampf noch fort.

Am 24. d. wogte der Kampf von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends. Die Russen behaupteten ihre Stellungen zehn Werst süd-lich von Datschitschao. Das Gefecht bestand vorherr-schend in einem Artilleriekampfe. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß dieser Kampf nur den heutigstatfindenden

einleitete. Der Ausgang ist noch un-bekannt, die Verluste sind noch nicht ermittelt.

Russische Darstellung des Treffens.

Berlin, 26. Juli. Aus Petersburg wird berichtet: Ein Telegramm aus Liaojang meldet: Am 24. d. um 5 Uhr Morgens erschallte der erste gegen unsere Südbatterie gerichtete Schuß der japanischen Artillerie. Die einzelnen Schüsse gingen bald in Salvenfeuer über. Stellenweise beschossen die Japaner unsere Positionen auch mit Lauffeuer. Unsere Batterien antworteten brav. Das Feuer nahm an Stärke stetig zu und dauerte unausgesetzt bis zur Dämmerung. Anfangs auf sechs Werst, alsdann auf vier Werst Distanz. Die japanischen Kolonnen benützten die Morgennebel und rückten auf dem rechten Flügel vor, wurden jedoch von unserer Artillerie entdeckt und von zwei erfolg-reichen Batteriesalven empfangen. Verwundete und Todte zurücklassend, begannen die japanischen Bataillone schleunigst zurückzuweichen und wurden von Kosaken ver-folgt. Unterdessen wurde im Centrum der Stellung ein heftiger Artilleriekampf unterhalten. Unsere Avantgardetruppen gingen an, zu den Hauptpositionen zurückzugehen, ergriffen jedoch später aber-mals die Offensive und besetzten ihre früheren Posi-tionen wieder, welche sie dann auch behaupteten. Die Japaner gingen Abends an, sich zurückzugehen, verfolgt von einmüthigen Hurrah-Rufen einiger Abtheilungen. Die Zahl der am Gefecht beteiligten japanischen Geschütze wie die der abgefeuerten Schüsse war ungeheuer. Einige Klächen und Hügel, wo die Japaner unsere Batterien vermuteten, waren dicht mit Granatenplittern besetzt. Die tropische Hitze in der schwierigen Berg-gegend hinderte unsere noch wenig an die Geländeverhältnisse gewöhnten Truppen, welche durch-wegs während der Kämpfe heldenmüthig aushielten, in keiner Weise. Unsere Verluste sind noch nicht genau berechnet, übersteigen jedoch augenfällig nicht 400 Mann. Die gegnerischen Verluste müssen dagegen groß sein.

Die Umgehung Liaojangs.

Petersburg, 26. Juli. Die „Russische Tele-graphen-Agentur“ meldet aus Mukden vom Gestrigen: Wie gerüchtweise verlautet, rücken kleine japanische Ab-theilungen nach Bönfiko, sechzig Werst östlich der Station Jantai, und nach Sintjintin vor. Falls dieses Gerücht begründet ist, so ver-räth es die Absicht der Japaner, Liaojang in der Richtung nach Mukden zu umgehen.

Die Japaner in Niutschwang.

London, 26. Juli. Nach einer bei „Alond“ eingegangenen Depesche aus Niutschwang vom Heutigen seien 50 Mann japanischer Ka-vallerie dort eingerückt. Auf den russi-schen Gebäuden wehe die französische Flagge. Die Vorhut der Japaner sei heute Früh eingetroffen. In der Stadt ist Alles ruhig.

Japanische Pläne.

Köln, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Tokio gemeldet: Die dortige offizielle Zeitung „Kokumin“ bespricht bereits die Frage, wie Japan die Mandschurei be-handeln soll, und berichtet, der Kaiser werde die Thore der Mandschurei

Am Nebrigen sende was immer — nur nicht Ge-scheides, denn ich will mir nur die Zeit vertreiben... Handlung an die gute July und Tullii, sowie alles Herliche an jene Guten, die sich auf mich erinnern.“ Charakteristisch ist das Postskript: „Schicke mir Bündhölzchen.“ Selbst diese mußte er von seiner Frau verlangen.

„Ach danke für die Bücher — schreibt er im nächsten Brief. Du hast mir sehr trodene Sachen zum Lesen ausgesucht. Indessen verkürzt es mir doch die Zeit. Was macht die Mutter? Hast Du ihr ge-sagt, daß ihr Strumpf hübscher gearbeitet, aber nicht so schön geförmt ist wie Deiner? Wie geht es Euch, Ihr Lieben?“

Der nächste Brief ist mit einem Datum ver-sehen: 23/9, der dreiundzwanzigste September. In demselben gedenkt der Held Peter Csernovits', des feureichen Gutsherrn von Mäcsa, eines Cousins der Frau Damjanich. Peter Csernovits war gleich-falls Gefangener in der Festung Arab, verließ jedoch nach kurzer Zeit das Gefängniß, wo er, ebenso wie draußen in der Freiheit, das Leben eines Grand-seigneurs führte. Das Geld that eben auch im Kerker seine Wirkung.

„Was mußte, geschah —, so schreibt Damjanich — Peter ist fort. Er war so zart, so gut, hinterließ mir eine Menge Kleinigkeiten, die ich trotz meines Spartanismus recht gut gebrauchen werde. Ein Kasten, Vorhänge, spanische Wand und noch Mehre-res, wovon ich, liebes Kind, Dir Einiges senden werde, was ich nicht brauche. Auch war Peter so gut, zwei Pferde und Wagen zur Disposition des Profosjen zurückzulassen, welcher so gefällig sein wird, für uns wie bis jetzt zu sorgen. Wein bekomme ich

fortan aus Peter's Keller, daher auch in dieser Hinsicht eine Erleichterung... Sei getroßt und bete zu Dem, der Jeden beschützt. Er wird gewiß das Herz des Monarchen erweichen... Der Profosj kommt erst Morgen zu Dir. Wenn Du Kleinigkeiten hast, kann Du Alles nach Mäcsa senden. Hoffe! Hoffe! und sei nicht betrübt!“

Der folgende Brief ist vom 28. September datirt. Tags vorher durfte Frau Damjanich ihren Gatten besuchen, zum ersten Mal nach seiner Ge-fangennahme... „Mein Fuß ist heute um hundert Prozent besser —“ schreibt er. Gestern soupirtete ich aus Freude, dich gesehen zu haben, und schlief schlecht, aber heute bin ich frohen Muthes, denn ich kann Dir einige Zeilen senden... Der gestrige Tag hat meine Lebensfähigkeit aufgefrischt — ich bin ruhig...“

Das nachfolgende Schreiben trägt das Datum des 3. Oktober. An diesem Tage verbeizete sich in der Araber Festung die Nachricht von der Kapitu-lation Komorns. Jeder harzte mit gespanntem In-teresse der Dinge, die die Zukunft dem unterjochten Vaterlande bringen würde. „Ich sende Dir meinen herzlichsten Dank für die überschickten Sachen — so beginnt Damjanich sein Schreiben — und sende die bereits ausgelesenen Bücher (8 Stück) mit Anerken-nung zurück, und wenn es Dir möglich, so erfuere ich Dich, mich weiters mit solchen zu versehen. Also Comorn hat sich ergeben! Jetzt, mein liebes Kind, werden wir bald unser Schicksal erfahren. Gott möge es günstig werden lassen!...“ „Der gute Stabsprofosj fand es nicht rätlich, Deinen Brief heute zu übergeben; Morgen geschieht es. Ich glaube kaum, daß ein Erfola bewirkt wird. In-

dessen hoffen wir!! — denn es bleibt uns nichts Anderes übrig. (Es ist von der Erlaubniß zu einem Besuch die Rede.) Wenn ich meine Bitte täglich wiederhole, Du theures, mir über Alles hochgestelltes Kind — so beschließt er mit zärtlicher Liebe seinen Brief —, mögest Dich wegen Deiner lieben Gesund-heit in Acht nehmen, so verarge mir es, Mädchen, nicht — Du weißt ja nur zu gut, daß mein Leben nur so lange Werth hat, bis es mit Deinem ver-bunden ist — —“

Noch zärtlicher ist der offenbar vom 4. Oktober datirte Brief: „Gott allein kann Deiner erhabenen Denkart den verdienten Lohn geben. Wenn aber, wie ich denn doch hoffe, mir noch Lebenszeit übrig gelassen wird, so wird diese, o glaube mir, nur Dir, ja allein Dir! — hohe theuere Gattin, geweiht... Wie soll ich auf Dich nicht denken, da Du mich zum höchsten Glück emporhobst, — wie soll ich nicht um Dich Kummer haben, da Du so unschuldig und arglos bist in dieser schlechten Welt. Wenn es schon früher mein festgestelltes Ziel war, mich Deiner durch Hand-lungen würdig zu machen, wie muß ich erst jetzt, in diesen bittersten Verhältnissen, Kummer um Dich haben; verzeihe also, wenn meine Besorgniß um Dich täglich wächst. Sie entsteht ja nur aus unaussprech-licher Liebe... Entledige Dich der jungen Ban-knoten, wenn Du welche hast, denn es droht Gefahr und sichere Bestrafung auf deren Besitz...“

Und nun nimmt die Korrespondenz ein Ende. Rasch nahte der 6. Oktober!... In der Nacht vor seiner Hinrichtung verabschiedete sich der Held von seiner Gattin in einem erhebenden Gebet, welches, nachdem mehrere fehlerhafte Abschriften im Umlauf

öffnen, um sich mit den anderen Mächten in den Vortheilen zu theilen, die aus dieser That entspringen werden. China werde die Souveränität über die Mandchurie zurückhalten. Daß Japan im Stande sein werde, sein mandchurisches Programm auszuführen, dafür bürgen die Rückhalt, den Japan an England und Nordamerika hat. Mit diesen beiden Staaten werde Japan in der Lage sein, den Krieg zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

Die Schiffsaffären.

Der „Knight Commander“.

London, 25. Juli. („Reuter“-Meldung.) Nach eingezogenen Erkundigungen hat der vom Wladimostof-Geschwader in den Grund gebohrte Dampfer „Knight Commander“ Newport bereits am 6. Juni verlassen.

London, 26. Juli. Wie dem „Reuter“-Bureau aus Yokohama gemeldet wird, wurden der Mannschaft des „Knight Commander“ von den Russen 10 Minuten zur Räumung des Schiffes gewährt und dieses darauf in den Grund gebohrt.

Washington, 26. Juli. („Reuter“-Meldung.) Wie mit Bestimmtheit festgestellt worden ist, hatte der Dampfer „Knight Commander“ keine Kriegsgeschütze an Bord.

London, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) In der Angelegenheit des Frachtendampfers „Knights Commander“, welcher vom Wladimostof-Geschwader in den Grund gebohrt wurde, wird man sich auf englischer Seite wahrscheinlich mit einem Proteste gegen die Zerstörung neutraler Dampfer begnügen.

In diesem speziellen Falle hatte England anfangs zugegeben, daß der Dampfer vollständig mit Kriegsgeschütze beladen war, wiewohl man jetzt den Versuch macht, dies wieder abzuleugnen. Was das Konfiszierungsrecht der Kriegsschiffe zu Kriegszeiten betrifft, muß sich der „Times“ zufolge in dieser Frage England trotz seines augenblicklichen Schadens überaus tolerant erweisen, um seinen eigenen Befugnissen im Falle eines Krieges nicht zu präjudizieren.

Die Beschlagnahme des „Ardovan“.

London, 26. Juli. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Suez hätten die russischen Maschinisten die Maschine des „Ardovan“ beschädigt. Einer bei „Lloyd“ eingetroffenen Nachricht zufolge werde die Reparatur zehn Tage erfordern.

Zur Dardanellenfrage.

Berlin, 25. Juli. Ein hiesiger japanischer Diplomat theilte einem Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“ Folgendes mit: „Der Berliner japanische Geschäftsträger hat bereits zu Beginn des Krieges auf erhaltene Instruktionen aus Tokio bei der deutschen Regierung angefragt, wie Deutschland sich gegenüber der Erzwingung der Dardanellenpassage durch die russische Schwarze Meer-Flotte oder einen Theil derselben verhalten würde. Die deutsche Regierung hat dem gegeneüber die entscheidene Antwort ertheilt, Deutschland würde in Uebereinstimmung mit England und Frankreich, als den Signatarmächten des Berliner Vertrags, energischen Protest

find (eine als Original bezeichnete mangelhafte Kopie befindet sich auch im Archiv des Nationalmuseums), hier ebenfalls angeführt werden soll. Der Wortlaut des im Besitze der Frau Damjanich befindlichen, mit Bleistift auf einem halben Bogen geschriebenen Briefes ist der folgende:

Gebeth.

Vor meiner Hinrichtung vom 5. auf den 6. Oktober 1849. Herrscher des Weltalls, zu dir erhebe ich mein Flehen! Du hast mich gestürzt in der furchterlichen Scheidestunden von meiner Gattin, stärke mich auch fortan o Vater, damit ich die harte Probe, den entehrenden schmachlichen Tod kräftig und als Mann bestehen kann. — Erhöre o Allgütiger meine sehnüchliche Bitte! Du hast, Vater, in Schlachten und Gefechten mich geleitet — hast sie mich befehlen und aus manchen zweifelhaftem Kampf durch deine schützende Hand unverfehrt herauszutreten lassen. Gepriesen sei dein Name in Ewigkeit!

Beschütze, Allmächtiger, mein ohnedies unglückliches Land von fernem Unglück — lenke das Herz des Monarchen zur Milde für die rückbleibenden Leidensgefährten und leite durch Deine Weisheit den Willen desselben zum Wohl der Völker. Gib, o Vater, Kraft meiner armen Emilie, damit sie das mir gegebene Wort: Ihr Los in Demuth mit Hilfe ihres Glaubens zu ertragen, einlöse. Segne Arad! Segne das arme, ins Unglück gestürzte Ungar-Land! — Du kennst, o Herr, mein Herz — und ein jeder meiner Schritte ist Dir bekannt, richte mich nach solchen gnädigen und lasse mich jenseits eine gnädige Aufnahme finden.

Amen. Damjanich.

Der Emilie zum Trost!

dagegen in Petersburg erheben und die Türkei eventuell durch Zwangsmaßregeln an ihre Pflicht erinnern. Der deutsche Botschafter in Petersburg hätte jedoch von der russischen Regierung die bestimmte Versicherung erhalten, „Rußland denke nicht daran, Kriegsschiffe des Schwarzen Meer-Geschwaders durch den Bosporus und die Dardanellen zu senden“. Der Diplomat fügte hinzu, „es unterliege für ihn kaum einem Zweifel, daß die russische Regierung Geheimagenten selbst in den Hamburger und Antwerpener Schiffsfahrtsbureau befige“.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Pforte ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel berichtet wird, äußerst verstimmt über das Vorgehen der russischen Freiwilligen-Flotte. Heute trat auf der Pforte eine ministerielle Kommission zusammen, um über die Nothwendigkeit zu berathen, die Schiffe der Freiwilligen-Flotte an der Durchfahrt durch die Dardanellen zu verhindern oder wenigstens vorherige Garantien zu erhalten, um der Türkei für die Folge Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Befehl an den Kommandanten der Dardanellen, die Durchfahrt der „Malacca“ zu verhindern, wurde durch Schritte der englischen Botschaft veranlaßt.

Die Stimmung in Petersburg.

Berlin, 26. Juli. Aus Petersburg wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: „Ueber die Affaire im Nothen Meer wird dieser Tage eine Uebereinstimmung mittheilung erzielt. Bis dahin ist es den Tagesblättern verboten, darüber zu schreiben. Im Ministerium des Aeußern ist man außer sich über die Anhaltung und Beschlagnahme deutscher Schiffe. Die Kapitäne der russischen Hilfskreuzer haben augenscheinlich auf eigene Faust gehandelt, ohne Fühlung mit anderen Ressorts zu haben, anders scheinen die Vorfälle unerklärlich. Alles soll jetzt gethan werden, um Deutschland zufriedenzustellen, ebenso wie natürlich jeder Zwist mit England als unheilvoll angesehen wird.“

Außerungen Balfour's.

London, 26. Juli. (Unterhaus.) Dilke richtet an die Regierung die Frage, ob es wahr sei, daß das britische Schiff „Knights Commander“ von den Russen in den Grund geschossen wurde.

Premierminister Balfour erwidert, der Regierung seien diesbezügliche Gerüchte zu Ohren gekommen, doch hat die Regierung bisher nicht die Möglichkeit gehabt, die Wahrheit festzustellen. Er brauche kaum zu sagen, daß alle möglichen Nachforschungen angestellt werden. Bis diese aber ein Ergebnis gezeitigt hätten, sei es äußerst unzuverlässig, irgend etwas weiter zu sagen.

Gibson Bowles fragt an, welche Schritte die Regierung seit der Note vom 1. Januar 1903 wegen der Durchfahrt von russischen Torpedobooten durch die Dardanellen bei der Pforte unternommen habe, um eine Verletzung der Verträge vom Jahre 1856 und 1871 vorzubeugen.

Premierminister Balfour erwidert, bis zur Durchfahrt der „St. Petersburg“ und „Smolensk“ hat die Regierung seit der obenerwähnten Note keine Schritte gethan, da sie über irgend eine Verletzung der Verträge in der Zwischenzeit nichts gehört habe.

Gibson Bowles fragt weiter an, ob die Regierung wisse, daß im Jahre 1891 eine Konvention zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen worden sei, wonach besondere Bestimmungen betreffs der Durchfahrt der russischen Schiffe durch die Dardanellen vorgesehen wurden.

Premierminister Balfour erwidert, der Regierung sei von irgend einer derartigen Konvention nichts bekannt.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung fragt Gibson Bowles, ob dem Premierminister bekannt sei, daß nach §. 1 der Pariser Deklaration vom Jahre 1856 die privilegierte Kaperei abgejagt sei.

Balfour erwiderte, er halte es zur Zeit nicht für angebracht, über diese Fragen durch wechselseitige Fragen und Antworten zu diskutieren. Auch könne er nicht in Aussicht stellen, daß die Regierung die jüngsten Ereignisse zum Gegenstande von Vorstellungen bei den anderen Regierungen machen werde. Auf eine weitere Anfrage erklärte Balfour sich bereit, Schriftstücke vorzulegen. Selbstredend könne das Haus in Fragen von Wichtigkeit mit Recht darauf bestehen, daß es über alle Vorfälle vollständig unterrichtet werde, aber im gegenwärtigen Augenblick zu versprechen, daß er über die jüngsten Angelegenheiten Schriftstücke vorlegen werde, halte er für unrichtig.

Rückkehr des Grafen Bülow nach Berlin.

Berlin, 26. Juli. Reichskanzler Graf Bülow ist heute Früh hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Essen a. M., 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Krupp'schen Etablissements erhielten große russische Aufträge, so daß in vielen Werkstätten fortgesetzt Ueberhichten stattfinden.

Petersburg, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) In Regierungskreisen wird behauptet, daß Japan Unterhandlungen behufs Schaffung einer Hilfskreuzerflotte mit der Türkei und Schweden eingeleitet habe.

Suez, 26. Juli. („Reuter“-Office.) Der Dampfer „Formosa“ der Penninsular and Oriental Line wurde von den Russen im Nothen Meer aufgebracht und kam hier unter russischer Flagge mit russischer Besatzung an.

Petersburg, 26. Juli. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Mukden: In Sicht von Zinkau kreuzt ein japanisches Geschwader, welches 20 Schiffe mit Truppen an Bord eskortirt.

Petersburg, 26. Juli. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Mukden vom heutigen: Nach eingegangenen Meldungen nahmen am 24. d. die Artilleriekämpfe bei Dschitschao am 24. d. auf russischer Seite gegen hundert Geschütze theil. Das Feuer war sehr erfolgreich und fügte dem Feinde ernstliche Verluste zu. Viele seiner Geschütze und Munitionswagen wurden zerstört. Im Centrum der Aufstellung versuchten die Japaner zum Angriff vorzugehen, wurden jedoch zurückgewiesen. Am 25. d. wurde unseren Truppen befohlen, sich zurückzuziehen und die Höhen 7 Werst nördlich von Dschitschao zu besetzen, was auch in voller Ordnung erfolgte. Unsere Verluste vom 24. d. überstiegen nicht fünfzig Mann.

London, 26. Juli. Nach einer bei „Lloyd“ eingegangenen Mittheilung erhielt die Rhederei des Dampfers „Kalachas“ in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong, wonach der Dampfer von der russischen Flotte beschlagnahmt worden sei. „Kalachas“ war auf der Fahrt von Puget, Souma, Nordamerika nach Japan und Hongkong begriffen.

Bei General v. Rennenkamp.

Aus Liajan wird dem „Braun Westn.“ telegraphirt: Ich besuchte General Rennenkamp in der Georgsgemeinschaft, wo er von der Verwundung geheilt wird, die er während einer Rekognosizirung am 30. Juni beim Dorfe Wangtsiaputti erlitt. Nachdem er erfahren hatte, daß sich dort der Feind befände, begab er sich zur Feststellung seiner Stärke und Absichten mit vier Soldaten, einem berittenen Kundschafterkommando und einer berittenen Sappeurabtheilung dorthin. Zwei Werst vor dem Dorf machte Rennenkamp vor einem hohen Baume Halt, wo er die Meldung erhielt, daß sich rechts ein feindliches Bataillon zeige, welches offenbar vom Wege abgelenkt wäre und sich im Aufschritt mit seinen Truppen zu vereinigen suche. Der General überzog den Rapport, während rechts von den Verklumpen Geschützfeuer erdröhnte, wobei er an dem linken Bein unterhalb des Knies verwundet wurde. Die Kugel durchschlug den Knochen, ohne ihn jedoch zu zerplittern. „Die Wunde ist nicht gefährlich, aber schmerzhaft und lästig, ich fühle mich gesund. Es fällt mir schwer, zu liegen, ich will aufstehen, sitzen, gehen“, sagte der General. — Es wäre gut für Sie, nach mehrmonatlichen Kriegstrapazen auszurufen, erwiderte der Korrespondent. — Um sich zu erholen, genügt es, eine Nacht ruhig zu schlafen, wandte der General ein. — Die Heilung wird zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen. Der General bedauert den Verlust seiner Offiziere. Jederberg wurde getödtet, Wlassoff erlag einer Wunde am Unterleib, verwundet wurden Popowizki und noch zwei oder drei Offiziere. — Das ist viel — sagte der General. — Bisher habe ich einen solchen Verlust an Offizieren noch nicht erlitten, obgleich es nicht wenig Kämpfe und Rekognosizirungen gegeben hat. Die Japaner sind tapfere Soldaten, doch unverständige Schützen.

Der General gab alsdann eine interessante Charakteristik des Feindes. Das Sprichwort: „Genau und methodisch wie ein Deutscher“ ist veraltet. Der Deutsche, sagte General Rennenkamp, ist vom Japaner übertroffen worden. Die japanischen Befestigungen sind so sauber wie auf dem Lehpolygon angelegt, sie sind vorzüglich dem Gelände angepaßt und maskirt. Bei Nibu fand der General in den japanischen Tranchéen große Tafeln mit dem Plan des Geländes und Angabe der Schießdistanzen. Die Schanzen werden mit einander und den Batterien durch das Feldtelefon verbunden. Neben den toten Japanern fanden sich ganze Haufen Patronenhülsen, doch bewerteten die Japaner die Wirkung des Feuers nicht nach der Quantität, sondern nach der Qualität der Schüsse. Der Ueberfluß an Munition steht mit der Langsamkeit der Bewegungen des Feindes im Zusammenhang. Seine Vorsicht bei den Aktionen grenzt an Feigheit. Der General erzählte, daß er einmal beobachtet hatte, wie die Japaner die von uns verlassene Stadt Somatji besetzt hatten. Boran schritten zwei chinesisch gekleidete Männer, die oft das Binocle benützten. Es handelte sich offenbar um japanische Offiziere. Ihnen näherte sich ein Dragoner, dem sie irgend etwas sagten und der darauf zum Detachement zurücksprengte. Vor dem letzten Schritten hintereinander einzeln Leute zu Pferde und zu Fuß.

Sie schritten bald auf der rechten, bald auf der linken Flanke, bald vor dem Centrum. Man benützte sie gleichsam als Frühhörner, und trotzdem entschlossen sich die Japaner nicht, die Stadt vor dem Einbruch der Nacht zu besetzen. Unter dem Schutz der Nacht verließen sie auch die Städte, wobei sie durch das westliche Thor hinausgingen und dann nach Osten schwenkten. Im Allgemeinen ist der Feind gefährlich durch seine List und sorgfältige Vorbereitung für den Krieg, aber schrecklich ist er nicht. Es fehlt ihm an dem erforderlichen Wagemuth, er ist der Sklave des Planes und der Basis. — In den nächsten Tagen wird der General nach Chabin in das Hospital der Gräfin Schwalowa gebracht werden.

Budapest, 26. Juli.

* Heute Vormittags fand im Abgeordnetenhaus vor der Sitzung desselben ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über das Handelsbudget fortgesetzt wird. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht auch das Ackerbaubudget, welches in zwei Tagen erledigt sein dürfte, da außer den offiziellen Rednern der Parteien kaum Jemand das Wort ergreifen wird und Ackerbauminister Tallián, der sein Programm bereits im Finanzausschuß dargelegt hat, sich darauf beschränken wird, auf die Ausführungen der Redner reflektierend, einige der wichtigsten Resolutionsfragen zu berühren. Demnach wird das Haus voraussichtlich schon Samstag in die Lage kommen, in die Verhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets einzutreten. Die Meldungen, wonach bei der Verhandlung dieses Budgets mehrere nationalistische Abgeordnete eine größere Debatte zu führen beabsichtigten, beruhen, wie „Pol. Ort.“ wissen will, auf bloßen Kombinationen, zumal der Entwurf betreffend die Reform des Volksschulunterrichts, welchem diese Debatte gelten sollte, noch gar nicht auf dem Tische des Hauses liegt. Die Sommerferien dürften, wie bereits avisiert, am 8. August beginnen.

* Die liberale Partei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher das Budget des Ackerbaubudgets und des Kultusministeriums zur Verhandlung gelangte. Bei Berathung des ersteren brachten die Abgeordneten Klobuszky, Hanyin und Dókus mehrere Wünsche vor, deren Berücksichtigung Minister Tallián in Aussicht stellte; gleichzeitig theilte der Minister mit, daß angesichts des zu befürchtenden Futtermangels die Regierung die weitestgehenden Vorkehrungen getroffen habe. Der Vorschlag des Kultusministeriums wurde auf Grund des Referats des Grafen Alexander Teleki ohne jede Debatte angenommen.

* Vor einigen Monaten hat Abgeordneter Julius Róß gegen die Abgeordneten Aurel Münich und Emerich Weßter die Inkompatibilitätsanzeige erstattet, in welcher er gegen die erwähnten Abgeordneten den Vorwurf erhob, einen beträchtlichen Grundbesitz der Stadt Szepes-Béla in die Hände des Fürsten Hohenlohe gespielt haben zu wollen.

Der Inkompatibilitätsauschuß hat, wie erinnert, die Anzeige verhandelt und nach Vernehmung einiger Zeugen das Verfahren bezüglich gewisser Thatsachen eingestellt, hinsichtlich der über andere Thatsachen zu vernehmenden Zeugen aber, die nicht erschienen waren, ausgesprochen, daß dieselben von dem zuständigen Bezirksgericht zu verhören seien. Abgeordneter Róß hat nun heute an den Inkompatibilitätsauschuß eine Eingabe gerichtet, in welcher er zunächst auf den Gegensatz zwischen den Beschlüssen des Ausschusses und des behufs Einvernehmung der Zeugen requirirten Bezirksgerichts hinweist. Während nämlich der Ausschuß ausgesprochen hatte, die Entscheidung bezüglich der den Zeugen vorzuliegenden Fragen ließe dem Bezirksgericht zu, erklärte dieses, über den Rahmen der vom Ausschusse terzirten Fragen nicht hinausgehen zu können. Hiedurch sei ihm, so führt Róß in der Eingabe weiter aus, die Möglichkeit genommen, persönlichen Einfluß auf den Gang der Untersuchung zu nehmen, weshalb er auf schriftlichem Wege um die Ergänzung der Untersuchung in der von ihm angegebenen Richtung bittet. Er erhebt gegen Münnich den Vorwurf, daß derselbe bei der Vertragsschließung in Berlin persönlich intervenirt, das Offert des Fürsten Hohenlohe in Szepes-Béla zur Annahme empfohlen, in dieser Angelegenheit mit dem damaligen Ackerbauminister Darányi konferirt und die Erledigung des gegen den Verkauf des Besitzes bezughabenden städtischen Beschlusses beim damaligen Ministerpräsidenten Szell urgirt hat. Abgeordneter Weßter aber habe das Offert des Fürsten in einem Schreiben zur Annahme empfohlen und vom Fürsten 4000 Kronen zur Deckung der Abgeordnetenwahlkosten erhalten.

* Der Abgeordnete des Bega-Szent-Györgyer Wahlbezirks Dr. Géza Papp hielt am jüngsten Sonntag in mehreren Gemeinden seinen Rechenschaftsbericht, welcher von den zahlreich erschienenen Wählern mit großem Beifall aufgenommen wurde. U. A. erschien er auch in der Gemeinde Nagy-Tórák, dem Hauptorte der rumänischen Sozialisten. Hier begrüßte ihn der griechisch-orientalische Seelherge Petróvics in einer längeren Ansprache, in welcher er besonders hervorhob, es sei nicht nur auch für die Rumänen die zweckmäßigste Politik, auf allen Gebieten mit der Passivität zu brechen. Abgeordneter Papp erwiderte hierauf, er sei immer bestrebt gewesen, die Freundschaft und die

brüderliche Liebe zwischen dem Ungarthum und den Nationalitäten zu pflegen, und diesem Prinzip wird er auch in Zukunft treu bleiben.

* Das „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet: Wie von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, bleibt der gegenüber Serbien bestehende Passzwang, dessen Aufhebung kürzlich von serbischer Seite aus Reziprozitätsgründen angeregt worden ist, aufrecht. Die aus Serbien kommenden Reisenden haben daher nach wie vor mit den ordnungsmäßigen Reisedokumenten versehen zu sein.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Juli.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Kapitalist (Die Revision des Gewerbegesetzes u.), Südbahn, sowie die Feuilleton-Zeitung („Merlei“, Künstler-Anekdoten, Verhängnißvolle Schmuckstücke, und die Fortsetzung des Romans „Adrienne“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: Sport (Nennen zu Kottlingbrunn), Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Wir hatten hier heute sehr warmes, bewölkttes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 21.8 Gr. C., Mittags zählten wir 30.9 Gr. C. Nachmittags ging ein ganz spärlicher Regen nieder, der bloß zwei Minuten dauerte. In Europa war das Wetter in den westlichen Theilen vorwiegend bewölkt und in vielen Gegenden regnerisch, während im Osten heiteres und trockenes Wetter herrschte. In Ungarn gab es, besonders im Alfold, Gewitter, die bei Acad mit ausgiebigen Niederschlägen verbunden waren (14 Mm.) Ansonsten ist die Witterung vorwiegend heiter und sehr heiß. Das gestrige Maximum variierte zwischen 38 Gr. C. und 27 Gr. C., das Minimum zwischen 12 Gr. C. und 22 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 31 Gr. C. und ein Minimum von 21 Gr. C., Krakowia von 29 Gr. C., respective 21 Gr. C., das größte Maximum mit 38 Gr. C. hatte Komárom, das tiefste Minimum mit 12 Gr. C. Botfalva. Es hatten Herény 32 Gr. C., beziehungsweise 17 Gr. C., Késhely 32 Gr. C., beziehungsweise 19 Gr. C., Temesvár 35 Gr. C., beziehungsweise 18 Gr. C., Rajecsfürdő 29 Gr. C., beziehungsweise 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 30 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Prag von 31 Gr. C. und 20 Gr. C., Bregenz 32 Gr. C. und 18 Gr. C., Klagenfurt von 27 Gr. C. und 18 Gr. C., Paris von 27 Gr. C. und 14 Gr. C., Monza von 30 Gr. C. und 19 Gr. C., Biarritz 24 Gr. C. und 16 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug heute in Berlin 19 Gr. C., in Borkum 15.9 Gr. C., in Swinemünde 18.5 Gr. C., in Petersburg 12.1 Gr. C., in Moskau 14.1 Gr. C., in Serajewo 19.6 Gr. C., in Belgrad 26.2 Gr. C., in Bukarest 24.5 Gr. C., in Sophia 19.2 Gr. C., in Konstantinopel 23.4 Gr. C., in Korfu 26.6 Gr. C., in Athen 28.4 Gr. C., in Rom 24.8 Gr. C. und in Neapel 26.7 Gr. C. Es ist warmes Wetter mit wachsender Bewölkung, in vielen Orten mit Gewitterregen und he und da mit lebhaften Winden zu erwarten.

* Se. Majestät ist nach einer 3 1/2 stündigen Depeche in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern heute Nachmittags zu den Hofjagden nach Eisenberg abgereist.

* Der König von Spanien wird, wie verlautet, noch im Laufe des Herbstes in Wien eintreffen. Wie es heißt, hat das Reiseprogramm eine Abänderung dahin erfahren, daß der König zuerst am Wiener und dann erst am Berliner Hof seinen Besuch abstaten wird.

* Bischof Strohmayer hat sich, wie man der „Drau“ aus Rohitsch-Sauerbrunn meldet, von seinem Unwohlsein bereits vollständig erholt und unternahm gestern Nachmittags einen längeren Spaziergang. Der greise Kirchenfürst bildet überall den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Vom Erzherzog Leopold Salvator ist eine Anfrage über das Befinden des Bischofs Strohmayer eingelaufen. Der Bischof gedenkt Samstag, den 30. d., über Agram nach Djakovar abzureisen, wo er am 1. August eintreffen will. Strohmayer wollte heuer zum 39. Male in Rohitsch-Sauerbrunn.

* Personalnachrichten. Der Szatmärer Bischof Julius Meleányi befehlt morgen, den 27. d., sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum in aller Stille im Máramaroser Pabelbade. — Der k. und k. Garde-Oberlie-

tenant Baron Julius Bánffy de Losoncz wird demnächst Fräulein Köszika Horváth, eine Tochter des Obergespanns des Esztergomer Komitats Béla Horváth de Esztergörgy, zum Traualtar führen. — Der Papst hat dem Anwalte des Kardinal-Fürstprimas und des ungarischen Benediktinerordens kön. Rath Dr. Anton Ziskay das Kommandeurkreuz des St. Gregor-Ordens verliehen. Kardinal-Fürstprimas Bakary hat gestern in seiner Villa in Balatonfüred Herrn v. Ziskay diese hohe Auszeichnung in feierlicher Weise überreicht.

* Monarchen-Entrevue. Aus Wien wird uns telegraphirt: Kaiser-König Franz Joseph wird am 5. August Vormittags aus Jschl in Salzburg eintreffen und in Lend den aus Gastein kommenden König von Sachsen empfangen. Die Fahrt von Lend nach Salzburg wird von beiden Monarchen gemeinsam zurückgelegt werden. Nach kurzem Aufenthalt reist der König von Sachsen nach Dresden, während unser Monarch nach Jschl zurückkehren wird.

* Nicht der deutsche Kronprinz, sondern der gleichnamige Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, Prinz Friedrich Wilhelm, fuhr am 2. d. infognito auf dem Dampfer „Westa“ von Wien nach Budapest. Die irrtümliche Meldung ist dadurch entstanden, daß beide Prinzen denselben Namen tragen.

* Das Grabdenkmal der Herzogin von Alençon. Die unglückliche Schwester weiland der Königin, Herzogin Sophie von Alençon geborene Herzogin in Baiern, die, wie bekannt, bei dem Bazarbrande in der Rue Jean Goujon auf so schreckliche Weise ums Leben kam, erhält ein Denkmal in der Kirche zu Dreux in der Familienkapelle der Herzoge von Alençon. Das Denkmal war im letzten Pariser „Salon“ unter den plastischen Werken aufgestellt und fand ob seiner zarten Auffassung und der rührend schönen Gestalt allgemeine Bewunderung. Es ist ein Werk von Antonia Mercier, der die schöne fürstliche Frau in der Toilette darstellt, die sie an dem Unglückstage trug. Sie liegt mit geschlossenen Augen da, in dem Gesichte das Gepräge des Todes. Eine ihrer schweren Haarschlechten — sie hatte gleich ihrer königlichen Schwester ein Brauthaar — fällt über die Schulter und das Kleid herab. Das Denkmal soll in diesen Tagen aufgerichtet werden; es wird von der bei Innsbruck ansässigen Familie bei diesem Anlasse reich geschmückt werden.

* Ein Familienereigniß am Czarenhof. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach einer Petersburger Meldung des „Lokal-Anzeiger“ steht die Niederkunft der Czarin unmittelbar bevor.

* Das amerikanische Geschwader in Fiume. Man telegraphirt aus Fiume: Zu Ehren des amerikanischen Geschwaders veranstalteten heute Abends Gouverneur Baron Erwin Róßner und Gemahlin geb. Gräfin Lotilde Róßner eine glänzende Soirée.

Das Subernalpalais war aus diesem Anlasse festlich dekoriert und feenhaft beleuchtet. Im großen Saale war das Wappen der nordamerikanischen Union aus elektrischen Glühlichtern arrangirt; gegenüber derselben befanden sich die ungarischen, kroatischen und rumaner Farben. Der Plafond des Saales war mit der ungarischen Triflore geschmückt. Der Beginn der Soirée war für 9 Uhr angefündigt, die Ankunft der Gäste begann jedoch bereits mit Eintritt der Dunkelheit. Als Contre-Admiral Parker vor dem Palais vorfuhr, stimmten die auf der Terrasse placirten Kapellen des amerikanischen Geschwaders, eines k. u. k. Infanterie-Regiments und der Stadt den „Yankee-Doodle“ an; vom Admiralschiff her ertönten Salutgeschüsse. Admiral Parker kam in Begleitung des Budapester amerikanischen Generalkonsuls Frank Dyer-Chester und seines Adjutanten; ihnen folgte das Offizierskorps des Geschwaders. Die Gäste wurden im Stiegenhause von Baron Róßner empfangen und machten im Empfangssaal bei der Hausfrau ihre Aufwartung. Der große Saal, in welchem sich nahezu 1000 Personen in verschiedenen Uniformen, Soutanen und im bürgerlichen Frack sowie viele Damen eingefunden hatten, bot einen schönen Anblick. Es wurde ein Konzert veranstaltet, an welchem die Damen Therese Kramerer, Klaua Szilágyi-Bárdosy und Herr Takács von der Budapester Oper mitwirkten. Nach dem Konzert wurden die Buffetsäle geöffnet. Unterdessen ertönten im Marmorssaal die Klänge der Fartás Sándor'schen Zigeunerkapelle und die Jugend gab sich alsbald dem Tanzvergnügen hin. Die Stimmung war den ganzen Abend hindurch eine recht animirte und die Gäste hatten nicht genug Worte der Anerkennung für die Liebenswürdigkeit, mit welcher die Hausfrau die Hommours machte. Erst in den späten Nachstunden verließen die Gäste das Subernalpalais. Zu Ehren des Gouverneurs veranstaltete morgen der amerikanische Admiral auf der „May Flower-Yacht“ einen Lunch.

* Ein Parkfest in Trencsén. Unter dem Protektorate des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella fand gestern in Trencsén ein Parkfest statt, an welchem 4000 Personen theilnahmen. Obergespan Dörföluczky gab zu Ehren der hohen Gäste ein Galadiner. Das Erträgniß des Festes, 10,000 Kronen, wird zur Gründung von Militär-Stiftungsplätzen in Böstyén und Telpily verwendet.

* Baronesse Aloisia Waj. Man telegraphirt aus Bözöny: Die Mitglieder der Familie Waj stellten fest, daß der gestern in Nagykéfi erhumirte Leichnam mit dem im Vorjahre verschundenen Baronesse Aloisia Waj nicht identisch ist.

* Ein Liebesdrama hat sich heute in einem Gasthause auf der Kerepejstraße abgespielt. Der 23jäh-

vige Tischler Karl R a n d o r f und die 23jährige Dienstmagd Theresia D ó t h, welche sich gestern Abends dort einlogierten, wollten wegen unglücklicher Liebe in den Tod gehen. Der junge Mann brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei, welcher seinen sofortigen Tod herbeiführte; das Mädchen jagte sich eine Kugel in die Brust und wurde lebensgefährlich verletzt.

* Das Dr. Walling'sche Inhalatorium wird am 28. d. auf der Margaretheninsel eröffnet.

* Verhaftung eines Kaufmanns. Die Polizei hat heute den hauptstädtischen Kaufmann Gabriel S a l g ó wegen fahrlässiger Krida in Haft genommen. Salgó, der im 39. Lebensjahre steht, etablierte sich vor acht Jahren in den Häusern Königsgasse Nr. 7 und 8, wo er gleichzeitig zwei große Modewaarenhandlungen eröffnete, deren Firmennamen auf den Namen seiner Frau Bertha S a l g ó lauteten. In letzter Zeit machte er Bestellungen, deren Größe den Rahmen seines Geschäftskreises stark überstieg, und nahm bei den Fabrikanten einen bis Ende Juni lautenden Kredit in Anspruch. Salgó trachtete die Waaren sofort nach erfolgter Lieferung zu Spottpreisen zu verschleudern. Einen Theil der in Wien gelieferten Waaren ließ er gar nicht heimbefördern, verkaufte sie vielmehr in Wien einem Zwischenhändler. Den Wiener Kaufleuten, welche mit Salgó seit Jahren in Verbindung standen, fiel dieses Vorgehen nicht sonderlich auf, da Salgó als kreditfähig galt. Zu spät erhielten sie erst Kenntniß davon, daß das Geschäft Salgó's in Folge eines gerichtlichen Ausgleichs zu Gunsten eines Gläubigers mit Beschlagnahme belegt war. In Folge einer Anzeige stellte es sich heraus, daß Salgó über Passiven in der Höhe von nahezu 80,000 Kronen verfügte, für welche keinerlei Deckung vorhanden sei. Der verhaftete Kaufmann wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

* In der Innerstädtischen Servitenkirche fand heute anlässlich des Innentages das Kirchweihfest statt. Die Andachten begannen bereits gestern Nachmittags mit einer von dem Servitenpater Leopold H a n b a c h e r gehaltenen Festpredigt. Um 10 Uhr Vormittags celebrierte der Innerstädtische Pfarrer Johann B a k á c s mit glänzender geistlicher Assistenz die Festmesse; während derselben wurde unter Leitung des Chordirektors Karl N o s e d a und unter Mitwirkung der Frau Theodor N o s e d a Tschaikowski's große Festmesse vorgetragen. Die Feier wurde mit einer Nachmittags vom Prior Benedikt H o f f m a n n gehaltenen Litanei abgeschlossen.

* Der internationale Feuerwehrtongress, dessen Protektorat Erzherzog J o s e p h übernommen hat, wird am 18. August in Budapest eröffnet. Das endgültige Programm wird in einer für den 31. d. Vormittags einberufenen Sitzung des Exekutivkomitês festgestellt werden. Die Feuerwehrausstellung wird bereits am 14. August in der Industriehalle eröffnet. An der Spitze der Ausstellungscommission steht Ministerialrath Joseph S z i e r é n y i.

* Rosenfest in Nagymaros. In der beliebtesten Sommerfrische der Budapest-Familien rüstet man sich zu einem großen Feste, welches nicht nur den zur Erholung in Nagymaros weilenden Sommergästen eine besondere Zerstreuung bieten soll, sondern auch von zahlreichen Ausflüglern besucht werden wird. Die Gemeindevorstellung und die Einwohner von Nagymaros veranstalten dieses Fest gemeinsam mit den Sommerfrischlern. Der Donauquai und der Corso werden aus diesem Anlasse in einem großen Feengarten umgestaltet werden, in welchem unter Mitwirkung zahlreicher hauptstädtischer Kunstkräfte Produktionen stattfinden sollen. Für das Fest, dessen Erträgniß zur Verschönerung von Nagymaros und zur Unterstützung armer Studenten dienen soll, gibt sich schon heute reges Interesse kund.

* Zum Unglücksfall auf der Dorkényer Schießstätte erklärt heute das Platzkommando, daß die Verletzungen der zwei Artilleriesoldaten bloß leichterer Natur seien und die Meldung von dem bereits erfolgten Ableben eines Mannes den Thatsachen nicht entsprechende.

* Ein englisches Lourdes. Der kleine romantische Flecken Holywell in Nord-Wales scheint sich zu einem kompletten Lourdes auszuwachsen zu wollen. Der Ort besitzt eine Quelle, die dem Andenken der heiligen Winifred geweiht ist, einer Jungfrau, die sich vor einigen Jahrhunderten Jahren töpfern ließ, um ihre Ehre zu bewahren. Dieser Quelle wurden von den englischen Katholiken schon seit Jahrhunderten wunderthätige Heilwirkungen zugeschrieben: Ein stilles Gebet vor der Gnadenstatue und ein einmaliges Untertauchen in dem eiskalten Quell sollen alle Gebreche heilen. Obwohl Katholiken fast jeden Sommer nach dem Wunderbrunnen wallfahren, hat man in den letzten Jahren wenig von Holywell gehört; seit einigen Tagen aber ist der Name des Städtchens in aller Leute Mund, wenigstens in Nord-England. Denn überall hat man von der wunderbaren Heilung von James Plunkett gehört, einem Waarenarbeiter aus Manchester von 52 Jahren, der im letzten Winter durch einen Fall vom Gerüst sich ernste Verletzungen des Rückgrates und der Beine zugezogen hatte und seitdem nur auf Krücken mühsam einherhumpeln konnte. Plunkett traf in Holywell am 9. Juli ein; am 13. nahm er das erste Bad, nach dem er mit einer Krücke sein Auslangen finden konnte, und nun ist er nach mehreren Bädern vollständig geheilt nach Manchester zurückgekehrt. In dem Kirchlein der heiligen Winifred hat er aber keine Krücken zurückgelassen, die einen hervorragenden Platz angewiesen erhalten haben und auf einem daranhängenden Zettel den folgenden Bericht tragen: „James Plunkett aus Manchester ließ hier seine Krücken am 18. Juli zurück nach Wiederherstellung von einem ernsthaften Unfälle, in tiefster Dankbarkeit gegen die heilige Winifred und den Allmächtigen.“ Die

Runde von Plunkett's wunderbarer Heilung hat bereits eine Völkerwanderung im Kleinen nach Holywell erzeugt, und täglich treffen Hunderte von Pilgern ein, um durch die Gnade der heiligen Winifred ihrer Gebrechen ledig zu werden. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß Holywell überwiegend streng protestantisch-nonkonformistisch gesinnt ist und deshalb diese römisch-katholischen Wallfahrten mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet. Dies umso mehr, als bei dem Umstande, daß nur Katholiken der Wunderwirkungen des Quells theilhaftig werden können, viele der Heilsuchenden geneigt sein sollen, sich bekehren zu lassen. Die Protestanten machen darum doppelte Anstrengungen und haben jetzt spezielle Gottesdienste eingeführt, in welchen gegen Rom und den Heiligenkultus gepredigt wird. Als Erwiderung darauf haben die Katholiken beschlossen, im Orte selbst ein theologisches Seminar zu errichten, dessen Zöglinge namentlich dazu ausgebildet werden sollen, mit der Bevölkerung von Nord-Wales, die befanntlich zum großen Theile gar nicht Englisch versteht, in ihrer eigenen Muttersprache verkehren zu können. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Mühseligkeit auf das Konto der Mönche setzt, die seit ihrer Verreibung aus Frankreich sich in Wales niedergelassen haben.

* Das Schachturnier in Koburg. Ueber die heutige achte Runde telegraphirt man uns aus Koburg: Bernstein siegte über Swidersky, Bardeleben über Gottschall, Mieses gegen Berger, Marco über John. Die Partien Caro-Süchting und Schlechter-Forgács blieben remis. Stand nach der achten Runde: Bardeleben 4 1/2 (1), Bernstein, Marco, Mieses und Swidersky 4 1/2, Wolf, Berger 3 1/2, Schlechter (1), Süchting (1), Forgács 3, Gottschall 2 1/2 (1), John 2 1/2, Caro 2.

* Selbstmorde. Gestern Nachmittags hat sich ein junges Mädchen in der Nähe des Franzstädter Bahnhofes vor die Lokomotive des Lastzuges Nr. 318 geworfen und wurde überfahren. Die Lebensüberbrüffige ist mit einem später nach Budapest abgehenden Zuge in die Hauptstadt überführt und ins Nothspital gebracht worden, wo sie nach einigen Stunden verschied. Das Mädchen, welches noch verhört werden konnte, gab an, daß es die 18jährige Tochter Wilhelmine H a j ó s eines in Alßód wohnhaften Dekonomiebeamten sei. Sie verübte ihre That aus Gram über das unglückliche Familienleben ihres Vaters. — Der 20jährige Müllergehilfe Mathias S z a b ó, Dregelygasse 8 wohnhaft, warf sich heute Abends vor dem Hause Graf Hallergasse 14 in selbstmörderischer Absicht vor den elektrischen Wagen Nr. 29. Szabó wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Der Gärtner Johann V r e n z ó erschöpfte sich in seiner Maaglöcherstraße 125 befindlichen Wohnung.

* Vermisste Touristen. Aus Fiume wird der Grazer „Lagespost“ berichtet: Seit Donnerstag sind zwei fremde Touristen, anscheinend Deutsche, abgänglich. Sie mietheten in K u t a r i ein Ruderboot und kehrten von der Bootfahrt nicht mehr zurück. Die Behörde hat die nothwendigen Nachforschungen eingeleitet.

* Beim Edelweißpflücken verunglückt. Aus Salzburg telegraphirt man: Wie aus Zell am See gemeldet wird, sind Sonntag drei Edelweißpflückende Bahnarbeiter vom B ä r n t o g e l abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen.

* Todesfälle. In G h e r t y á m o s ist am Samstag der Dekonom Michael R ö s e r, ein Bruder des Eigentümers der bekannten hauptstädtischen Unterrichtsanstalt Johann Röser, im Alter von 56 Jahren gestorben. — Frau Franz R u m p a geb. Cseka Willenthal ist gestern in P o m á z im 27. Lebensjahre gestorben. — In B é l ist am 25. d. Herr Peter B o s s á n y i de N. B o s s á n y et Kispárna im Alter von 56 Jahren gestorben.

* Neneiliche Blatternkrankungen in Wien. Aus W i e n wird uns telegraphirt: Heute ist hier ein neuer verdächtiger Krankheitsfall an Blattern vorgekommen sein. Es handelt sich um ein 17jähriges Mädchen, das unter blatternverdächtigen Erscheinungen erkrankt ist. Die Kranke wurde zur Beobachtung ins Spital gebracht.

* Im Verein der Interessenten vom Kühlen Thal und Umgebung hielt gestern Professor Anton P a l ó c z y einen Vortrag über das Entwicklungsprogramm des Kühlen Thals. Es wurde beschlossen, die Arbeit Palóczy's in Druck zu legen und zum Gegenstande einer Verathung zu machen, damit auf Grund derselben ein Memorandum an das hauptstädtische Municipium gerichtet werde, in welchem um die Entwicklung dieses Städtchens angejucht wird.

* Großer Diebstahl auf einem Dampfer. Die Budapest-Polizei erhielt die telegraphische Verständigung, daß auf dem Personendampfer „Széchenyi“ der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, welcher vor einigen Tagen von Budapest nach Zimony abgegangen war, an einer auf dem Schiffe reisenden griechischen Familie ein verwegener Diebstahl ausgeführt wurde.

Auf dem Schiffe reiste eine griechische Familie Namens K o n z e a u von Budapest nach Zimony. Die Frau hatte um den Hals ein Leinwandtäschchen hängen, in dem sich nachstehende Werthe befanden: 53 Stück Napoleond'ors, 4 Stück griechische Banknoten zu 25 Drachmen, 2 Stück zu 5 Drachmen und 3 Stück zu 2 Drachmen, ferner eine goldene Uhr sammt Kette im Werthe von 20 Napoleond'ors, ein goldener Ring mit fünf Diamanten im Werthe von 15 Napoleond'ors, ein goldener Ring mit einem kleinen Stein im Werthe von 2 Napoleond'ors, ein kleiner goldener Ring mit Brillanten im Werthe von einem Napoleond'or und ein paar Ohrgehänge im Werthe von einem Napoleond'or. Als das

Schiff die Station K a r l o v a c passirt hatte, legte sich die Frau auf eine Bank und schlief ein. Unweit der Station Titel erwachte sie und bemerkte sofort mit Entsetzen, daß ihr Täschchen gestohlen worden sei. Die Bestohlene erstattete sofort dem Kapitän des Schiffes von dem Diebstahle die Anzeige, und derselbe ließ an allen jenen Personen, die sich in der Nähe der Bestohlenen befanden, eine Leibesdurchsuchung vornehmen. In Zimony angekommen, verständigte der Kapitän die Polizei von dem Vorfalle und bezeichnete derselben auch alle jene Personen, die in der Nähe der Bestohlenen weilten und eventuell verdächtig waren, den Diebstahl begangen zu haben. Die Polizei nahm an den Betreffenden eine eingehende Leibesdurchsuchung vor, dieselbe ergab jedoch ein negatives Resultat. Nachdem zwischen Karlovac und Titel nur die Station Slankamen ist, so mußte der Dieb dort ausgestiegen sein.

Familien-Nachrichten.

Herr Alexander P o l l á k, Hauseigentümer in Budapest, verlobte sich mit Fräulein K a t i s k a, Tochter des Herrn Adolf S i m o n, Mithef des „Magyar Orvosi Múszertár“-Geschäftes.

Herr Alexander W i l h e i m, Tataer Großgrundbesitzer, verlobte sich mit Fräulein L u j z a, Tochter des Herrn Mór K o h n, Kaufmann in Raab.

Herr Berthold W o l f s o h n, Beamter der Firma Jakob L. Adler u. Bruder, Bankkommanditgesellschaft in Brassó, verlobte sich mit Fräulein M ó r a, Tochter des Herrn Moriz K o t h in Baja.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Die Heimholung der Nische Kálcóczy's.

Kassa, 26. Juli.

In der heute stattgehabten Generalversammlung des Kassauer städtischen Municipiums gelangte ein Reskript des Ministerpräsidenten zur Verlesung, in welchem die Stadt benachrichtigt wird, Se. Majestät habe seine Zustimmung gegeben, daß die Nische Kálcóczy's und der übrigen Kuruczenhelden im Kassauer Dom zur ewigen Ruhe beigesetzt werden mögen. Das Reskript lautet folgendermaßen:

„An das Municipium der kön. Freistadt Kassa.

In Folge der in dem an mich gerichteten Handschreiben Sr. k. u. l. apostolischen Majestät vom 18. April l. J. erhaltenen Weisung, daß ich mich mit der Frage der Heimführung der Nische Franz Kálcóczy's II. bejasse und diesbezüglich einen Vorschlag erstatte, habe ich nicht gesäumt, mich mit der Frage eingehend zu beschäftigen, und bin nach Anhörung von Sachautoritäten, sowie der über die öffentliche Meinung am meisten orientirten leitenden Männer zu dem Beschluß gelangt, daß die Gebeine Kálcóczy's, Mona Krinpi's, Joseph Kálcóczy's, Graf Nikolaus Beresényi's, Graf Anton Esterházy's, Nikolaus Sibrik's und eventuell mit Einwilligung der gräflichen Familie Csáky auch die der Gräfin Nikolaus Beresényi geb. Gräfin Christine Csáky im Kassauer Dom beigesetzt werden sollen, da Kassa der Ort ist, den sämmtliche persönlichen und historischen Beziehungen am engsten mit Kálcóczy verknüpfen, dessen Vater und Großvater ebenfalls innerhalb der Mauern dieser Stadt ruhen.

Dieser Beschluß hat auch Se. Majestät allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruht, und ich habe den Auftrag erhalten, hinsichtlich der Aufnahme der in Kassa unterzubringenden Gebeine im dortigen Dom mit der genannten Stadt als Patronin und dem dortigen r.-kath. Bischof mich in Unterhandlungen einzulassen. Ich zweifle nicht, daß das Municipium der Stadt Kassa mit Freuden die in diesem Beschlusse ruhende Auszeichnung begrüßen wird, auf welche so viele andere Orte unseres Vaterlandes Anspruch erheben wollten. Im Sinne der a. h. Weisung muß ich dennoch das Municipium um seine formelle Aeußerung, beziehungsweise Zustimmung ersuchen, damit die irdischen Ueberreste der oben genannten Personen, wenn sie aus der Türkei nachhause gelangen und unter kirchlichen und politischen Festlichkeiten von Budapest nach Kassa überführt werden, daselbst in der Krypta des Doms untergebracht und in der Kirche ein Grabmal errichtet werden könne, nach welcher Richtung hin die nächsten Details später festzustellen sein werden.

B u d a p e s t, 20. Juli 1904.

Tíza m. p.

Die Zuschrift des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischen Clenrufen aufgenommen, — das Municipium öffnet mit Freuden die Thore des Domes zur Aufnahme der heiligen Gebeine und wird im Wege des Ministerpräsidenten seinen homagialen Dank zu Füßen des Thrones niederlegen. Schließlich

wurde ein aus acht Mitgliedern bestehendes Vorbereitungskomitee entsendet.

Hitze, Gewitter, Brände.

Die Hitze dauert ungeschwächt fort. Auch heute hatte es wiederholt den Anschein, als sollte ein Gewitter losbrechen und im Anschluß daran der erste Regen niedergehen, allein es wollte nicht ernst werden. Vielleicht hätte es doch geregnet, wenn nicht der Westwind, der gegen Abend zu wehen begann, die Wolken verschleucht hätte. Auch in Wien war es heute fürchterlich heiß; am Vormittag wurde die Operettenfängerin Mizzi Schneider auf der Straße vom Blitzschlag getroffen.

Aus der Provinz werden sporadisch Gewitter gemeldet, auch geregnet hat es hier und da, doch nicht in der gewünschten ausgiebigen Weise.

In München ist heute nach vierwöchentlicher Gluthitze und Trockenheit ein Witterungswechsel eingetreten, der endlich anzuhalten scheint. Bei südwestlichem Wind ist der Himmel stark umwölkt; Früh und Vormittags fiel wiederholt etwas Regen. Ueber Brände liegen heute zahlreiche Meldungen vor. Wir stellen dieselben im Folgenden zusammen:

Sopron. Rismarton steht seit heute Morgens in Flammen, mehr als 50 Häuser sind abgebrannt; aus Sopron gingen Separatzüge mit Feuerwehren dahin ab. Abgebrannt sind u. A. das Stadthaus, das Spartassengebäude und eine Kirche. Der Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Nachmittags ging ein Gewitter los, und man hofft, daß der Regen der Weiterbreitung des Brandes Einhalt thun werde.

Sopron, 26. Juli. Das Feuer in Rismarton wurde lokalisiert. Von den meisten Gebäuden ist bloß der Dachstuhl abgebrannt; die Kirche wurde gerettet. Unter den niedergebrannten Gebäuden befindet sich auch das Steueramt. Das Feuer brach in einem Bäckerladen in der Hauptgasse aus und gewann rasch an Ausdehnung.

Trencsén. In Folge Unvorsichtigkeit eines Verpachterers entstand in G. Bella ein Feuer, welchem zwanzig Wohnhäuser sammt Nebengebäuden und viele Hausthiere zum Opfer fielen. Leider ist auch eine Frau mit ihrem Kinde eine Beute der Flammen geworden.

Temesvár. Die Gemeinde Abja steht in Flammen; es herrscht großer Wassermangel, so daß die Bevölkerung unthätig zusehen muß, wie ihre Habe durch den Brand vernichtet wird.

Solna. Hier und in der Umgebung kommen Tag für Tag größere Feuersbrünste vor. Man glaubt, daß die Brände gelegt sind.

Sztrázsa (Szepeser Komitat), 26. Juli. Heute brach hier ein Brand aus, dem die halbe Stadt zum Opfer fiel. Wegen Wassermangel konnte der Brand nicht lokalisiert werden.

Chet. 26. Juli. Im Dorfe Kaptol bei Bozsaga wüthete ein großer Brand, welchem fünfzig Objekte und größere Getreidevorräthe zum Opfer fielen. Der Schaden beziffert sich auf circa 100,000 Kronen.

Baden, 26. Juli. In Baden entstand heute Vormittags ein Waldbrand auf der Audolsföhöhe.

Baden bei Wien, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) In Pfaffenstätt wüthete von heute Vormittags bis Nachmittags 3 Uhr auf einer Strecke von 300 Metern ein Brand, welcher fünf große Häuser mit etwa 20 Nebengebäuden total einäscherte. Der Schaden beträgt ungefähr 400,000 K. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Aus mehreren Nachbargemeinden waren die Feuerwehren der bedrängten Gemeinde zu Hilfe geeilt.

Brünn, 26. Juli. In Ptin nächst Proßnitz brach gestern ein Feuer aus, dem bei der herrschenden Dürre ein Drittel der Gemeinde zum Opfer fiel.

Gratz, 26. Juli. Wie aus Laibach gemeldet wird, stehen die Ortshäuser Gutenfeld und Pöbelsch in der Nähe von Laibach in Flammen.

Leuberg, 26. Juli. Bei der gestrigen Feuersbrunst in Brzesko wurden insgesamt 330 Gebäude, darunter die Kirche und das Pfarrhaus, wobei die Matrikelbücher verbrannten, ferner die Synagoge und das Gemeindehaus zerstört. Der Schaden beträgt eine Million Kronen.

Leuberg, 26. Juli. Der Marktflecken Sokolow bei Rzeszow wurde heute durch eine Feuersbrunst gänzlich eingeäschert. Sokolow zählt 3500 Einwohner und ist Sitz eines Bezirksgerichts, eines Notariats, sowie eines Poitz- und Telegraphenamtes.

Kolbuszowa, 26. Juli. Heute Nachts sind in der Bezirksstadt Sokolow die Kirche, die Synagoge, die Schule, das Gerichts- und Steueramtsgebäude abgebrannt. Es herrsch große Dürre mit Wassermangel. Das Glend ist unbeschreiblich.

Göding, 26. Juli. Aus bisher unbekannter Ursache entstand heute Nachts 12 Uhr in der großen Mühle der Firma Gebrüder Redlich ein

Brand, der bald große Dimensionen annahm. In kürzester Zeit hatten die Flammen auf das benachbarte Magazin und auf das Maschinenhaus übergegriffen und trotz der heroischen Anstrengungen der Feuerwehr sämtliche Objekte bis auf den Grund eingeäschert. Das Etablissement gehörte zu den größten Mühlenunternehmungen Oesterreich-Ungarns. Der Schaden wird auf 1.500.000 Kronen geschätzt, der jedoch durch Versicherungen gedeckt ist.

Hallein, 26. Juli. In der Gemeinde Scheffau, im politischen Bezirke Hallein, sind seit Sonntag, den 24. d., zwei Waldbrände ausgebrochen, die vermuthlich durch Blitzschläge entstanden sind. Der erste Brand wüthete im Tennengebirge. Sonntag Nachmittags entstand in Folge Blitzschlags ein neuerlicher Waldbrand in Scheffau, und zwar im Walde des Langries-Gutes im Schwarzberge. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren.

Der Salon des Herrn Loubet.

Paris, Ende Juli.

Der Besuch des Bey von Tunis, der hier im Lärm der Abschiedssitzungen des Parlaments, des Beschreibes über die Karthäuser-Missionen und des Bastille-Festes ziemlich unbemerkt vorüber ging, lenkt unwillkürlich den Blick auf die zahlreichen Fürstlichkeiten, die, seit Herr Loubet das Elysée bezog, dort empfangen und gefeiert worden sind. Nicht etwa, daß man den armen Bey besonders geehrt hätte; er ist eigentlich schlecht genug behandelt worden, und man hat bei der Gelegenheit wieder einmal gezeigt, daß man den Unterschied, der zwischen einem selbstständigen Monarchen, von dessen Entschlüssen es abhängt, ob französische Wünsche wohlwollend angehört und gewährt werden, und zwischen einem „Fürsten“, der nebenbei „Schutzbefehlener“ Frankreichs ist, besteht, ohne Verletzung der äußeren Form, wohl zum Ausdruck zu bringen weiß. Natürlich ist der Bey im Elysée empfangen worden; er hat auch dort gegessen und Herr Loubet hat ihm einen Gegenbesuch gemacht. Aber sonst ist der stolze, ahnungslose und beinahe kindlich-naive Sohn Afrikas etwas sehr in die Ecke gedrückt worden. In Versailles, wohin man ihn eines Morgens schickte, um ihn loszuwerden, ist er ohne Sang und Klang, ohne offizielle Begleitung und Empfang gewesen und den Rückweg nach Paris hat der afrikanische Fürst, der Gast der Republik und Herrn Loubets, der den Rekord der Fürstenempfangs seit Ludwig XIV. hält, in einem der schrecklichen, zwischen Versailles und dem Invalidenbahnhof verkehrenden elektrischen Zuge machen müssen. An Hitze ist der Bey wohl gewöhnt und allzu schnelle Bewegung lieben die Orientalen bekanntlich nicht; aber für die „franchiseur“, die in dem französischen Empfang gelegen hat, dürfte der Bey nicht abgehärtet genug sein und auch die kleinen Niederträchtigkeiten, die der Witz des civilisirten Europäers gern bei seinem Verkehr mit „Eingeborenen“ einflicht, werden ihm nicht so vollkommen entgangen sein. Und das ist gut; vielleicht bestellt sich der Bey zu seinem nächsten Pariser Besuch vor allen Dingen andere Rittarten; diesmal hatten sie nur das Verdienst, originell zu sein und errangen einen Fortschrittserfolg. Ueber seinen Namen prangte eine Art Krone, ähnlich wie die der Familien der dritten Abtheilung des Gothaer Almanachs und unter dem Namen stand ganz treuherzig „Bey de Tunisie“. Welcher Commis voyageur mag dem guten Loubet wohl zu dieser Erponierung seiner Persönlichkeit in europäischen Salons gerathen haben? Da verstanden die anderen Herrscher, die Herrn und Frau Loubet besucht haben, doch mehr davon, wie man sich benimmt und was man thun und lassen soll. Die 67 hervorragenden Persönlichkeiten, Souveräne, Prinzen und Oberhäuptern von Republiken, die Frankreich und die Familie Loubet seit dem Jahre 1899 besuchten, waren — so schreibt die „Allg. Ztg.“ — im Punkte Ceremonie und Etikette meist unanfechtbar und einwandfrei, ihre Rittarten waren tadellos, und was ihrem Prestige nicht schadete, war der Umstand, daß sie meist in der Lage waren, Frankreich nützlich zu sein, nicht aber unter Frankreichs Schutz zu stehen, wie der arme Bey. Der Prinz von Wales kam zuerst; ihm folgte Herr Aglesia, Präsident der Republik von Costa-Rica; ferner das diplomatische Korps, das seinen Einführungsakt bei Herrn Loubet machte; es kamen dann der Herzog von Oporto, der Herzog von Cambridge, der König von Schweden, der Herzog von Connaught, der Großfürst Michael von Rußland, der Fürst und die Fürstin von Monaco, die russischen Großfürsten Alexis, Paul und Michael, der Großfürst Vladimir, der japanische Prinz Ninine, der Kronprinz von Schweden, der Kronprinz von Griechenland, der tunesische Fürst Mohamed, der Kronprinz von Siam, der Herzog von Leuchtenberg, der Präsident Krüger, der Prinz Waldemar von Dänemark (Gatte der Prinzessin von Orleans), der Rhebive, der Herzog von Mosta, Weiter des Königs von Italien und vermählt mit Helene von Orleans, der Fürst von Bulgarien, der Prinz von Asturien, der Herzog von Cotomayor, Grande von Spanien, der Großfürst Boris, derselbe, der augenblicklich der Chronique scandaleuse auf dem östlichen Kriegsschauplatz Gesprächsstoff liefert und der viel in Paris ist. Das Kronprinzenpaar von Dänemark,

der Großfürst Michael Michailowitsch, Prinz Nikolaus von Hessen, Prinz Christian von Dänemark und Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Das waren nur die vorübergehenden Visiten; zum Frühstück setzten sich an den ovalen Tisch in dem Speisezimmer des Elysée die Könige von Schweden, von Griechenland, von Belgien, der japanische Staatsmann Marquis Ito, Djedad Bey und die Kronprinzen von Dänemark und Griechenland. Der Schah von Persien dинierte sogar bei Loubets; ebenso der König von Portugal, der Fürst von Bulgarien, der Kas Makonnen, die Staatsmänner Erzherzogen Murawiew, Carrington, Lamsdorff und der das Goldene Vließ überbringende Herzog von Cesto. Als Krone über der Empfangsliste im Elysée unter Herrn Loubets Szepter glänzt natürlich der „Hofbericht“ über die Anwesenheit der russischen und italienischen Herrscherpaare und über den Besuch König Eduard's von England.

Das Verzeichniß ist ein ganz reichhaltiges, und es ist kaum anzunehmen, daß der Präsident der französischen Republik während der zwei Jahre, die ihm noch von seiner republikanisch-eingeschränkten Machtzeit bleiben, diesen Rekord der ersten fünf Jahre des Septennats noch übertreffen wird. Das Glück, das dem Staatsoberhaupt Frankreichs jedenfalls bezüglich der internationalen Beziehungen während seiner Regierungszeit gelächelt hat, ist auch von einer Menge negativer Eigenschaften, die für einen republikanischen Staatsoberhaupter notwendig sind, unterstützt worden. Herr Loubet ist das Ideal der „Unpersönlichkeit“, die allein befähigt und berechtigt ist, zwar nicht die Geschicke eines demokratischen, konstitutionellen Gemeinwesens zu leiten — das soll ja überhaupt keine Persönlichkeit thun —, sondern den Geist der Konstitution und des Parlamentarismus so zu vertreten, daß er sich mit ihnen völlig identifiziert, und das Gute und Angenehme, das ihm durch seine hervorragende Stellung zuteil wird, niemals für seine Person, sondern ausschließlich im Hinblick auf das Gemeinwohl genießt.

Ob Herr Loubet die „Unpersönlichkeit“ so weit getrieben hat, wie seine Freunde versichern, das wird erst offenbar, wenn die Nachwelt über sein Septennat urtheilt; jedenfalls hat er den Herd und das Heim der Republik wieder respektabel gemacht; die Großen und die Fürsten der Erde besuchen die Hauptstadt Frankreichs nicht mehr im Touristenkostüm, gewissermaßen en gargon, sondern sie setzen sich mit Frau und Töchtern an den gastlichen Tisch im Elysée. Herr Loubet ist kein „snob“ im Sinne des Gerber-Präsidenten Felix Faure; er ist ein Vertreter des Besten, was Frankreich gesellschaftlich augenblicklich zu bieten hat, nämlich der alten Großbourgeoisie, die, stets von einem berechtigten Selbstgefühl durchdrungen, die stolze, strebsame und widerstandsfähige Masse alles dessen gebildet hat und noch heute bildet, was Frankreichs Tüchtigkeit, elastische Widerstandsfähigkeit und unzerstörbare Lebenskraft ausmacht.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die deutsche Opernwelt hat plötzlich einen großen Verlust erlitten, von welchem namentlich das Münchener Kunstleben schwer getroffen wird. Wie wir telegraphisch kurz gemeldet haben, ist gestern in Tegeernsee der erste Bassist des Münchener Hoftheaters Victor Klopfer einer tödtlich verlaufenen Lungenentzündung erlegen. In dem Künstler, der erst im 34. Lebensjahre stand, verlor die deutsche Bühne einen ihrer bedeutendsten Sänger. Mit dem Tenoristen Knote und dem Bassisten Feinhalt vereinigte sich Klopfer zu der berühmten Trias, welche dem Münchener Hofoperntheater Glanz und Bedeutung verlieh. Klopfer war der Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten, der sich noch in seinem kommerziellen Beruf zum Sänger ausbildete. Der Münchener Hofbühne gehörte er seit 1896 an, und seine herrlichen Leistungen als Landgraf, Vogner, Mark, Hunding, Daland u. werden allen Besuchern der Musteraufführungen im Prinz-Regenten-Theater in bester Erinnerung stehen. Dem Künstler war auch für den diesjährigen Oskus, der am 9. August beginnt, eine Reihe großer Aufgaben zugewiesen, und es erwächst der Münchener Theaterleitung durch den plötzlichen Tod Klopfers eine bedeutende, kaum zu überbrückende Verlegenheit.

* Die Bayreuther Festspiele wurden Samstag durch eine musterartige Aufführung des „Parsifal“ in künstlerisch erhebender Weise fortgesetzt. In der Titelpartie erschien abermals ein für Bayreuth neuer Mann auf dem Plan: der Dresdener Künstler Dr. Alfred von Barry, der seinen ärztlichen Beruf erst vor zwei Jahren mit dem des Sängers vertauscht hatte. Der Künstler besaßte ebenso durch Kraft und Schönheit der Stimme wie durch sein dramatisch bewegtes Spiel und eine ganz unvergleichlich schöne Bühnenerscheinung. Von den Mitgliebern der Dresdener Hofoper wirkten noch mit Frau Wittich, eine grandiose, derzeit wohl überhaupt die beste Kundry, und Herr Perron, ein überaus edler Amfortas. Den Gurnemanz hatte abermals Herr Felix Kraus inne, einer der intelligentesten Gesangsünstler selbst in diesem vornehmen Rahmen, den Kingsor sang Herr Leydström, der freilich mit der Reminiszenz an große Vorgänger zu kämpfen hatte. Die orchestrale Leitung besand sich in den Händen des Dr. M u d, der seiner Aufgabe nach allen Regeln der Kunst entspra, aber es wohl nicht vermochte, jene erhabene Weite in die Darstellung zu tragen, durch welche Hermann Levi, der Unvergessliche, die Aufführungen des „Parsifal“ in künstlerischen Offenbarungen von überwältigender Größe zu stempeln vermochte.

Offener Sprechsaal. *)
Venus -Quelle Wirksamste Mittel
 gegen **Nieren-, Blasenleiden, Narnbeschwerden, Zuckerruhr etc.**
 Hauptdepot: **L. Edeskaty,**
 Quellenbesitzer: **Prucha Karoly és Társa Budapest.**

120,000 Kronen zu gewinnen!
 100 Num. 1860-er **Staatlos-Promesse.** Ziehung am 1. August.
 Preis K. 13. Zufendung portofrei. Ziehungliste gratis.
Mercurbank-Váci-utca 37
 u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV., (Mercurpalais)

Schöne große Gassenwohnung,
Kerepeserstrasse Nr. 80, bestehend aus 3 zweifemsterrigen Gassenzimmern, 1 zweifemsterrigen Hofzimmer, Vor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, 2 Klosets etc.
billig zu übergeben.
 Näheres beim Hausmeister. 39115

Tapeten
 Sieburger & Co.
 I. u. T. Stoff- und Tapetenfabrikanten
 Budapest, V., Fűző-u. 8.
 Telefon 84-01. Telephon 84-04. Linoleum-Lager.

Rumpa Ferencz mint az elhunytak férje, Etuska és Ferike mint gyermekei, Willenthal József mint édesatyja, Willenthal Margit, Ilona és Jenő mint testvérei. Rumpa Venczelné szül. Hanamann Francziska mint anyósa, Rumpa Antal és neje, Rumpa Mária, Michalicssek Frigyes és neje szül. Rumpa Roza mint sógorai és sógornői ugy a maguk, valamint a többi rokon nevében is fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy forrón szeretett neje, illetve édesanyjuk, leánya, testvérük, menyé, sógornőjük és rokonuk

Rumpa Ferenczné
 szül. **WILLENTHAL ETELKA**
 folyó hó 25-én d. u. 5 órakor életének 27-ik, boldog házasságának 4-ik évében rövid szenvedés után, Pomázon, az Urban csendesen elhunyt.
 A drága halott földi maradványai folyó hó 27-én d. u. 5 órakor fognak a **kerepesi-utli temető** halottas kápolnájában a róm. kath. egyház szertartása szerint ünnepélyesen beszenteltetni és ugyanabban a temetőben örök nyugalomra helyeztetni.
 Az engesztelő szent mise-áldozat folyó hó 30-án, reggeli 8 órakor fog a józsefvárosi plébánia-templomban a Mindenhatóknak bemutatni.
 Budapest, 1904. július hó 26-án.
Áldás és béke poraira.

Sirolin
 ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. N. 4.
 VON DEN NERVORRAGENDESTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:
LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN.
 SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

Telegramme.
Die Vorgänge in Oesterreich.
Wien, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Die vom niederösterreichischen Landtag beschlossene Wahlreform, welche die Tendenz hat, die Herrschaft der Christlichsozialen in Niederösterreich zu verstärken, hat die Sanktion erhalten. Es handelt sich um einen Liebesdienst der Regierung für die Christlichsozialen, um sich deren Dienste auf lange Zeit hinaus zu sichern.
Triest, 26. Juli. Dem gestern Abends unter großer Beteiligung des Publikums abgehaltenen Japanstreik folgte ein Zug von 3000 Arbeitern, die sich nach Beendigung der Reprise anstandslos zerstreuten. Eine Gruppe von Sozialisten und zur sogenannten liberalen Jugend gehörigen jungen Leuten, etwa 100 Personen, zog, von zahlreichen Neugierigen gefolgt, zum Sitz der sozialdemokratischen Vereine, wo das Arbeiterlied gesungen und Hochrufe auf den Sozialismus ausgebracht wurden. Eine Gruppe junger Liberaler tauchte in verschiedenen Straßen auf, floh aber beim Erscheinen der Wache jedesmal auseinander. Hierbei wurden die Häufelführer und drei andere Theilnehmer verhaftet. Eine feindselige Kundgebung, die offenbar gegen das Blatt

„Al Sole“ geplant war, wurde durch ein kleines Aufgebot von Wachorganen hintangehalten.
Niederlassung französischer Ordensleute in Deutschland?

Berlin, 26. Juli. Aus Neelinghausen wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Wie hier verlautet, sind französische Ordensleute mit einem hervorragenden Mitgliede des münsterländischen Adels wegen Erwerbes eines Rittergutes in Unterhandlungen getreten. Der Orden beabsichtigt, im Münsterlande eine Niederlassung zu errichten. Andererseits verzeichnet der „Reichsbote“ das Gerücht, daß die französischen Jesuiten beabsichtigen, ein Grundstück in der Umgebung von Berlin zu erwerben.

Frankreich und die Kurie.
Paris, 26. Juli. Eine hier aus Rom eingegangene Depesche besagt, daß die Antwort des Vatikans auf die Note der französischen Regierung gestern Abends abgegeben sei. Es heißt, der Vatikan hält in derselben an der Befugniß der ungeschmälernten Gerichtsbarkeit des Heiligen Offiziums für die Bischöfe fest, gebe aber in der That zu, daß der Nuntius Unrecht gehabt habe, persönlich in dem Prozesse gegen die Bischöfe von Laval und Dijon einzugreifen. Die Kurie würde somit, wie verschiedene Blätter ausführen, eingesehen haben, daß dieses Vorgehen bis zu einem gewissen Grade inkorrekt gewesen sei. Würde die französische Regierung dieses Zugeständniß als ausreichend ansehen, so könnte der Konflikt in friedlichem Wege beigelegt werden. Die beiden Bischöfe von Laval und Dijon würden andere Diözesen erhalten, selbstverständlich auf Grund eines Einvernehmens zwischen der französischen Regierung und dem Heiligen Stuhle. Ein Telegramm des „Figaro“ aus Rom berichtet jedoch, daß die Stimmung im Vatikan bezüglich des Ausgangs des Konfliktes sehr pessimistisch sei, besonders in Folge der Rede des Ministerpräsidenten in Baracassonne.

Paris, 26. Juli. Amtlich wird erklärt, es sei unzutreffend, betreffs des Konfliktes mit dem Vatikan von Verhandlungen zu sprechen. Legationssekretär de Courzel habe seit der Uebergabe der Note und dem Ersuchen um prompte Antwort keine weiteren Schritte unternommen. Diese Antwort sei erst Ende dieser Woche zu erwarten. Die endgiltige Entscheidung werde in dem am 2. August stattfindenden Ministerrath getroffen werden.

Ermordete Missionäre.
Berlin, 26. Juli. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Shanghai von gestern: Der belgische Bischof von Schang wurde auf einer Inspektionsreise in Singhuan, Provinz Hupe, auf dem halben Weg zwischen Schang und Chuning nebst seinem Bruder und einem Missionär ermordet. (Von uns bereits gemeldet. — Anm. d. R.)

Paris, 26. Juli. Dem „Temps“ wird aus Tientsin gemeldet, daß die französische Regierung, welche das Protektorat in China hat, ihren Gesandten in Peking beauftragt habe, für die Ermordung der belgischen Missionäre volle Genugthuung zu verlangen.

Roburg, 26. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute anlässlich des Todestages seines Vaters aus Bayreuth hier eingetroffen.

Kassel, 26. Juli. Kaiserin Augusta Victoria ist in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Louise heute Nachmittags hier eingetroffen.

Paris, 26. Juli. Der französische Fiskus verlangte von der neuen Panama-Gesellschaft, die bekanntlich für den Kanal 200 Millionen Francs erhielt, für die Eintragung der von der alten Gesellschaft überlassenen Konzeptionen eine Stempelsteuer von 13.600.000 Francs. Die Gesellschaft habe gegen diese Steuer Einsprache erhoben.

Belgrad, 26. Juli. Finanzminister Dr. Batšič hat einen Urlaub angetreten und ist nach Wien abgereist. Während seiner Abwesenheit wird er vom Bauenminister Todorovic vertreten.

Ofen, 26. Juli. Die Schlußverhandlung gegen die Anfangs April in Budapest verhaftete Anna Schier wurde für den 16. August anberaumt; sie wird wegen in Budapest erhabener Verleumdungen der kroatischen Justizbehörden verfolgt.

Warschau, 26. Juli. Reichsrathsabgeordneter Daszynski hielt hier in einer von zweitausend Arbeitern besuchten Versammlung

eine Rede, in der er dieselben zum Ausscharren im Strike aufforderte. — Der Brand des Schachtes der Firma Beruh und Mikucki wurde gestern Nachts gelöscht.
Lemberg, 26. Juli. Se. Majestät hat für die Abbrändler von Kaluz aus seinen Privatmitteln 4000 Kronen gespendet.

Osag, 26. Juli. Die Leiche Krüger's ist heute hier eingetroffen. In Vertretung der Regierung hatten sich zwei Minister am Bahnhof eingefunden. Ein königlicher Kammerherr überreichte der Familie einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinzenpaars trugen.

Paris, 26. Juli. In der Umgebung von Chalons-sur-Marne und Epervan wurde durch ein Hagelwetter großer Schaden angerichtet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)
Der russisch-japanische Krieg.
Tientsin, 26. Juli. („Reuter's Office.“) Die Japaner besetzten gestern um 5 Uhr Nachmittags Niutschwang.

Berlin, 26. Juli. Die Börse war zu Beginn ruhig. Die Kurse in den meisten Lokalwerthen, wie in Banken, Gütern und Eisenaktien zeigten gegen gestern kaum eine Veränderung. Der Fondsmarkt blieb ohne Anregung. Etwas besser waren spanier Amerikanische Bahnen abgeschwächt. Der günstige Ausweis der Canada Pacific-Bahn blieb unbeachtet, sonstige Bahnen preis haltend. Schiffsahrtaktien unsatzlos. Der Gesamtverkehr zeigte auch heute wenig Belebung, da die Börse befürchtete, daß schließlich die zwischen England und Rußland durch die Zwischenfälle im Nothen Meere entstandenen Differenzen möglicherweise doch zu Komplikationen führen könnten. Die Schiebung zum Ultimo umfaßte ein äußerst geringes Material. Der Gelddiskont stellte sich auf 2½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde herrschte nur in Montanwerthen einiger Verkehr, alles Sonstige unsatzlos. Bei Abgang des Berichts war der Status unverändert. Privatskont 2½ Prozent.

Paris, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz war heute wieder durchaus verflaut. Die politische Lage wird als sehr ungünstig bezeichnet und man befürchtet ernste Verwickelung wegen der Verjenkung des „Knight Commander“. Der Schluß war trüb.

Petersburg, 26. Juli. Wie die Gesellschenschaft meldet, wird in der Hauptverwaltung der Seehandelschiffahrt und der Häfen ein besonderer Fonds gebildet zum Ertheilen von Darlehen behufs Ankaufs von aus russischem Material neuerbauten, oder in Bau begriffenen Seehandelschiffen aus Holz oder Metall. Die Darlehen sollen mit 3½ Prozent jährlich verzinnt und nicht länger als auf 20 Jahre gegeben werden. Für das Jahr 1904 weist die Staatskasse zum genannten Zweck einen Betrag von 100.000 Rubel an.

Frankfurt, 26. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 200.20, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 186.30, Dresdener Bank —, Berliner Handels- und Bankgesellschaft —, Gelsenkirchener 216.80, Harpener 201.40, Hibernia 221 —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fest.

Newyork, 26. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork Ioko 10.70 (10.80), per Juli 10.20 (10.72), per Oktober 10.62 (10.54), in New-Orleans Ioko 11 1/8 (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.40 (10.40), Credit Balances at Oil City 150 (150); Schmalz: Western Steam 7.25 (7.20), Rohe u. Brothers 7.25 (7.25); Mais per Juli 55.25 (55.25), per September 54 1/8 (54 1/8), per Dezember — (—); rothe Winterweizen Ioko 101.— (100.—); Weizen per Juli 102.50 (102.50), per September 93 1/8 (92.25), per Dezember 92.— (91.25), per Mai 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7/8 (6 3/8); per Juli 5.90 (5.95), per Oktober 6.10 (7.51); Mehle: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 3.50 bis — (3.50 bis —), Zinn 26.75 bis 26.90 (27.75 bis 27.05), Kupfer 12.62—12.87 (12.62—12.87). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 26. Juli. (Schlußkurse.) Weizen: per Juli 95.75 (94.75); per September 88.50 (87 1/8); Mais per Juli 49.50 (49.25); Schmalz: per Juli 6.80 (6.77), per September 6.90 (6.87), Sped short clear 7.37 (7.37); Pork per Juli 11.82 (11.70). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.
 Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budgets für Inneres und Handel. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Verathung des Budgets des Ministeriums des Innern gänzlich beendet und jene des Handelsbudgets begonnen. In der Diskussion über Inneres sprachen noch **Buzáth** über die Erhöhung der Krankenpflegezuschläge, **Molécz** über die Reform des Städtewesens und **Smialovský** über sanitäre Fragen, während **Rakovský** die Fenyö-Affaire vorbrachte. **Paul Kovács** urgirte die Revision des hauptstädtischen Gesetzes, **Dionys Sebes** wies auf die traurige Lage der siebenbürgischen Städte hin und **Joseph Béfi** plaidirte für die Errichtung des Budapestener Sanatoriums für Lungenkranke im III. Bezirk. Ministerpräsident **Graf Tisza** versprach, die Städtefrage im Laufe der Sommerferien zu studiren und die sanitären Fragen besonders zu pflegen. In der Fenyö-Affaire siehe die Entscheidung den Gerichten und nicht dem Ministerium zu. Die Spezialverhandlung wurde nach einigen unwesentlichen Bemerkungen beendet und **Graf Tisza** verließ unter warmen Clens der Rechten den Saal.

Man zog nun das Handelsbudget in Verathung. Nachdem Referent **Helta** mit Rücksicht auf die vergeudete Zeit aufs Wort verzichtet hatte, forderte **Krahnay** in längerer Rede die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets. Noch sprach **Ernst** von der Volkspartei, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen verlagt wurde.

Präsident **Desider Percezel** eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Budget des Ministeriums des Innern.

Franz Buzáth erklärt sich in entschiedener Weise gegen die Erhöhung des Krankenverpflegungs-Steuerzuschlages von drei Prozent auf fünf Prozent, weil das Land unter den gegenwärtigen micklichen wirtschaftlichen Verhältnissen eine neue Steuererhöhung nicht erträgt. Dagegen billigt er es, daß die Regierung die Frage des Kinderzuschusses in die Hand genommen hat. Daß noch so viele Kinder die Pflege entbehren, dafür trage die liberale Politik die Schuld. Im Uebrigen erklärt er im Namen der Volkspartei, das Budget ablehnen zu müssen. (Beifall bei der Volkspartei.)

Daniel Molécz gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Regelung der Städtefrage von der größten Wichtigkeit für das Land sei. Alle civilisirten Staaten, die von einer nationalen Katastrophe betroffen wurden, begannen das Werk der Rekonstruktion mit der Entwicklung des Städtewesens. Er denkt sich die Regelung des Städtewesens auf breiterer autonomer Grundlage, wobei er an eine Autonomie denkt, die sich nicht in der bloßen Kontrolle erschöpft, sondern in deren Rahmen die Bürger thätigen Antheil an allen Zweigen der Verwaltung nehmen. In dem sogenannten „übertragenen Wirkungsbereich“ lasten ungeheure Aufgaben auf den Städten. Bei einer Gelegenheit habe die Regierung erklärt, sie halte es für billig, gewisse Steuerzweige, wie die Erträge der Fleisch- und Weinkonsumsteuer, den Städten zu überlassen. Falls dies geschähe, dann hätten wir einige Hoffnung auf die Erhaltung und Ausweitung der Selbstständigkeit unserer Volkswirtschaft. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß unsere Volkswirtschaft nur durch wirksame Förderung der Industrie und Unternehmung des Handels erstarke könne. Die Hauptzentren der Industrie befinden sich aber in den Städten. Die Reform des Städtewesens müsse in dem Sinne erfolgen, daß die Städte unerwähltermaßen sein sollen. Das Budget acceptirt Redner. (Beifall rechts.)

Valer Smialovský betont, er wolle sich kurz fassen, weil er auch seinerseits dazu beitragen möchte, daß die Budgetdebatte rascher zu Ende geführt werde. (Zustimmung.) Er erörtert sodann die Lage der Kreisärzte und bemängelt es, daß in den ärmsten Gegenden des Landes diese Stellen nicht besetzt sind. Er bittet die Regierung, Gewicht auf die Besetzung dieser Stellen zu legen. Im Allgemeinen nehme er das Budget an. (Beifall rechts und im Centrum.)

Stephan Rakovský wirft der Regierung vor, daß sie der Angelegenheit der Lungenkranke-Sanatorien nicht die nöthige Fürsorge entgegenbringe. Sodann erklärte er, die Angelegenheit **Alexander Fenyö's** zur Sprache bringen zu wollen.

Martin Kovács: Wir bitten um eine geschlossene Sitzung!

Stephan Rakovský erklärt, er werde die Sache in einer Weise behandeln, daß die Sitzung öffentlich bleiben könne. Verhütung und Befriedigung habe in jedem anständigen Menschen das Verfahren hervorgerufen, welches der Ministerpräsident befolgt hat, indem er dieses Individuum keinen Augenblick lang in seinem Amtsstuhl gelassen hat. Fenyö habe seit dem Moment seiner Verhaftung Alles aufgegeben, um der Bestrafung zu entgehen. Schon bei der Heimbeförderung sei er bestrebt gewesen, nicht wie andere flüchtige Verbrecher transportirt zu werden. Sein Ansuchen, in I. Klasse, von Detektiven begleitet transportirt zu werden, sei von der Regierung abschlägig beschieden worden. Man habe ihn richtigerweise III. Klasse unter Bewachung von

bewaffneten Gefängniswächtern heimbefördert. Hier angelangt, habe er Alles aufgegeben, um aus der Unterdrückungshaft entlassen zu werden. Ohne Kritik an der Thätigkeit der Gerichtsbehörden üben zu wollen, müsse er der Ansicht Ausdruck geben, daß Fenyö gegen eine zu geringe Kaution auf freien Fuß gesetzt worden sei. Allerdings sei er unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Aus den Zeitungen habe man erfahren können, daß Fenyö sich auch dieser polizeilichen Aufsicht mit allen Mitteln zu entledigen trachte. Er bestürmt die Gerichte, man möge ihm gestatten, ins Ausland zu reisen oder in der Nähe Budapests Sommeraufenthalt zu nehmen. Was die Schlussverhandlung, die in einigen Tagen stattfinden, bringen werde, könne Niemand wissen. Er bittet jedoch den Ministerpräsidenten, für den Fall, daß Fenyö verurtheilt wird und, bis das Urtheil in Rechtskraft erwächst, auf freiem Fuße belassen werden sollte, zu verfügen, daß Fenyö unter polizeiliche Aufsicht gestellt werde. Erstens deshalb, damit er sich nicht wieder flüchten könne, und zweitens, damit die schuldlosen armen Kinder sicher vor ihm sein sollen, die seinen elenden Attentaten nicht selten zum Opfer gefallen sind. (So ist's!)

Paul Kovács urgirt die Revision des hauptstädtischen Gesetzes und die Abschaffung der Institution des **Varath's**. Das Budget lehnt er ab.

Dionys Sebes bespricht die traurige Lage der siebenbürgischen Städte. Seiner Ansicht nach liege das Hauptübel in dem System der Steuerzuschläge. Das Recht der Städte, Steuerzuschläge auszuwerfen, sollte eingeschränkt werden. Er fragt schließlich, ob die Regierung geneigt sei, ihrem Versprechen gemäß, das Erträgniß der Fleisch- und Weinkonsumsteuer den Städten zu überlassen.

Joseph Béfi führt aus, die Abgeordneten der Hauptstadt haben sich bloß aus dem Grunde davor gefügt, daß die Kosten des Sanatoriums für Lungenkranke aus dem diesjährigen Budget weggelassen werden, weil sie, bei der Regierung vorstehend, in Erfahrung gebracht hatten, daß, nachdem wir in der Tuberkulose-Therapie nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen vor einer mächtigen Evolution stehen, gegenwärtig die Errichtung eines, später seinem Zwecke eventuell nicht mehr entsprechenden Sanatoriums nicht zweckmäßig wäre. Vorläufig ist die Wissenschaft noch nicht ganz im Klaren über die Ursachen, Erblichkeit und Verhinderung der Verbreitung der Lungenkrankheit. Er bittet die Regierung, die jetzt weggelassene Post, wenn die wissenschaftliche Forschung zu Feststellungen gekommen sein wird, wieder in das Budget einzufügen und das Sanatorium für hauptstädtische Lungenkranke im III. Bezirk zu errichten, dessen Klima hiesig geeigneter ist als das rauhe, windige der übrigen Theile der Ofner Seite. Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Ministerpräsident **Graf Tisza**, der hierauf das Wort ergriß, bemerkte zunächst **Rakovský** gegenüber, daß das Vorgehen der **Polizei** durch die Entscheidungen des Gerichts bestimmt werde. Das, daß die Polizei innerhalb dieses von den gerichtlichen Entscheidungen festgestellten Rahmens wirksam und nachsahm vorzugehen habe, halte auch er für unbedingt notwendig. (Zustimmung.) Redner ist überzeugt, daß die hauptstädtische Polizei auch in diesem Falle ihre Pflicht erfüllen werde. Was die Frage der Reorganisation der **Hauptstadt** betrifft, so waren die bezüglichen Vorarbeiten zur Zeit, als Redner die Geschäfte übernahm, ohne eine radikale Umarbeitung so wenig geeignet, den Ausgangspunkt einer legislativen Aktion zu bilden, daß er es unter solchen Umständen für keine ernste Sache gehalten hatte, seitens der Regierung bezüglich der Reform des Städtewesens Aeußerungen abzugeben, welche naturgemäß nichts Anderes als nichtstimmende Schlagworte hätten sein können. Die Regierung hat es jedoch für ihre Pflicht gehalten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und diese Lösung thunlichst je eher in Angriff zu nehmen. Selbstverständlich bedarf es zu einem solchen Elaborate einer gewissen Zeit. Er gesteht aufrichtig, daß er in dieser Frage bisher nichts Anderes thun konnte, als daß er einerseits bestrebt gewesen ist, den großen Wust unerledigt gebliebener wichtiger Angelegenheiten, den er vorgefunden hat, zur thunlichsten Verhütung der interesselosen Städte zu erledigen und andererseits das Material zu sammeln, aus welchem er ein richtiges Bild der finanziellen und administrativen Rechte sämtlicher Städte mit geordnetem Magistrat und Municipalrecht erhalten kann. (Allgemeine Zustimmung.) Eine der Agenden, die er während der Sommerferien erledigen will, wird die Aufarbeitung dieses Rohmaterials sein, damit er sich dann mit dieser Frage weiter beschäftigen könne. Er hofft, im kommenden Herbst oder Winter bereits bestimmtere Aeußerungen machen zu können. (Allgemeine Zustimmung.) Die entsprechende Regelung der materiellen Lage der **Kreisärzte** halte er für dringlich; auch in diesem Belange hofft er in nächster Zukunft Konkretes sagen zu können. (Zustimmung.) Was die **Tuberkulose** betrifft, so halte er dafür, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung bezüglich der Feststellung des Wesens und der richtigen Behandlung der Tuberkulose in den Rahmen der großen Spitalinstitution zu fügen seien, welches mit der Universität in Verbindung steht und welchem im Investitionsgesetze eine größere Subvention zugebracht ist. Das Sanatorium für Lungenkranke wäre seiner Ansicht nach nicht in der **Hauptstadt**, sondern an einem entlegeneren, in klimatischer Hinsicht geeigneteren Orte zu errichten. (Zustimmung.) Ein solches Sanatorium liegt im Landesinteresse, und nicht im Interesse des Ortes, wo es errichtet wird. Redner würde seinerseits nicht an einem Orte wohnen, wo würde seinerseits nicht ein Sanatorium für Lungenkranke in nächster Nähe ein Sanatorium für Lungenkranke ist. In Betreff der Trachomkrankheit werden anfänglich der Revision des Wehrgesetzes wirksame Verfügungen getroffen werden müssen, da hierunter auch die Rekrutierung leidet. Die Verhütung der Kranken mit Arzneien, welche jetzt zu Lasten des Krankenverpflegungsfonds schiebt, gedenkt der Minister wieder den Gemeinden zu-

zuweisen, da es so manche Gemeinde gibt, wo für diese Zwecke zu Lasten des Krankenverpflegungsfonds mehr Geld verausgabt wird, als in neun Komitaten zusammen genommen. Redner läßt die wirtschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen der Spitäler studiren, um bezüglich der Krankenverpflegungskosten größere Ersparnisse erzielen zu können. Dies geschehe aber nicht auf Kosten des Sanitätswesens. Auch die Hauptstadt werde dadurch nicht nur nicht geschädigt, sondern es werden ihr in Folge der mit der Regierung in dieser Hinsicht getroffenen Vereinbarung in einigen Jahren aus den ersparten Krankenverpflegungskosten der Spitäler alljährlich etwa 300,000 K. zur Verfügung stehen. Nach all dem hat der Ministerpräsident, das Budget anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Joseph Béfi bemerkt, er habe nicht von einem Landes-, sondern von einem hauptstädtischen Sanatorium für Lungenkranke gesprochen. Die Errichtung eines solchen halte er für überaus notwendig, weil es in der Hauptstadt sehr viele Lungenkranke gibt. Es geschähe unlangst, daß man einen schwer lungenkranken Journalisten hatte in einem Spital unterbringen wollen. Dies erwies sich jedoch als unmöglich. Die Folge war, daß sich der Unglückliche nach acht Tagen erschossen hat. Er habe bloß im Namen der Barmherzigkeit und des Humanismus die Errichtung des Sanatoriums verlangt.

Das Haus nimmt hierauf die Post „Centralleitung“ an.

Nach einer Pause folgte die Spezialdebatte. (Den Vorsitz übernimmt Vizepräsident **Zafabsthy**.)

Géza Ballagi urgirt die Errichtung eines neuen Gebäudes für das Landesarchiv. — Ministerpräsident **Graf Tisza** sagt dies zu, und verspricht, den obwaltenden Uebelständen auch provisorisch abzuhelfen.

Ladislav Szalay verlangt eine bessere Dotirung der militärischen Vorpostenleitungen. — Ministerpräsident **Graf Tisza** verspricht, in Kürze die bezügliche Vorlage fertigstellen zu lassen.

Damit war das Budget des Ministeriums des Innern auch in den Details erledigt. (Clenrufe rechts.) Folgte die Verathung über das

Handelsbudget.

Referent **Franz Helta** berichtet auf das Wort.

Franz Krahnay lenkt die Aufmerksamkeit auf den Mangel technischer gebildeter Arbeiter und die ungenügende Anzahl unserer Gewerbeschulen, auf die Nothwendigkeit einer gesunden Sozialpolitik und der Schaffung eines Kartellgesetzes im Einvernehmen mit Oesterreich. Er zollt dem **Elaborat** des Handelsministers in Betreff der Industrientwicklung die verdiente Anerkennung und meint, der neue Zolltarif mache unmöglich, daß die ungarischen Industrie-Artikel mit den österreichischen konkurriren können. Im Zusammenhang damit besaßte sich **Krahnay** mit den Zoll- und Handelsfragen und plaidirte für die Trennung des Zollgebiets. Er reichte einen Beschlus Antrag ein, laut welchem die Regierung die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und Rußland sofort einstellen und dem Hause je früher einen selbstständigen autonomen Zolltarif unterbreiten möge.

Alexander Ernst urgirt die staatliche Subventionirung des Kleingewerbes und die Regelung des Kartellwesens.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 26. Juli.

* **Regierung und Hauptstadt.** Im Abgeordnetenhaus wurde heute wieder einmal der Hauptstadt Erwähnung gethan und bei diesem Anlasse die Reform des veralteten und mangelhaften hauptstädtischen Gesetzes urgirt. Das Mitglied der reichstägigen Volkspartei **Paul Kovács**, der auch im Municipal-Ausschusse der Hauptstadt Sitz und Stimme hat, richtete im Laufe der Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, die Modifizirung des G. N. XXXVI: 1872 durchzuführen, um die Uebel der Administration Budapests zu beheben. Auf die Anfrage ertheilte Ministerpräsident **Graf Stephan Tisza** eine kurze Antwort, deren Inhalt nichts Neues bietet. Der Ministerpräsident erklärte, er sammle die auf die Administration der Städte bezüglichen Daten — bekanntlich laboriren die Provinzstädte an denselben Uebeln wie die Hauptstadt und sind in materieller Beziehung noch ärger bestellt — und werde die Angelegenheit während der Sommermonate studiren. Ob er aber die Frage auch einer gedeihlichen Lösung entgegenführen werde, darüber äußerte sich der Regierungschef nicht. Und eben hierin liegt des Pudels Kern. **Graf Tisza** hat — wie wir unseren Lesern schon früher mitgetheilt — den Leitern der Budapestener Kommunität gegenüber mehrfach seine Absicht kundgegeben, die Sommerferien zum Studium der Städtefrage zu verwenden, um die ihm bekannten Uebelstände und Fehler der Administration der Hauptstadt und der Provinzstädte zu beseitigen, ja er stellte sogar eine erprobliche materielle Unterstützung in Aussicht. Diese Erklärung rief in kommunalen Kreisen, die seit Jahren über die Unhaltbarkeit der bei der Hauptstadt herrschenden Zustände klagen, volle Befriedigung hervor. Man versprach sich von der bevorstehenden Aktion des Ministerpräsidenten sogar schon für die nächste Zukunft eine wohlthätige Wirkung. Seit einiger Zeit ist jedoch im Stadthause die Hoffnung geschwunden, daß die Reform des hauptstädtischen Gesetzes im

seiner Fachliteratur nur sehr wenige gibt und welches seinem Verfasser, dem Ministerialrath Joseph Szegény, zu vollem Lobe gereicht.

(Von der Getreidebörse.) Der so sehnlich erwartete gestrige Regen hat sich als derart gering erwiesen, daß er nicht im Stande war, die feste Grundtendenz zu erschüttern. Nach wie vor sind die Berichte über den Stand der Maissaaten äußerst düstere. Raun das hie und da ein Kolben auf dem Stengel zu finden ist, und selbst dieser ging in der ununterbrochenen Dürre gleichfalls zugrunde, während die große Mehrzahl der Pflanzungen überhaupt keinerlei Früchte trägt. Zu diesem trüben Stande des Mais gesellt sich die vollständig deroute Situation der übrigen Futterartikel und deren Surrogate. Alles ist von den sengenden Strahlen der Sonne derart verbrannt, daß wir nunmehr der traurigen Gewißheit einer förmlichen Futtermittel gegenüberstehen. Selbst die Getreide, auf die man heuer stark rechnete und die einem großen Mangel abzuwehren berufen waren, vertrocknen und fallen vom Aste, so daß schließlich auch diese Hoffnung in nichts zerfiel. Bei diesem Stande der Dinge ist es natürlich, wenn der feste Grundton des Getreidegeschäftes unvermindert weiterbesteht, und es ist einzig und allein der Mäßigkeit des heutigen Geschäftsverkehrs zuzuschreiben, daß keine Bewegung in die Höhe zum Durchbruch kam. Das Aufwärtstreben der Preise wird gegenwärtig durch ein neues Moment beeinträchtigt. In letzter Zeit gravitirt nämlich rumänisches Getreide in größeren Quantitäten nach Budapest. Hauptstädtische Händler haben diese Provenienz in ansehnlichen Mengen zusammengekauft und unter den Effektivverkäufen figuriren nunmehr Tag für Tag über 10,000 Meterzentner rumänischen Weizens und Gerste. Auch heute wurden 10,000 Meterzentner rumänischer Weizen im Qualitätsgewicht von 80 Kilogramm für 9 R. 40 H. auf dreimonatliche Sicht verkauft. Mühlen sind gute Abnehmer von Effektivwaare, für welche sie volle Preise konzediren. Auf dem Terminmarkt zeigt sich hingegen eine gewisse Ermüdung, die als natürliche Rückwirkung jener aufreibenden Arbeit betrachtet werden kann, welche die Spekulation und die Coullisse in den letzten Tagen bewältigt hatten. Dessenungeachtet hat das Geschäft an Lebhaftigkeit kaum eingebüßt.

(Frachtbegünstigung für Futterartikel.) Mit Rücksicht auf den großen Futtermangel hat Handelsminister Karl Hieronymi die Direktion der k. k. Staatsbahnen angewiesen, für die nachstehend umschriebenen Heu, Stroh und Häckselbindungen die Sätze des II. Ausnahmstarifs anzuwenden. Dieser Begünstigung können jene Transporte der genannten Futterartikel theilhaftig werden, die nach ungarländischen Stationen, welche wenigstens 50 Kilometer von der Landesgrenze entfernt liegen, für Landwirthe, die sich mit der Viehzucht befassen, befördert und von der Bestimmungsstation per Achse weitertransportirt werden, wenn die Transportgebühr pro Frachtbrief und Waggon wenigstens nach 10,000 Kilogramm auf einmal entrichtet wird. Die Begünstigung ist bis auf Weiteres vorläufig jedoch nur bis Ende dieses Jahres gültig. Die Eisenbahn muß strenge wachen, damit kein Mißbrauch mit dieser Begünstigung getrieben werde, insbesondere, daß sie von Vermittlern nicht in Anspruch genommen werden könne. Aus diesem Grunde wird der Begünstigungstarif den Landwirthen nur auf Grund von Certifikaten des Landes-Agrikulturvereins und der landwirthschaftlichen Vereine in der Provinz gewährt. Der Handelsminister hat sämtliche vaterländischen Bahnen um die Anwendung ähnlicher Frachtbegünstigung ersucht.

(Von Zuckermarkt.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Wie der „Frk. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, beabsichtigt die Gesellschaft für Zuckerproduktion und Raffinerie in Egypten eine neue Kapitalerhöhung von zehn Millionen Francs behufs Ver Stärkung ihrer ungenügenden Betriebsmittel. Die Transaktion soll durch französische Gesellschaften unter Führung der Societe Generale durchgeführt werden.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 23. Juli 1904: Banknoten umlauf 1,597,398,000 R. (- 22,540,000 R.); Metallschatz 1,525,038,000 R. (- 3,387,000 R.); Portefeuille 242,240,000 R. (- 7,369,000 R.); Lombard 39,917,000 R. (- 1,033,000 R.); steuerfreie Banknotenreserve 324,856,000 R. (+ 25,929,000 R.).

(Der Kampf der Schiffahrtsgesellschaften.) Uns wird aus London telegraphirt: Die Konferenz der Schiffahrtsgesellschaften zur Bedingung des herrschenden Tarifkrieges wird Mitte September in Hamburg wieder aufgenommen werden.

(Konkurs.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat gegen den Budapester protokollirten Drogenhändler Nikolaus Petrovic (IV. Bezirk, Wienergasse 2) den Konkurs angeordnet. Zum Konkurskommissar wurde Gerichts-

rath Dr. Julius Gönczy, zum Massenerwalter Adofof Dr. Joseph Vástor, zu dessen Stellvertreter Dr. Alexius Nagy ernannt. Zur Anmeldung der Forderungen wurde der 30. August, die Liquidationstagsfahrt für den 29. September anberaumt. Die Wahl des Konkursausschusses findet am 1. Oktober statt.

(Vereinigte österreichische Schiffahrts-A.G.) Aus Triest wird uns telegraphirt: Heute fand die außerordentliche Generalversammlung der vereinigten österreichischen Schiffahrts-A.G., vormals Austro-Americana, statt. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital um zwölf Millionen Kronen zu erhöhen und die Flottengesellschaft für den erforderlichen Passagierverkehr nach Newyork und für die Ausgestaltung des Verkehrs mit Mexiko und Central-Amerika zu erweitern. In den Aufsichtsrath wurden unter Andern die Generaldirektoren Vallin und Wiegand gewählt.

(Insolvenz einer Felsfirma.) Wie uns aus Paris telegraphirt wird, ist die Verlassenschaft nach dem Inhaber der Felsfirma Lesloch in Paris insolvent, entstanden durch das kürzlich erfolgte Falliment der gleichartigen Firma Bürger in Paris. Die Passiven überschreiten die Höhe von zwei Millionen Francs. Herr Lesloch hat einen Selbstmord verübt.

(Einquartierung und Verpflegung der Auswanderer.) Der Minister des Innern erließ eine Verordnung, durch welche die Einquartierung und Verpflegung der Auswanderer geregelt wird. Danach ist die gewerbsmäßige Einquartierung und Verpflegung von Auswanderern an eine Lizenz geknüpft, die von der Polizeibehörde erster Instanz erteilt wird. Die Bewilligung, daß in einem Hause ein Auswanderer erhalt werden, erteilt der Minister des Innern. Wer ohne Bewilligung Auswanderer einquartiert und verpflegt, macht sich einer Ausschreitung schuldig, die mit einer bis zu fünfzehn Tagen reichenden Einziehung und mit einer bis zu zweihundert Kronen reichenden Geldstrafe geahndet wird. Nur Personen, die seitens der Polizei als verlässlich erklärt werden, können, wenn sie den Bedingungen im Uebrigen entsprechen, Lizenzen erhalten. Die Auswandererquartiere müssen bestimmten, in der Verordnung detaillirten Bedingungen baulicher, sanitäts- und verwaltungspolizeilicher Natur entsprechen und unterliegen diesfalls auch nach erfolgter Bewilligung einer beständigen behördlichen Kontrolle. Die den Auswanderern verabfolgten Speisen müssen rein, gut zubereitet, gesund und auch die Quantität entsprechend sein. Die Auswanderer selbst unterstehen für ihre Person einer genauen Kontrolle. Der Tarif für Beherbergung und Verpflegung von Auswanderern ist der Behörde zur Genehmigung vorzulegen. Im Allgemeinen bestimmt die Verordnung nur, daß Kinder bis 12 Jahren die Hälfte der für Erwachsene normirten Preise, Kinder bis zu einem Jahr aber gar nichts zu bezahlen haben.

(Der Güterverkehr der k. k. ung. Staatsbahnen) hat sich im Monat Juni beträchtlich gehoben. Es wurden auf den Stationen der ungarischen Staatsbahnen und der von denselben verwalteten Lokalbahnen 204,640 Wagenladungen aufgegeben, um 10 1/2 Prozent mehr als im vorigen Juni. Die größte Steigerung zeigte sich bei Holz- und Steinladungen, ferner bei Eisen und Getreide, eine Abnahme bei Petroleum, Zucker und Loh. Im ersten Halbjahre wurden 1,154,433 Wagenladungen zahlender Waare aufgegeben, um 6624 mehr als im ersten Halbjahre des Vorjahres. Die Steigerung zeigte sich hier bei Getreide, Mehl, Salz, Spiritus, Holz, Steinen, lebenden Thieren und Bier; geringer war die Aufgabe bei Wein, Petroleum, Kohle, Erzen, Loh, Zucker und Rübe. Der transitorische wie der von anderen Bahnen stammende Verkehr ist in den obigen Zahlen nicht enthalten. Zu bemerken ist, daß die definitiven Ausweise über die Einnahmen der k. k. ung. Staatsbahnen im Monat März eine Korrektur nach oben um 1,461,000 Kronen gegenüber den provisorischen Ausweisen zeigen. Gegen das erste Quartal im Vorjahre zeigen die Einnahmen eine Zunahme um 74 Prozent. Was den Eisenbahnverkehr in Summe im ersten Halbjahre anbelangt, so wurden in Summe 162,620 Tonnen, um 45 Prozent mehr als im ersten Halbjahre des Vorjahres, aufgegeben und 416,900 Tonnen, um 13 Prozent mehr als im ersten Halbjahre des Vorjahres, abgegeben. Was schließlich unseren Eisenbahnverkehr mit den serbischen, türkischen und bulgarischen Bahnen im ersten Halbjahre betrifft, so beträgt unser gesammter Eisenbahnerport nach den erwähnten Gebieten 35,220 Tonnen, ungefähr so viel wie in der ersten Hälfte des Vorjahres, während in der Importrelation 27,660 Tonnen, um nahezu 6000 mehr als im ersten Halbjahre des Vorjahres, und 1200 Wagenladungen Hornvieh (+ 250), schließlich 1276 Wagen Hornvieh (- 212) figuriren. In der Importrelation machten die Eisenladungen nahezu die Hälfte des gesammten Imports aus.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A.G.) Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. gibt bekannt, daß die Station Dubrowicz a vom 27. d. angefangen - wegen Niedrigwasser - sowohl für den Personen-, wie auch für den Frachtenverkehr bis auf Weiteres eingestellt wird.

(Das ungarische Obst auf der Düsseldorf-Obstandstellung.) Aus Düsseldorf wird telegraphirt: Die ungarischen Aussteller, welche die hiesige internationale Obstandstellung sehr reich besetzt haben, haben einen großen Erfolg davongetragen. Die meisten Aussteller wurden prämiirt und erhielt die Törökkanizsär Gärtnerei des Ackerbauministers Bela Tallian für die ausgestellten Aprikosen den Ehrenpreis, die hiesige goldene Staatsmedaille.

(Vertilgung der Pflanzfliege.) Der Ackerbauminister hat an die Munizipien und landwirthschaftlichen Vereine eine Verordnung gerichtet, in welcher er diese auffordert, die Landwirthe über die Vertilgungs-

methode der Pflanzfliege zu belehren. Der Minister empfiehlt als wirksamste Art der Bekämpfung der Pflanzfliege, unmittelbar nach dem Schneiden Scheinlaaten anzulegen, welche dann später, nachdem die Fliegen ihre Eier darin gelegt haben, tief zu beackern sind. Für diese Scheinlaaten sind die Monate August und September am geeignetsten.

(Die Ultimo-Schiebung.) Bei der heutigen Ultimo-Prologation wurden folgende Sätze bezahlt: Von Ultimo Juli bis Ultimo August: Für österreichische Kreditaktien 55 H. bis 1 R. 10 H. (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 10 H. bis 65 H. (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), ungarische vierprozentige Kronenrente 5 1/2 H. Deport bis 2 1/2 H. Report (2 1/2 Prozent bis 4/8 Prozent). Von Ultimo Juli bis Medio August: Ungarische Kreditbankaktien 27 1/2 H. bis 62 1/2 H. (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien 10 H. Deport bis 7 1/2 H. Report (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien 27 1/2 H. bis 47 1/2 H. (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), Rima-Murányer Eisenwerksaktien 35 H. bis 55 H. (3/4 Prozent bis 4/8 Prozent), Straßenbahnaktien 45 H. bis 75 H. (3/4 Prozent bis 5 Prozent), Stadtbahnaktien 10 H. bis 27 1/2 H. (4/8 Prozent bis 5 Prozent).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Dr. Sigmund Bars, Arzt in Wien, 14. Bezirk, Seckauerstraße 37; Franz v. Hervey-Rirchberg (Berl.), k. k. Bezirkshauptmann in Mürzzuschlag; Alois Schöpf, Käsehandlung in Innsbruck; Wenzel Jnzi, Kaufmann in Svetlá; Anton Kamil Benedek, Kaufmann in Bistec; J. Ruffo u. Cie., reg. Kravatten-erzeuger in Wien, 1. Bezirk, Neutorgasse 4; Johann Kitzel, prot. Firma in Eichwald bei Tepliz; Joseph Zimmermann, reg. Parfümeriewaaren-erzeuger in Wien, 1. Bezirk, Fischhof 2; Apollonie Kosjak (Berl.), Wäschegehilfin in Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstraße 96; Oskar Wabner, Kaufmann in Mähr.-Nobthammer; Regina Kallai, prot. Firma in Gaboros; Cäcilie Mautner, Handelsfrau in Brünn, Minoritengasse, jetzt wohnhaft in Wien, 14. Bezirk, Pöllergasse 8; Sándor Róssa, Kaufmann in Kis-Czell; Petra Jankovits, Handelsfirma in Pozzarevaz; Franziska Swarc, nichtprot. Handelsfrau in Rakonitz; Ferdinand Schüller, prot. Firma in Vins, Landstraße 47.

Berlin, 26. Juli. In der heutigen Aufsichtsrath-sitzung der Bergwerks-Gesellschaft „Sibeni-a“ wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 27. August beschlossen, um behufs Beschaffung von Betriebsmitteln und über die Erhöhung des Kapitals um 6 1/2 Mill. Mark Beschluß zu fassen. Ueber das Geschäft des abgelaufenen Semesters wurde mitgetheilt, daß dasselbe den Erwartungen nicht vollkommen entsprach, besonders in Folge der durch die langanhaltende Hitze hervorgerufenen Verkehrsstörungen auf den Wasserstraßen. Vom Eintritte der winterlichen Jahreszeit dürfte eine Belebung und Besserung des Geschäftes erwartet werden. Die Gerüchte über die Angliederung der Gewerkschaft Ewald sind vollständig grundlos.

Böhmum, 26. Juli. Der Betriebsüberschuß der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft betrug im Monat Juni d. J. 2367 Mark gegen 11,580 Mark im Monat Mai. Der Ausfall ist noch auf die Nachwirkungen des im Mai stattgehabten Brandes in Flöze „Dicke Bank“ zurückzuführen.

Südbahn.

Verkehr der Schlaf- und direkten Wagen von Budapest-Südbahn in der Sommerfahrordnung 1904 vom 15. Juni an: Schlafwagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B.-Venedig via Pragerhof-Nabresina-Cormons: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 10 Min. Nachm., Fahrdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S.-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrdauer 19 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B.-Franzensfeste mit vier Schlafstellen I. Klasse via Pragerhof-Marburg: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Abends, Franzensfeste an 12 Uhr 17 Min. Nachm., Fahrdauer 16 1/2 Stunden; Franzensfeste ab 5 Uhr 58 Minuten Nachmittags, Budapest-S.-B. an 9 Uhr 55 Minuten Vormittags, Fahrdauer 16 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B.-Venedig via Pragerhof-Nabresina-Cormons: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Abends, Venedig an 2 Uhr 10 Min. Nachm., Fahrdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S.-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrdauer 19 1/2 Stunden. Budapest-S.-B.-Abbazia-Fiume via Pragerhof-St. Peter: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Abends, Fiume an 9 Uhr 37 Min. Vorm., Fahrdauer 13 1/2 Stunden; Fiume ab 7 Uhr 52 Min. Abends, Budapest-S.-B. an 9 Uhr 55 Minuten Vormittags, Fahrdauer 14 Stunden. Budapest-S.-B.-Triest via Pragerhof: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Früh, Triest an 9 Uhr 10 Min. Abends, Fahrdauer 13 Stunden; Triest ab 7 Uhr 55 Min. Früh, Budapest-S.-B. an 9 Uhr 20 Min. Abends, Fahrdauer 13 1/2 Stunden. Budapest-S.-B.-Petrács via Nagytanizsa-Bares: Budapest-S.-B. ab 10 Uhr Abends, Petrács an 1 Uhr 20 Min. Nachm., Fahrdauer 15 1/2 Stunden; Petrács ab 2 Uhr 50 Min. Nachts, Budapest-S.-B. an 6 Uhr 30 Min. Früh, Fahrdauer 15 1/2 Stunden. Budapest-S.-B.-Vienz via Pragerhof-Marburg: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Früh, Vienz an 11 Uhr 23 Min. Nachts, Fahrdauer 15 1/2 Stunden; Vienz ab 5 Uhr 30 Min. Früh, Budapest-S.-B. an 9 Uhr 20 Min. Abends, Fahrdauer 15 1/2 Stunden.

1904

Künstler-Anekdoten.

Luftige Künstler-Anekdoten erzählt ein Mitarbeiter der „Etoile Belge“ in einer „Paris au café“ überschriebenen Artikelreihe. Da sie den Vorzug haben, durchaus wahr und noch nicht bekannt zu sein, seien einige hier wiedergegeben: Im Laufe der Generalprobe zu „Lohengrin“ im Théâtre des Arts zu Rouen (Wagner's Werk wurde dort zum ersten Male in Frankreich zur Ausführung gebracht) stellte jemand den jungen Tenor, dem die Lohengrin-Rolle anvertraut worden war, dem Musikkritiker Adolphe Jullien vom „Journal des Débats“ vor. Der junge Sänger hieß Renaud. Adolphe Jullien hielt es für seine Pflicht, dem Künstler in väterlich-belehrender Weise einige Rathschläge zu geben; er setzte ihm vor Allem auseinander, wie die Rolle in Deutschland aufgefaßt werde, und Renaud hörte dankbar und aufmerksam zu und versprach, sich die werthvollen Rathschläge „ad notam“ nehmen zu wollen. Plötzlich erschien ein Theaterdiener und rief: „Schnell, Herr Renaud, Ihre Szene beginnt, der Schwan wartet bereits!“ — „Na, dann entschuldigen Sie, meine Herren“, sagte Renaud, „ich will die Geschichte mal rasch herunterhören!“ Lohengrin darstellen — das nannte er „die Geschichte herunterhören“! Armer Wagner! An demselben Théâtre des Arts gab es unter der Direction Taillefer einen gewaltigen und überaus umfangreichen Bassisten, der noch dazu den Respekt einflößenden Namen Tonnerre führte. Kurz vor seinem ersten Auftreten kriegte Tonnerre, der ein bramarbastrendes Kind des Südens war, den Direktor zu packen und fragt ihn mit furchtbarer Stimme: „Sagen Sie mal! Ist der Kronleuchter fest?“ — „Wie meinen Sie?“ entgegnete Taillefer, dem ob des Basses Grundgewalt der Schreck in die Glieder gefahren war. — „Ob der Kronleuchter fest ist, frage ich... ob er fest an der Decke hängt? Werstanden?“ — „Ja, ja, ich verstehe schon. Aber warum diese Frage?“ — „Sie müssen nämlich wissen, Herr, daß ich beim Singen die Gewohnheit habe, die Töne in die Höhe zu schleudern... Und was für Töne, Herr! Der ganze Saal zittert und hebt und kracht! Wenn nur der Kronleuchter nicht herunterfällt!“ — „Seien Sie unbeforgt“, erwiderte Taillefer, matt lächelnd, „er wird schon nicht fallen.“ Am Abend kam der Zusammenbruch. Der unglückliche Tonnerre wurde vom Anfang der Vorstellung bis zum Ende erbarmungslos niedergezückt. Es war ein Toben und Losen, wie man es in Rouen noch nicht erlebt hatte: man piff, man schrie, man brüllte, man warf sogar Stühle auf die Bühne... Nachdem der Vorhang zum letzten Male gefallen war, ging Taillefer zu seinem Sänger und sagte, halb spöttisch und halb mitleidig: „Sehen Sie, der Kronleuchter ist nicht heruntergefallen!“

und es war nicht zu ergründen, ob das dem Kollegen oder dem todtten Mozart galt. Einige Wochen später debütierte unser Leporello in der Pariser „Opéra Comique“ in Massenet's „Manon“. „Der Komponist wird der Aufführung beiwohnen“, sagte Jemand. — „Ah, so dumm bin ich nicht mehr“, entgegnete der Sänger, „auf so was falle ich nicht mehr herein. Der Komponist ist schon seit hundert Jahren todt!“

Es war einmal ein Schauspieler Namens Damoye, der sich nicht nur für einen großen Tragöden, sondern auch für einen großen Maler hielt. Damoye war weder Historienmaler, noch Genremaler, noch Landschaftsmaler, noch Thiermaler: Damoye war Bildnißmaler. Und — was übrigens sehr begreiflich ist — er malte nur Schauspielerporträts und mit Vorliebe Porträts von Damoye in seinen Hauptrollen. Eines Tages lud er einen Kritiker zum Besuch seines Ateliers ein: „Das sind meine Werke“, begann er voll Stolz, worauf er eines nach dem anderen vorzeigte: „Das bin ich in „Britannicus“; das bin ich in „Hedre“; das bin ich in „Louis XI.“ — „Und das da?“ fragte der Kritiker, indem er auf ein Porträt deutete, das den anderen nicht glich. Mit einer ebenso raschen wie geringschätzigen Handbewegung erwiderte Damoye: „Ach, das ist nichts, das ist ein gewisser Talma! Aber das hier bin ich wieder in „Charlotte Corday“. Derselbe Damoye schickte einmal folgendes Urtheil über das klassische französische Theater: „Corneille ist schön, ist groß, ist vornehm; Racine ist auch gut, aber ein bißchen schlaff; Molière aber ist ein Kindvieh: diesem Kerl habe ich es zu verdanken, daß ich einmal ausgepöbelt wurde!“

Eines Tages fragte ein Kritiker einen Schauspieler, ob er mit der Rolle, die man ihm in einem neuen Stücke gegeben hatte, zufrieden wäre: „D! bin entzückt, bezaubert!“ erwiderte er. „Habe noch nie eine solche Rolle gehabt!“ — „Sie haben wahrscheinlich hübsche Szenen?“ — „D! nein. Im ersten Akt habe ich kaum zwei Sätze zu sprechen.“ — „Und im zweiten?“ — „Im zweiten trete ich auf und stecke der Rejane ein Briefchen zu.“ — „Ah! und im dritten?“ — „Im dritten erscheine ich überhaupt nicht mehr.“ — „Ja, wie können Sie denn sagen, daß Sie eine schöne Rolle haben?“ — „Na, hören Sie mal, das Stück spielt doch in meinem Hause!“ Zuletzt noch zwei Anekdoten von bekannten Männern: Victor Murel schenkte einmal einem Kollegen, mit dem er ein Jahr später eine Tournee unternehmen wollte, sein Porträt mit der Widmung: „Zur freundlichen Erinnerung an ein künftiges Zusammenwirken!“ Und Gailhard, der gegenwärtige Direktor der Großen Oper in Paris, sagte einmal im Schauspielercafé zu einem Kellner, der ihm ein Glas Bier brachte: „Ich höre, daß Sie Gailhard heißen? Ich will hoffen, daß Sie sich des großen Gailhard von der Oper würdig zeigen!“

Weißer sie mitnimmt und sie im Besitz behält, so wird er sicher von Unheil betroffen werden. Der Reisende und Forscher Le Bon machte sich über diese Anschauungen lustig und brachte seinem Freunde, dem Präsidenten Carnot, ein besonders häßliches hölzernes „juju“ von der Reise mit. Carnot stellte es in seinem Arbeitszimmer auf, und nach zwei Monaten wurde er von Caserio in Lyon ermordet.

Ähnliche Geschichten werden von fast jedem europäischen Hof erzählt. Als die Kaiserin-Witwe von Rußland gegen Ende des Jahres 1897 die Schubladen eines Kultes durchsah, das nur gelegentlich von ihrem Gemahl gebraucht wurde, fand sie zufällig einen eigenartig aussehenden Ring, der aus einem schweren Goldreiß mit einem außerordentlich schönen Opal zwischen zwei Diamanten von reinem Wasser bestand. Auf dem Umschlag, in dem der Ring steckte, hatte Alexander III. geschrieben, der Ring wäre von seinem Vater am kleinen Finger der linken Hand getragen worden. Als dieser Herrscher im Jahre 1881 das Opfer eines Bombenattentats wurde, waren die ganze linke Hand und die am dritten Finger getragenen Ringe zerschmettert worden, nur der kleine Finger mit dem Ring daran waren unversehrt geblieben. Alexander III. hatte ihn seinem Vater von der Hand gezogen, in den Umschlag gesteckt und in der Schublade verwahrt, wo seine Witwe ihn nach seinem Tode fand. Die Kaiserin Marie, die nicht glaubte, daß an dem Ring Unheil haße, nahm ihn im Frühjahr des Jahres 1898 mit nach Kopenhagen und ließ ihn bei ihrer Mutter, die in demselben Jahr starb. Sie fand ihn dann unter den Effekten der verstorbenen Königin und brachte ihn nach Rußland zurück, wo sie ihn ihrem zweiten Sohn Georg schenkte, dessen plötzlicher Tod kurz darauf so großes Aufsehen erregte. Seit dieser Zeit ist der Ring verschwunden und er ist auch nach dem Tode des Großfürsten nicht unter seinen Sachen gefunden worden.

In der Geschichte des regierenden Hauses von Spanien hat auch ein Opalring eine ähnliche Rolle gespielt. König Alphonso XII. schenkte ihn seiner Cousine Mercedes, als er mit ihr verlobt war. Sie trug ihn während der kurzen Zeit ihrer Ehe als Königin. Nach ihrem Tode zog er ihr den Ring vom Finger und schenkte ihn seiner Großmutter, der alten Königin Christine, die bald darauf starb. Als der Ring in den Besitz der Lieblingschwester des Königs, der Infantin Pilar, überging, erkrankte sie sogleich und starb nach wenigen Tagen. Darauf gab Alphonso XII. seiner Schwägerin, der schönen Infantin Christine den Ring, die auch nach einem Vierteljahr starb. Nun beschloß der König, das verhängnisvolle Juwel in seinem Besitz zu behalten. Aber er selbst starb mit fast tragischer Blödsichtigkeit, nachdem er nur wenige Stunden krank war, im Jahre 1895. Seine Witwe, die Königin Christine, hingte den Ring, damit er keinen Schaden mehr anrichtete, der Statue der Jungfrau von Almudena, der Schutzheiligen von Madrid, um den Hals.

Verhängnisvolle Schmuckstücke.

Von verhängnisvollen Schmuckstücken erzählt „Modern Society“: Ein westafrikanischer „juju“ soll, wie viele Verwante und Freunde des früheren französischen Präsidenten Sadi Carnot glauben, einen verhängnisvollen Einfluß auf sein Geschick ausgeübt haben. Diese „jujus“ sind monströse Holz- oder Steinfiguren, denen die Eingeborenen an der Westküste Afrikas und weit im Innern des dunklen Erdtheils übernatürliche böse Kraft zuschreiben. Selbst Weiße, die an der Westküste gelebt haben, können sich diesen häßlichen Idolen gegenüber nicht eines unbestimmten Grauens erwehren und erzählen düstere Geschichten über die ihnen innewohnende geheimnißvolle Kraft des Bösen. Wenn ein

Die Kaiserin Eugenie, die, wie die meisten Spanier, abergläubisch ist, fürchtete sich immer während der Regierung ihres Gemahls vor Opalen. Nur einmal konnte der Kaiser sie mit Mühe überreden, einen prächtigen Opalschmuck zu tragen, den er ihr im Jahre 1870 als Ostergeschenk schenkte. Nur sehr widerstrebend trug sie ihn bei einem großen Feste, das im Juni im Schloß zu St. Cloud gegeben wurde, es war das letzte Mal, daß sie als Kaiserin der Franzosen bei einer solchen Gelegenheit anwesend war; denn im nächsten Monat brach der Krieg mit Deutschland aus, der das Haus Bonaparte in die Verbannung trieb.

29.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

— Ueberdies hegte ich stets die Empfindung, da ich ihrer Rechtschaffenheit ebenso blind vertrauen würde wie meiner eigenen. Habe ich Sie nicht, seit Sie hier sind, so freundschaftlich als nur möglich behandelt?

— Ich habe Ihre Güte auch stets in vollem Maße anerkannt.

— Dann seien Sie auch offen mit mir, und sprechen Sie freimüthig. Nichts wird mich jemals dazu veranlassen können, zu glauben, daß Sie sich in dieser seltsamen Weise benommen haben, daß Sie sich in diese peinliche Lage brachten, ohne einen besondern Grund dafür zu haben. Ebenso halte ich es für unmöglich, daß Sie einen Diebstahl im Sinne hatten. Als Mann gegen Mann frage ich Sie nun, haben Sie den Grafen Abermeite beraubt?

— Nein, ich that es nicht.

— Sie können mir diese positive Erklärung abgeben?

— Ich kann es. Ich habe ihm nichts genommen, was auch nur den Werth eines welken Blattes repräsentiren würde.

Thurston trat vor und stellte sich knapp vor Kilreynne.

— Durchsuchen Sie mich, Herr. Ueberzeugen Sie sich, daß Sie nichts an mir finden werden, was auch nur den Werth eines Strohhalmes aufzuweisen hat, der dem Grafen gehört.

Die Züge des Mannes verriethen deutlich, daß er die Wahrheit spreche, und Kilreynne machte eine abwehrende Bewegung.

— Nein, ich will Sie nicht durchsuchen, ich glaube, daß Sie nichts gestohlen, daß Sie gar nicht die Absicht hegten, irgend etwas an sich zu bringen, worauf Sie kein Recht bestzhen. Aber ich bitte Sie nochmals um eine Erklärung. Sie gestehen selbst zu, daß Sie das Wohnzimmer der Comtesse Derring betreten haben? Zu welchem Zwecke?

— Ich wünschte es zu sehen.

— Aber Sie müssen doch eine Veranlassung dazu gehabt haben?

— Eben nur diejenige, daß es ihr Zimmer ist.

Es trat plötzlich ein merkwürdig zärtlicher Ausdruck in seine Züge. Kilreynne bemerkte diesen Ausdruck und glaubte mit einem Male die Situation zu verstehen. Das war also das Geheimniß! Der Rentmeister hegte eine geheime Neigung für Adrienne. Die Sache war unfasslich, beklagenswerth, aber sie gab den Schlüssel zu dem Räthsel. Er hatte sich der Gefahr ausgesetzt, für einen Dieb gehalten zu werden, nur um der Wonne theilhaftig zu sein, das Zimmer zu betreten, in welchem sie sich täglich bewegte, den Tisch zu sehen, an welchem sie schrieb, die Bücher und Kleinigkeiten, welche sie in Händen hielt, den Stuhl zu sehen, auf welchem sie saß. Heller Wahnsinn das! Aber ihm, der sie ebenfalls liebte, doch verständlich! Das Mitleid, welches er unwillkürlich für Thurston von dem Augenblick an, da er ihn zum ersten Male gesehen, empfunden, regte sich auch jetzt in seiner Seele und entwaffnete ihn. Jener mußte ja begreifen, daß sein Geheimniß erathen sei. Kilreynne aber sagte sich, daß er kein rauhes Wort zu ihm sprechen wolle. Eine lange Pause war entstanden, es wurde dem Sekretär schwer, Adriennens Erwähnung zu thun, und doch mußte es geschehen.

— Es wird Sie nicht überraschen, Thurston, wenn ich Ihnen sage, daß ich bemerkt habe, welche großes Interesse Sie an Comtesse Derring nehmen.

— Ich leugne dieses Interesse gar nicht! entgegnete der Rentmeister mit kühler Zurückhaltung.

— So viel ich weiß, fuhr Kilreynne fort, haben aber weder der Graf noch die Gräfin eine Ahnung davon, bin ich der Einzige, der darüber im Klaren ist, und Sie werden mir zugestehen, daß vor Allem die Comtesse nichts willen soll und nichts wissen darf!

— Ich hoffe, sie weiß auch nichts.

— Sie haben recht dies zu hoffen. Die junge Dame zu betrüben muß sicherlich das letzte sein, was Sie anstreben oder wünschen können. Wenn ich mich nun dazu verpflichte, die Ereignisse dieser Nacht, sowohl vor dem Grafen wie auch vor jeder anderen Menschenseele geheim zu halten, wollen Sie mir dann Ihr Wort geben, daß eine Wiederholung nicht stattfindet?

— Habe ich Sie verstanden, Herr Kilreynne, Sie wollen mein unglückseliges Geheimniß wahren?

— Unter der von mir gestellten Bedingung bin ich bereit, es zu thun. Leisten Sie das Versprechen, welches ich von Ihnen begehre?

— Wollen Sie, obzwar der Schein gegen mich spricht, meine Hand annehmen, und mit diesem Händedruck das Gelöbniß, daß ich halte, was ich Ihnen verspreche?

— Ich will es.

Sie reichten sich die Hände.

— Noch ein Wort, Thurston. Sie mögen sich darauf verlassen, daß ich über das Schweigen werde, was ich heute in Erfahrung brachte, aber gestatten Sie mir darauf hinzuweisen, daß es für Sie besser wäre, wenn Sie Orchardstone verlassen wollten.

Allerlei.

(Die Ansichtskarte des Erzherzogs.) Erzherzog Heinrich Ferdinand, der jüngste Sohn des Großherzogs Ferdinand II. und der Großherzogin Alice von Toscana, hat eine Serie von Ansichten der Stadt Lindau am Bodensee gemalt, die in dem Orte verkauft werden und lebhaften Absatz finden.

(Die Schreckensjahren in der Arena von San Sebastian.) Aus Paris wird gemeldet: Die spanischen Blätter drücken ihre Entrüstung aus über die barbarischen Szenen, welche sich am vergangenen Sonntag in der Arena von San Sebastian bei Gelegenheit des dort veranstalteten Kampfes zwischen einem Stier und einem Königstiger ereignet haben.

des Kampfes von dem Stier „Huron“ zu Boden geworfen. Als er sich in den Bauch des Stieres verbiß, schüttelte ihn dieser ab und spielte Fangball mit ihm.

(Cléo de Mérode.) In den letzten Tagen des Mai berichtete ein Stockholmer Korrespondent von einem kleinen unlieblichen Abenteuer, das der bekannten Pariser Tänzerin Cléo de Mérode in der nordischen Hauptstadt zugefallen sein sollte.

(Eine Szene im Gerichtssaal.) Aus Grabska, 25. d., wird gemeldet: In der Gerichtsverhandlung gegen den Landstreicher Anton Beresot aus Romans, welcher wegen verschiedener Betrügereien angeklagt war, kam es nach der Urtheilspublikation zu einem argen Erzeß des Angeklagten.

gramm schwere Kruxifiz und warf dieses mit voller Wucht gegen den Richter, der sich in einen Winkel des Gerichtssaales geflüchtet hatte.

(Fleischerstraße in Chicago.) Der Fleischerstraße in Chicago hat erstere Formen angenommen. Das Fleischerquartier ist geradezu im Belagerungszustand. Pallisaden sind aufgebaut worden, und die Zugänge zu den großen Betrieben sind wie Festungen anzusehen.

(Prinzessin Chimah.) Die fassam bekannte Prinzessin Caraman-Chimah, eine geborene Amerikanerin, Lara Ward, die durch ihren Roman mit dem Zigeuner Rigó viel Aufsehen gemacht, theilt im „Daily Express“ mit, daß sie sich demnächst mit dem ehemaligen Besessenen Ricciardi vermählen und in einer Villa am Comosee niederlassen werde.

(Das starke und das schwache Geschlecht.) Um zu bestimmen, wieviel die Muskelfraft des Mannes im Allgemeinen die der Frau überwiegt, hat ein englischer Gelehrter vor Kurzem eine Reihe von Versuchen gemacht, bei denen er die Energie des Handdruckes beim Manne und bei der Frau mit dem Dynamometer maß.

(Fisale Gefängnisse.) In dem amerikanischen Staate Michigan soll es den Insassen der Gefängnisse nach einem Bericht des „Daily Express“ außerordentlich gut gehen. Der Staat ist in seiner Menschenfreundlichkeit nicht dabei stehen geblieben, die Todesstrafe abzuschaffen, sondern er hat auch erlaubt, daß die Gefangenen zu Sportvereinen zusammenzutreten und innerhalb des Gefängnisses Wettkämpfe veranstalten.

(Amerikanischer Humor.) Zwei Preskamben aus der „Free Press“ von Nanaimo, British Kolumbia: „Ich mache hiemit bekannt, daß ich von jetzt an für keine von meiner Frau Geraldine kontrahirten Schulden irgendwelche Haftbarkeit übernehme.“

— Orchardstone verlassen? Ein namenlos schmerzlicher Ausdruck trat in die Züge des Mannes. — Ist das ein Theil der Bedingung Ihres Schweigens, Herr? — Nein, sonst würde ich von Haus Knapp und klar diese Bedingung gestellt haben.

mögen das nicht auszusprechen, was ich empfinde, darf ich eine Frage an Sie stellen? — Gewiß, worin besteht dieselbe? — Wir haben von Fräulein Derring und von meinem Interesse an ihr gesprochen.

immer gerne leiden mögen, und Ihnen immer getraut, noch vor dem heutigen Abende. Bedenken Sie, in wie wesentlichen Maße es jetzt der Fall sein muß! Seien Sie überzeugt, daß, wenn Sie mir die Kunde senden, daß Sie Comtesse Derring geheirathen haben, Sie mir damit die größte Freude bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. Juli 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Városligeti nyári színház.

Tanay Frigyes és Nyárai Antal felléptével:

A hét Szélinger.
Látványos énekes bohóság 5 képből. Irtá: Feld Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerzőtte: Barna Izsó.
Szélinger Manó
Szélinger Izidor
Szélinger Árpád
Szélinger Jakab
Szélinger Aladár
Szélinger Samu
Szélinger Áttila
Arany Klári
Özv. Bergerné
Netty
Betty
Ilka
Miska
Lili
Mih
Hudson
A kis Kohn
Mátroz

Fővárosi nyári színház.

Rózsashegyi Kálmán vendégjátékával:

Juczi és Jani.
Eradeti bohózati énekekkel, 3 felvonásban. Irtá: Pusztai B. Özv. Sebes Sára
Juczi (gyermek) Bera B. J.
Juczi (gyermek) Rózsashegyi
Csiszolya Mátyás Tábori E.
Stráza Márton Réthely
Miranda Berzsenyi
Lili, leánya Medgyaszay
Misi, mindenes Ujváry
Kurucz Máté Tihanyi
Förgő Pista Szentirmay
Kezdetek fél 8 órakor.

Ós-Budavára

ELEKTRISCHE STADT.

Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.
Heute, Mittwoch, den 27. Juli
Auf der grossen Variété-Bühne:
ALEXIA'S
kurzes Gastspiel mit ihrem berühmten Tourbillontanz.
Clement de Lion der berühmte Billard-Kugel-Künstler.
Noel Desanges, komisches französisches Duett.
The life garde Kossaks, grosses Militär-Manöver.
The Holubrus, Reifkünstler. The Roberts, Musik-Excentrique.
Folies Comiques
Die getrennte Gattin, sensationelle deutsche Posse.
Moulin rouge á la Paris.
Französisches Quartett: The Louisiana, original Cake-Walk-Gruppe.
Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.
Am freien Territorium verschiedenartige Zerstreungen. Monte Carlo, französisches Theater usw.
Entrée 60 Heller.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

WERTHEIMER MULATÓ

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Seite u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Auftreten der Frau **Rosa Klug** in diesem Genre einzig u. alleinstehende Sängerin, u. des Frä. **Helene Gesspass**, Primadonna des Lemberger Theaters.
Pepi & Moriz Weinberg, polnisch-jüdisch. Duettistenpaar.
K. Iskovitz, poln. Gesangskom. Herr **A. Piepess**, Tenorist.
Neu!
Gabriel oder Chinche Pinche. Operette.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater, Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und Urania-Theater halten Ferien.

CIRCUS BEKETOW

Mittwoch
Abends 1/2 8 Uhr
Ganz neues sensationelles Programm
3 Powels, die besten Reitkünstler der Welt, mit ihren phänomenalen Leistungen zu Pferd. Herr Robert Cotrell, ausgezeichnete Jockey-Reiter. Fräulein Louise und Margarethe Cotrell, vorzügliche Damen-Jockeys. Howarth Nielsen, orig. Clown und Clownesse. Mlle Gusta de Botoni, eminente Schaul- und Springpferdtrainerin. Signori Talep und Manolo, Batoude-Springer über 10 Pferde und den Riesen-Elefanten. Trio Newman, 4faches Luftreck. Miss Marquis mit ihren ausgezeichnet dressierten 6 Ponnies.

Möbel auf Raten

und gegen Baarzahlung in bester Ausführung liefert auch für die Provinz
PÉCSI T. Möbellager, Budapest, Teréz-körut 18.
Preiscourant gratis.

Wer will gut Kauen?

Der neueste amerikanische Zahnersatz
Zähne
von 2 fl. in 24 Stunden, wie auch ganze Gebisse, ohne Schmerzen, ohne Entfernung der Wurzel zum faulen und ter Garantie. Gebrochene und schlecht passende Gebisse werden in 2 Stunden von 1 fl. aufw. repariert.
KOVÁCS I. amerit. Zahnarzt. Zuz. gezeichnet mit dem Grand Prix Hon 1894. Graf-Sabitz-Palais, Károly-körut 9, II. St. 8. Zu treffen von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Abends. Auch Sonntag. Armen Ermässigung.

Lähne's Lehr- u. Erziehungs-Institut

in Sopron (Oedenburg).
Umfasst 8 Gymn., 6 Real- u. 4 Normalklassen.
Zeugnisse staatsgiltig.
Individueller Unterricht und Erziehung.
Gewissenhafte u. strenge Beaufsichtigung.
Gesunde Lage vor der Stadt. Neue Zöglinge werden schon im August aufgenommen. Prospekte und Auskünfte ertheilt bereitwilligst
39085
DIE DIREKTION.

TAPETEN.

Wegen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Nonnetten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergerichtet. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.
Lederer Ernő,
IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

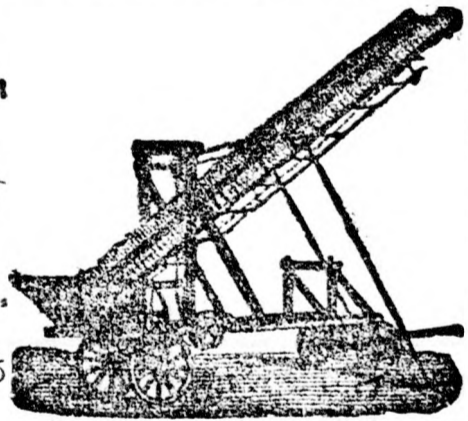
Gegen Raten- und Baarzahlung
MÖBEL bei
Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-Möbel-Industrie ***
VII. Bez. Wesselényi-utca 41
36283 (Ecke Kertész-utca)
Eigene, solide Erzeugnisse

Kreditvermittlungsgesellschaft

Unternehmung!
ger. protokollierte Firma
Budapest, Izabellagasse 63 a, officirt
Billige Darlehen
an Staats- und Privatbeamte, Donaudampschiffahrts- und Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende auf
2 1/2—20jährige Dauer,
rückzahlbar in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthalten den gleichmäßigen Monatsraten.
Auch ohne Bürgen. Retourmarke erbeten.
Sprechstunden von 2—3 und 5—7 Uhr Nachmittags.

Stroh-Elevatoren

zu 2 1/2—12pferdigen Dampfgarnituren.
Seurechen 26—36 zünftig.
Baler-Reuter, Dreschmaschinen liefert 37615
FERDINAND LAKOS, Maschinenfabrik,
Budapest, VII., Szövetség-utca 3.
Cataloge gratis und franco



SCHREIBMASCHINEN

aller Systeme reparirt 38656
HAAS MÓR, Mechaniker, Hajós-utca 14.
Schriftliche Arbeiten werden angenommen.
Alle Zubehöre am Lager. Telephon 46—75

SCHÖNHEITSMITTEL

Das einzig allein stehende echt englische
ist die echt englische
GURKENMILCH
von Apotheker C. BALASSA.
Sie entfernt sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Miteser etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. Vollkommen unschädlich. Preis Kr. 2. Hierzu Gurkenseife Kr. 1 Poudre Kr. 1.20.
Haupt- versandt: **C. BALASSA, Apotheker, Erzsébetfalva.**
Budapest—
Zu haben in allen APOTHEKEN. — Hauptniederlage in Budapest: J. Török Apotheke, Király-utca 12, Andrásy-ut 26, Dr. Leo Egger, Apotheke, Váci-körut 17, Koltán Béla, Apotheke, Szabadság-ter. Ferner in folgenden DROGERIEN: Detsinyi Frigyes, V., Marokkó-utca 2, Fodor Márton, VII., Király-utca 41, Lux Mihály, IV., Museum-körut 7, Nerudaándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7, Molnár és Moser, IV., Koronaherzog-utca 11.

Magyar királyi államvasutak.

117011/904. CI. szám. Magyar-boszniai vasuti forgalom II. rész 1. dijszabási füzet I. pótlékának helyesbitése. A magyar-boszniai vasuti forgalom II. rész 1. dijszabási füzethez 1904. évi június hó 1-től kezdődő érvénynyel kiadott I. pótlékban a következő helyesbitéseket kell keresztülvizetni. a) Az 5. oldalon a 59. lapszámhoz a 2. kivételes dijszabás a) csoportjában Lukavac—Diósgyőr—vasgyár viszonylatra vonatkozó 455 filléres díjtételt 485 filléresre kell helyesbiteni. b) A 7. oldalon a 78. lapszámhoz a 4. kivételes dijszabás c) csoportjában Sarajevo—Promontor viszonylatra vonatkozó 613 f.-nyi díjtételt 563 filléresre kell helyesbiteni. c) A 8. oldalon a 88. lapszámhoz a 9. kivételes dijszabás I. a) csoportjában Usora—Budapest Kelenföld viszonylatra vonatkozó 292 filléres díjtételt 293 filléresre kell helyesbiteni. d) A 8. oldalon a 13. kivételes dijszabásra vonatkozó magyar szöveg-

Gyógyviz Baldóczi Deák-forrás Gyógyviz!!

Kapható minden fűszer- és csemege-kereskedőnél, vendéglő- és kávéházban, droguéria és gyógyszerárban 1/2 literes palackokban.
Megrendelések a Baldóczi Deák-forrás vezérképviselőségéhez Budapest, IV., Fővám-tér 4. sz. intézendők.
Telephon 79—02.

Kitüntette az 1904. évi bécsi balneologiai kiállításon a nagy arany éremmel és elismerő diplomával.
Kitünő sikerrel használják: **tüdő-hurutnál** és annak következményeinél: **gyomor- és bélhurutnál**; különösen a gyomornedvek túlságos savanyúsága ellen kitünő szer. E mellett az **étvágyat rendkívül fokozza. Epe-, vese- és húgyszervek bajainál is rendkívül hathatós.** Kiváló hatással van **tüdővészések gümőinek gyors bemeszesedésénél** és a gyermekek hiányos csontképződésénél.
Gazdag szénsavtartalmánál fogva
kitünő üdítőital és páratlan borviz

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Dipl. Lehrerin
mit mehrjähriger Praxis wird zu einem Knaben der II. Normalklasse, einem Mädchen der IV. Normal-, eventuell I. Bürger- und einem Mädchen der II. Bürgerklasse mit dem Eintritt pro 1. September aufgenommen. Unterricht: Ungarisch, Deutsch und Französisch perfekt, so auch Klavier und Handarbeit. Bezahlung pro Schuljahr 600 Kronen und gänzliche Verpflegung; sehr tüchtige Kraft auch mehr. Offerte mit Zeugnisfotos, welche nicht retournirt werden, sind unter Weisz Armin, Gutsbäcker, Bélaház, Preßburger Komitat, sofort zu richten. 19431

Buchhalter.
Ein tüchtiger selbständiger Buchhalter, befähigt in der kroatischen, deutschen u. ungarischen Korrespondenz und mit sämmtlichen Komptoirarbeiten vertraut, wird per sofort acceptirt. Derjenige, welcher schon in Gemischtwaarenhandlung thätig war, wird bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Offerte in genannten drei Sprachen nebst Gehaltsansprüchen und Generalien sind zu richten an Gabor Kohn, D.-Miholjac (Slanien). 19434

Junger Mann,
der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, wird für eine oberungar. Mühlenagentur zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte befordert unter Chiffre „B. M. 433“ die Exp. 19433

Ein guter Uhrmacher
(Israelit), welcher auch in diesem Fache agentiren versteht, wird in einem großen Ratengeschäfte in einer lebhaften ung. Provinzstadt sofort acceptirt. Offerte u. Gehaltsansprüche unter „Waarenhaus 428“ an die Exp. 19428

**Nyaralók
figyelmebe!**
Elvállalok szállítást, költözést és butor berakározást. Minden kárért teljes felelősséget vállalok. Levélszolgálat meghívásra azonnal jövök. Biel Lipót, szállító. Epest, József-körút 25. szám. Telefon: 62-69. 11114

Lehrling
mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen für Waarengehilfe. Vorzustellen von 2-3 Uhr bei Adam Guttmann, V., Lipót-tér 1. sz. 11108

**Beck és Ziegler
maradékok áruhaza
Dohány-utca 1.**
izr. templommal szemben
Maradékok:
legujabb női ruha
kelmékből, selyem- és vászon-árakból. 11138

Baugerüst,
Pfeifen, Lordinen, Rundholz sind zu verkaufen. I., Fehérvári-ut 24. 11102

„G.“
Unendlich geliebter Engel! Tausend Dank für Deinen Brief, für die Liebe, die mich so unendlich glücklich macht. — Ich bin nur physisch hier, meine Gedanken umschweben Dich, ich träume von Dir. — Du, Perle der Schöpfung. — Allerhöchste, Allerbeste!!! — Uebermorgen muß ich leider „meine Krankheit antreten“, die bis Dienstag dauern wird, morgen und Donnerstag werde aber noch schreiben. — Wie himmlisch war es noch vorzugehen, zu dieser Zeit, Nachmittags halb fünf! — Sehnsüchtig erwarte ich die versprochene Nachricht und bete zu Gott um Dein Wohl! Sei tausendmal gefügt, meine Allerliebste, mein Leben!!! 11109

Utazói
állások betöltendők. Föltételek közli az Országos Pályázati Közlöny. Száma 40 állér. Kapható csakis a kiadóhivatalban: Budapest, József-körút 9. 11099

Einlagerungen
von Möbeln, Klavieren in eigenen Magazinen, übernehmen.
Ueberfiedlungen
mittelt neueste patent. Möbelwagen, besorgen unter Garantie Logo, Provinz, Wien billigt Ringwald Expediteur, Teréz-körút 1/B. Telefon 23-88. Gegründet 1892. 11137

Geschäfts-
einrichtung, gebraucht, jedoch in gutem Zustande wird, zu kaufen gesucht. Anträge von 2-4 Nachmittags an Deutsch, Lovag-utca 17. 11105

Komptoirist,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Engroschaufe gesucht. Offerte unter „G. P. 115“ an die Exp. 11115

1720.
Werds am bezeichneten Orte pünktlich erscheinen. Bitte erwarten. 11095

Als Stunden-
buchhalter
empfiehlt sich älterer Kaufmann, perfekter Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent. Gest. Anträge unter „X. M. 093“ an die Exp. 11093

**Verfälschter
Destillateur,**
der die Manipulation auf warmem und kaltem Wege fachmännisch versteht, auch für Reise verwendbar, derzeit ungehindert, sucht seinen Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Tüchtig 092“ an die Exp. 11092

Fényképész,
kifogástalan retoucheur, ki felvételekben is jártas, mielőbb beléphet. Probamunka és önarozkép beküldendő. Fizetés megjegyzendő. Némethi, Debreczen. 19429

Elveszett
e hó 25-en este a Béla király-uton egy vörösbőr női függő tárcza, tartalma egy zsebkendő Erzsike névvel, egy szekérszékkel, egy kis tárcza négy forinttal. Kéretik jutelommal Zugligeti-ut 27 sz. alá eljuttatni. 19439

**Kaujen Verfaßzettel
altes Gold, Silber,
Zuwelen zu höch-
sten Preisen. Lager**
in neuen und eingetauschten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten, Silber-Gehöretze (Kassetten) für 6-12 Personen staunend billig. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preiscountant gratis u. franko. M. S. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30 I. em. 23, Harsizbazar. 11134

**Kereskedelmi leg
képzett fiatal ke-
resztény hivatal-
nokot azonnali be-
lépésrekereshely-
beni részvénytár-
saság. Nyelveket
tudók előnyben
részesülnek. Aján-
latok „X. Y. 436“
jeligével a kiadóba
kértenek. 19436**

Dampfmühle
sucht billanzfähigen Buchhalter zu sofortigem Eintritt. Bevorzugt wird Derjenige, der längere Thätigkeit in einer Mühle nachweisen kann. Offerte unter „M. B. 611“ an die Exp. 11104

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690 87 konzessionirt.

**FRANZ GERŐ'sches
Mittelschulinternat**
BUDAPEST, VII., Rózsa-utca 33, im eigenen Hause.

In diesem auf gesundem Plaze befindlichen, den Anforderungen des Komforts der Hygiene, des Unterrichts vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler aufgenommen, welche was immer für öffentliche hauswirtschaftliche Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrepetition und sorgfältige Erziehung. Das Internat steht unter Kontrolle des Schulbeurtheilungs-Überdirektors und unter Aufsicht eines Gymnasial-Überdirektors und bewährter Pädagogen und unter Führung des Eigentümers.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

TAPETEN

Ausser Kartell!
Anerkannt billigste Preise!
Beste Ausführung!
bei **Mangold Manó**
Podmaniczkygasse Nr. 71.

**Leánynevelő és tanintézet
Rákospalotán** nyilvánossági
joggal felruházva

Áll 4 elemi és 4 polgári osztályból. Kitanító tanerők. Elfogad bennlakó növendékeket (felvételt is). Kiallitt államérvényes bizonyítványokat. A neveldei díj igen mérsékelt. Rákospalota Budapesthez csak 15 percznyi távolságban fekszik egészséges, salusi levegővel. Tágas, árnyékos kert. Kivánatra ismertetővel szolgál

39044 **Özv. Moré Stettner Augusta,** igazgatónő.

Neue Heilmethode!
Das berühmte Institut des
Dr. Mitzger
Budapest,
VI., Teréz-körút Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die „**Kataphorese**“, diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehrmals 8000 Schüler ausgebildet.
Prof. E. LÖW, WIEN, VIII/1.

MÖBEL
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am billigsten gegen baar wie auch auf

RATENZAHUNG
bei
EHRENTREU & BRÜDER FUCHS
BUDAPEST,
VI., Teréz-körút Nr. 8
(nächst d. Andrásystrasse).
J. Andrásystrasse.
Preiscountant gratis.

Möbel
sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen
coulant bei
Fuchs Bódog
BUDAPEST,
VII., Erzsébet-körút
32. sz.
3% Preiscountant gratis und franko.

MÖBEL
in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikspreisen bei

GONDA S.
Meinige Niederlage
István-tér Nr. 7.
Preiscountant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 20439

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordnations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
ob frisch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, syphilitische Krankheiten, Blannschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Berufshilfe auf bequeme Weise

Dr. Czinczár
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordnations-Anstalt:
Budapest,
VII., Károly-Körút 5,
I. St., Eingang d. Stiegenhaufe.
Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erbleigt, auch Medicamente besorgt.

Möbel.
Schlaf-, Speise- und Salonmöbel gegen Baar wie auch auf Raten ohne Preiserhöhung, billiger als überall zu haben bei
J. Buchinger, Möbelindustriellen
Erzsébet-körút 48, vis-à-vis Hotel Royal 716

Gründliche Muster gratis
Ausbildung in
Comtoir Praxis zu verlangen
Rechnen F. SIMON
Correspondenz gerichl. Sach-
etc etc etc. verständiger etc.
BERLIN O. 27

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird warmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Hydrophor, Fluß der Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Blasenleiden, die barmhügigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordnations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stook
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Echter Heilerfolge auch auf brieflichem Wege. Medicamente besorgt.

Möbel
in großer Auswahl auf Raten so auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikspreisen bei

TRIETSCH DEZSÓ,
Alleinige Niederlage
Wesselényi-utca 55.
Preiscountant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 38990

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. FRISCH,
Bücherexperte, 81517
Zürich 22. (Schweiz.)

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Harn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshilfe

geheime Krankheiten
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenleiden in Folge von Impotenz. Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Briefe werden bis 10 Uhr beantwortet. — Medicamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körút 12
Halbhof. Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“
werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Weingebirgsstr. 84) und zur Bequemlichkeit des P. t. Publikums noch in folgenden Stätten:

I. Bezirk.
Bestung, Polatscher Lajos, Traff. Hauptgasse 2, Zoltai Lajos, Buchhandlung.

II. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Spót, Traff.

III. Bezirk.
Calvinplatz 2, Engelmann Már, Drucker; Schlangengasse, Ede Kronprinzgasse, Franke, Bildbuchhandlung; Jollantsing 14, Spöt Állmos, Traff; Kerepessystr. 14, Szabó Már, Traff; Kerepessystr. 7, Frau Josef Zsolt, Traff; Wainergasse 35, Winkler-Drucker; Véczi-utca 3, Remetkai Á. J., Traff.

IV. Bezirk.
Leoboldring, S. Szabó Spót, Traff u. Postmeister; Dorosteg 18, Weis Állmos, Traff; Marottanergasse 1, Frau János Állmos, Traff.

V. Bezirk.
Theresienring 54, Breuer névörök, Traff; Andrássystr. 48, Bohonocz Állmos, Traff; Andrássystr. 38, Schwab Állmos, Traff; Andrássystr. 84, Szabó Már, Traff; Wöhrgasse 1, Frau Schön Adolf, Traff; Theresienring 2, Frau Már, Traff; Theresienring 38, Frau Anna Szabó.

VI. Bezirk.
Krenastr. 44, Gang Adolf, Papierhandlung; Városliget 20, Grünhut Már, Traff; Kerepessystr. 50, Jambor Állmos, Traff; Csepelgasse 1, Kohn Spót, Traff; Elisabetsring 2, Frau János Állmos, Traff; Elisabetsring 51, Traff; Állmos Állmos, Traff; Harbinger 17, Frau Anna Állmos, Traff.

VII. Bezirk.
Statenring 18, Kerepessy Állmos, Traff; Ringgasse, Ede Telekplatt, Weis Állmos, Traff; Szeleczkai Állmos, Traff; Kerepessystr. 50, Weis Állmos, Traff; Kerepessystr. 1, Szabó Már, Traff; Kerepessystr. 19, Szabó Már, Traff; Városliget 81, Spót Állmos, Traff; Józsefstr. 83, Frau Anna Állmos, Traff.

VIII. Bezirk.
Kellnerstr. 83, Richter Spót, Papierhandlung.

X. Bezirk.
Steinbruch, Liget-tér 2, Karoly Állmos, Traff.

Arbádgasse 10, Witwe Deicht
Traff, Bettungsarbeiten. Ferner in allen gut affecirierten Annoncen-Bureau.

Elegante Wohnungen
per ersten November. Balthory-u. 5. 10937

Elegante möblirte Wohnzimmer,
I. Stad, separirter Eingang von der Treppe, von 1. August zu vermieten für 1-2 Personen, eventuell mit Verpflegung, Bajnok-u. 2, 1. 11122

Wohnung,
bestehend aus 3 schönen Cassenzimmern, sammt Badezimmern u. Nebenräumen, auch einige schöne Möbelstücke und Gefäße, auf gutem Posten, sammt Einrichtung, für jede Branche geeignet, billig abzugeben. Auskunft Spandergasse 45-47, beim Hausmeister. 11127

2 utzai szoba
mellékholységekkel, 2 udvari szoba mellékholységekkel, üzemhelyiség lakással, utzai pince, piacnál, augusztusra jutányosan kiadó. Népszínház-utca 42. 19416

Wohnung
zu vermieten Magyar-utca Nr. 3 per 1. August. Bestehend aus 3 Cassenzimmern, 4 Hofzimmer und Nebenräumen. Gas und elektr. Licht, am 3. St. Nr. 1800 Jahreszins. 19451

Gas- u. elektr. Luster
taunend billig bei Komló Mór, Lázár-u. 10, im Hof. **Gasrehand**
von 250 aufwärts. **Petroleumlampen-**
Adaptirung billigt. 11133

Säcke,
gebrauchte, für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte am billigsten bei S. Adler, Budapest, VII., Hársfa-u. 27. Kaufe gegen Kasse jedes Quantum. Säden. Vermittler werden honorirt. 11135

Raktári doboz,
48 drb., keveset használva, légszesz-kirakatlámpák, üzleti luszterok olcsón eladó. Erdős, Váci-utca 41. 19448

Schreibische,
51ädig, Damentische, Küchenetage, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu haben. József-utca 28, Gemöb 1. 19454

Möbel!
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
engl. Ledermöbel,
Salongarnituren,
Speisebänke,
in eigener Werkstätte angefertigt und in großer Auswahl bei

Glogovák Ferencz,
Lapezierer und Dekorateur, VI., Gyár-utca 14, I. St., Ede Andrássystr., neben Café Japan. 11103

Chef cuisinier
französisch actuellement Pavillon Royal Gerbeaud demande place pour fin d'août. Ecrire Nicole, Pavillon Royal Gerbeaud, Városliget. 11097

Aprilsöfen,
Kessel zu verkaufen im Garten, II., Trombitás-ut 99, neue Nummer Pasaréti-ut 61, rückwärts vom Gasthaus Budagyöngye. 11107

Kompagnon
mit 1000 Kronen Kapital zu größerem Unternehmen gesucht. 100 Kronen monatlich gesichert. Adr. in der Exp. 11110

Junger Mann,
Jsr. (religiös), 26 J. alt, hat 6 Bürger besucht, war Erzieher, ist beedeter ungarischer Dolmetsch, versteht die Buchführung, verfügt über gute Zeugnisse, sucht einen **entsprechenden Posten.**
Gefl. Anträge befördert die Exp. unter Chiffre „Religiös 117“. 11117

Beste Stahlbraht-
Matrizen mit Polirrahmen fl. 3.50, Eisenrahmen fl. 5.20, zusammengelegtes Eisenbett mit 3 Matrizen fl. 8. Prohaska, Budapest, Uj-utca 46. sz. 11106

Dipl. Lehrer,
Jsr., ledig, unterrichtet ungarisch, hebräisch, wünschig Engagement. Anträge unter „Praktisch 119“ an die Exp. 11119

Kaufe und verkaufe
Vertragsmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Berjer- und Smyrnateppe, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond Alandó butor-kiállítás, Budapest, Ujvilág-utca 21, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 11128

Bronzeluster
zu billigen Preise im Alandó butor-kiállítás IV., Ujvilág-utca 21. (im ganzen Hause). Telefon 17-77. 11129

Gas- und elektrische
Luster zu sehr billigen Preisen bei Stern Denrif, Uj-utca 22, Ede Hajós-utca. 11124

Abhanden
gekommen eine schwarzleberne Brieftasche, die nebst kleinen Notizen eine Hundertkronen-Note und eine mit Photographie versehene Jahreskarte der k. ung. Staatsbahnen enthielt. Der redliche Finder wird ersucht, die Brieftasche mit der Jahreskarte per Post an die Exped. des „Neues Bester Journal“ einzusenden und die Hundertkronen-Note als Finderlohn zu behalten. 19438

Barock-Kreuz
mit Pfeiler, unbenutzt, billigt zu verkaufen. Königsgasse 34, II. 20. 11113

Eine Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen, welche etwas französisch spricht und auch Klavier spielt, wird in eine größere Provinzstadt aufzunehmen gesucht zu 3 Kindern im Alter von 8-11 Jahren. Respektanten wollen sich persönlich vorstellen in den Vormittagsstunden. **Wlozberg, Somló-ut 28.** 19437

2 Studenten
werden bei intelligenter jüdischer Familie, in der Nähe vom Köfer-Institut, des Gymnasiums der Lovag-utca, vis-à-vis der Bürger- und Volksschule, in ganze Verpflegung genommen; 1. Stod. Gefl. Anträge unter „Gut verpflegt 101“ an die Exp. 11101

Altkoresök
ingenyerkapjak az Országos Pályázati Közlöny mutatószámát, mely az országban betöltendő valamennyi szakmabeli állást teljes címeikkel közli. Megjelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 11100

Giu Cistafien,
für Gelder, Delikatessen- oder Spejereigeschäft, billig bei Stern Henrik, O-utca 22. 11125

Magy. kir. Államvasutak.
Budapest-balparti üzletvezetőség. 22449/1. szám. **Pályázati hirdetmény.**
A magyar kir. Államvasutak Budapest-balparti üzletvezetőségének 1904. évi augusztus 1. napján kiadott pályázati hirdetési kiírásának 1. §-a értelmében a pályázati kiírás 1. §-ában meghatározott feltételekkel és a pályázati kiírás 2. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 3. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 4. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 5. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 6. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 7. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 8. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 9. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 10. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 11. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 12. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 13. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 14. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 15. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 16. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 17. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 18. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 19. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 20. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 21. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 22. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 23. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 24. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 25. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 26. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 27. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 28. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 29. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 30. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 31. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 32. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 33. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 34. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 35. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 36. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 37. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 38. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 39. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 40. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 41. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 42. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 43. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 44. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 45. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 46. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 47. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 48. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 49. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 50. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 51. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 52. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 53. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 54. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 55. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 56. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 57. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 58. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 59. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 60. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 61. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 62. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 63. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 64. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 65. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 66. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 67. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 68. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 69. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 70. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 71. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 72. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 73. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 74. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 75. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 76. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 77. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 78. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 79. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 80. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 81. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 82. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 83. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 84. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 85. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 86. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 87. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 88. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 89. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 90. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 91. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 92. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 93. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 94. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 95. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 96. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 97. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 98. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 99. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 100. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 101. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 102. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 103. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 104. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 105. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 106. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 107. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 108. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 109. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 110. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 111. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 112. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 113. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 114. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 115. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 116. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 117. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 118. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 119. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 120. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 121. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 122. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 123. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 124. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 125. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 126. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 127. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 128. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 129. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 130. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 131. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 132. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 133. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 134. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 135. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 136. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 137. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 138. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 139. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 140. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 141. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 142. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 143. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 144. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 145. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 146. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 147. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 148. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 149. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 150. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 151. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 152. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 153. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 154. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 155. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 156. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 157. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 158. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 159. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 160. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 161. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 162. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 163. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 164. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 165. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 166. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 167. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 168. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 169. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 170. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 171. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 172. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 173. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 174. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 175. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 176. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 177. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 178. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 179. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 180. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 181. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 182. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 183. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 184. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 185. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 186. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 187. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 188. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 189. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 190. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 191. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 192. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 193. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 194. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 195. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 196. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 197. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 198. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 199. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 200. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 201. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 202. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 203. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 204. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 205. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 206. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 207. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 208. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 209. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 210. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 211. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 212. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 213. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 214. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 215. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 216. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 217. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 218. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 219. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 220. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 221. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 222. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 223. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 224. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 225. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 226. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 227. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 228. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 229. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 230. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 231. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 232. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 233. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 234. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 235. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 236. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 237. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 238. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 239. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 240. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 241. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 242. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 243. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 244. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 245. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 246. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 247. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 248. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 249. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 250. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 251. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 252. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 253. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 254. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 255. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 256. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 257. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 258. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 259. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 260. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 261. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 262. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 263. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 264. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 265. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 266. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 267. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 268. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 269. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 270. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 271. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 272. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 273. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 274. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 275. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 276. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 277. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 278. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 279. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 280. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 281. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 282. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 283. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 284. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 285. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 286. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 287. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 288. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 289. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 290. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 291. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 292. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 293. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 294. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 295. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 296. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 297. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 298. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 299. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 300. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 301. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 302. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 303. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 304. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 305. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 306. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 307. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 308. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 309. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 310. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 311. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 312. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 313. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 314. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 315. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 316. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 317. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 318. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 319. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 320. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 321. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 322. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 323. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 324. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 325. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 326. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 327. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 328. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 329. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 330. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 331. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 332. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 333. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 334. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 335. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 336. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 337. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 338. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 339. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 340. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 341. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 342. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 343. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 344. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 345. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 346. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 347. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 348. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 349. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 350. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 351. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 352. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 353. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 354. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 355. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 356. §-ában meghatározott feltételekkel a pályázati kiírás 357. §-ában meghatározott feltételekkel a pály

Sport.

Rennen zu Kottlingbrunn.

Kottlingbrunn, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Maiden-Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst M. Balffy's „Seamond“ (Major) Erstes, Baron J. Baid's „Damar“ (Stimm) Zweites, Graf E. Müller's „Bilango“ (Hurtable) Drittes. Es liefen noch „Bedacht“, „Dreus“, „Lagostra“ und „Silea“.

2. Handicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) E. Müller's „Pensia“ (Cleminson) Erstes, Ludwig Capedi's „Pennisola“ (Dervis) Zweites, Anton Dreher's „Prototop“ (Adams) Drittes, dann „Jary“ und „Kstrolenka“.

3. Verkaufsfrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron M. Herzog's „Bonbon“ (Cleminson) Erstes, Andor Bichy's „Reclame“ (Arad) Zweites, Graf Emerich Degenfeld's „Közja Sili“ (Bonta) Drittes, dann „Parasit“, „Confrater“, „Sweet Baby“ und „Denner“.

4. Herrenreiter-Rennen. (Preis 5000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Dr. Paul's „Flying Dragon“ (Kraus) Erstes, Baron M. Herzog's „Mataador“ (Jangen) Zweites, J. Supp's „Dihello“ (Raus) Drittes, dann „Linderbor“, „Nafit“, „Reporter“ und „Lud nunc“.

5. Rennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron G. Springer's „Bonnat“ (Balkington) Erstes, J. Boros's „Lada Ruffel“ (Martintovics) Zweites, A. Dreher's „Maduro“ (Cleminson) Drittes, dann „Trinidad“ und „Bafancos“.

6. Verkaufsfrennen der Dreijährigen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) A. Dreher's „Brognoje“ (Hurtable) Erstes, Oberleutnant Kreim-Hatton's „Deli“ (Stimm) Zweites, R. Jombory's „Calderon“ (Sompora) Drittes. Es liefen noch „Bugris“, „Gaulster“, „Bona Grazia“ und „Kinos“.

7. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) M. Luczenbacher's „Blay or pay“ (Bonta) Erstes, Graf J. Trauttmansdorff's „Sage Dant“ (Seideman) Zweites, Baron G. Springer's „Barzena“ (Arad) Drittes. Es liefen noch „Jio“, „Virgones“, „Ebenzweier“, „Karitas“, „Witellus“, „Save me“, „Galanterie“, „Floriform“ und „Glattolmi“.

Wiener Börse vom 26. Juli.

Die neuerlichen Vorfälle zur See haben seitens des Marktes eine ruhige Beurteilung gefunden, da entsprechend den bisherigen Zwischenfällen eine baldige Beilegung derselben erwartet wurde, und sie sind daher ohne störenden Einfluss auf die Tendenz geblieben.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lofe, 1865er Lofe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lofe, 1865er Lofe, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.25, ungarische Kreditaktien 748.50, Anglobankaktien 278, Bankverein 517, Unionbank 517, Länderbank 425, österreichisch-ungarische Staatsbahn 633.50, Lombarden 82, Elbethal-Bahn 420, Rima-Muráner 492, Tabaktien 348, Alpine 434.50, Maivente 99.35, ungarische Kronenrente 97.15, Türkenlohe 127.25, Marknoten 117.31 per Kasse, 117.33 per Ultimo, Napoleond'or 19.05.

Berlin, 26. Juli. (Privat-Telegramm.)

Börse.] 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 200.37, Lombarden 17.75, Franzosen 135.50, Diskonto 186.25, Handelsgef. 153.25, Deutsche 218.—, Dresdener 148.40, National.—, Breslauer Diskonto.—, Laura 242.10, Bochumer 190.10, Dortmunder.—, Gelsen 216.50, Harpener 201.75, Hibernia 220.75, Consolidation.—, ungarische Kronen.—, Spanier.—, Italiener.—, Meridional.—, Mittelmeer.—, Gotthard.—, Schw. Central.—, Jura-Simplon.—, Canada 122.90, Transvaal.—, Hamburger Packet.—, Norddeutscher Lloyd.—, Edison.—, Gr. V. Pferde.—, Argentinier 78.—, Chinesen.—, Anatolier.—, Reichsanleihe.—, vierprozentige neue Türken 83.40, Rhein Stahl 176.25, Schaffhausen.—, Darmstädter.—, Southern.—, neue Russen.—, Japaner.—, Baltimore 82.90.

Hamburg, 26. Juli. (Schluss.)

4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 200.20, 1860er Lofe 153.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.—, Südbahn 17.50, Italiener 102.40, vierprozentige österreichische Goldrente 100.90, vierprozentige ungarische Goldrente 100.50.— Ruhig.

Paris, 26. Juli. (Schluss.)

Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 677.—, Südbahn.—, unfr. türk. Conjols 85.90, Wechsel auf London 252.75, ägyptische Rente 106.40, österreichische Goldrente 101.70, österreichische Länderbank.—, Türkenlohe 122.—, Banque de Paris 117.—, Meridionalbahn.—, 3prozentige französische Rente 97.90, 4prozentige italienische Rente 102.85, 4prozentige spanische Exterieur 85.87, Banque Ottomane 567.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 97.95, 3 1/2prozentige französische Rente.—, Credit Foncier de France 675.—, österreichische Vodenbriantaktien 322.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 88.10, griechische Anleihe.—, Tabakaktien 376.—, Wechsel auf Italien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 122.14, Wechsel auf Brüssel 112.38, De Beers 419.—, East Rand 189.50, Chartered 37.75, Randfontein 69.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 420.—, ungarische Hypothekbank 539.—, ungarische Goldrente 100.70, Privatdiskont 1 1/2.— Matt.

London, 26. Juli. Englische Conjols 88 1/2, Südbahn.—.

Berlin, 26. Juli. (Produktenmarkt.)

(Schluss) Weizen per Juli 174.25, per September 172.50, Roggen per Juli 137.75, per September 139.25, Hafer per Juli 139.50, per September 139.75, Mais per Juli 115.50, per September 114.—, Rübsöl per Oktober 44.90, per Dezember 45.20, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer.—, Weizen, Roggen, Hafer und Mais matt, Del ruhig.— Wetter: Bewölkt.

Breslau, 26. Juli. (Produktenmarkt.)

Weizen loco, alter.—, neuer 18.50, gelber Weizen loco, alter.—, neuer 18.40, Roggen loco 13.50, Hafer loco.—, neuer 13.80, Raps loco 18.50, Winter-Mais 14.—, per 100 Kilo.

Köln, 26. Juli. (Produktenmarkt.)

Rübsöl loco Rm. 49.—.

Paris, 26. Juli. (Produktenmarkt.)

Weizen per Juli 21.65, per August 21.75, per September-Oktober 22.—, per September-Dezember 22.30.—, Roggen per Juli 15.—, per August 14.65, per September-Oktober 14.75, per September-Dezember 15.—, Mehl per Juli 29.20, per August 29.65, per September-Oktober 29.90, per September-Dezember 29.65.—, Rübsöl per Juli 48.50, per August 48.50, per September-Dezember 49.25, per Januar-April 50.50.—, Spiritus per Juli 43.25, per August 42.—, per September-Dezember 37.25, per Januar-April 36.—, Rohzucker 880 bis 900 25.—, 890 bis 900 Brutto und darüber 25.50.—, Weisser Zucker per Juli 27.25, per August 27 1/2, per Oktober-Januar 28.75, per Januar-April 29.50.—, Raffinade 60.50 bis 61.—, Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl stetig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade matt.— Wetter: Bewölkt.

Wien, 26. Juli. (Spiritus.)

Die Preise haben heute nachgegeben. 100 Hektoliter prompter Konjunktivspiritus wurden zu 47 K. 60 S. verkauft und schließlich prompt 47 K. 40 S. Geld, 47 K. 60 S. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 26. Juli.)

Privat-Telegramm.) Die mattere Stimmung, die sich gestern Nachmittags einbürgern zu wollen schien, ist heute wieder der festen Tendenz gewichen, weil die Witterung noch immer keine Wendung zum Besseren nimmt und die Katastrophe, die allen Futterpflanzen droht, täglich näher rückt.

Budapest, 26. Juli. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.)

Der Auftrieb betrug 283 Stück. Von gestern zurückgeblieben 142 Stück, zusammen 425

Stück, verkauft wurden 418 St., verbleibt ein Bestand von 12 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Ausschuss von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 90 S. bis 92 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 84 S. bis 90 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 74 S. bis 84 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte — bis 300 Kilogr. von — S. bis — S., Frischlinge — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft.

Steinbruch, 26. Juli. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 24. Juli 36,863 Stück. Am 25. Juli wurden zugetrieben 249 Stück, abgetrieben wurden 670 Stück, demnach verblieb am 26. Juli ein Bestand von 36,442 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 13 S., mittlere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 14 S., leichtere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere bis 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S., mittlere von 1 R. 9 S. leichte von 1 R. 01 S., von 1 R. 6 S. bis 1 R. 9 S.

(Wiener Vorstenviehmarkt vom 26. Juli.)

(Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,409 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 4833 Stück Jungschweine und 5301 ungarische Fetteschweine, zusammen 10,134 Stück aufgetrieben. Die Tendenz war abermals flau; Jungschweine haben den vorwöchentlichen Preisstand behauptet, Fetteschweine haben sich um einen Heller im Preise ermäßigt. Es notiren: Prima von 97 S. bis 98 S., ausnahmsweise 99 S., mittlere und alte Schweine von 92 S. bis 96 S., leichte von 87 S. bis 91 S., Jungschweine von 74 S. bis 96 S. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 26. Juli. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 K. 15 S., per Oktober-Dezember 22 K. 5. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Juli. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 55 S., per Januar-März 19 M. 85 Pf., per Mai 20 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 26. Juli. Die Börse eröffnete heute auf Meldung über den neuen englisch-russischen Konflikt in lustloser Stimmung. Im weiteren Verlauf behauptete sich zwar die Tendenz, doch waren die Umsätze ganz geringfügig.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.50 bis 634, Alles prolongirt.

An der Mittagsbörse wurden auf Lieferung geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 748, österreichische Kreditaktien zu 637.75 bis 638, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.50 bis 632.75. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 637.75. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 9 R. bis 10 R., per Ultimo August 17 R. bis 19 R.

Die Nachbörse war mangels Anregung ohne Verkehr. Es notiren: Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.50.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen verkehrte

heute bei gutem Angebot und mäßigerer Kauflust anfangs in behaupteter, später in ruhigerer Tendenz. Es wurden circa 45,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Roggen ist bei gutem Verkehre preishaltend, per prompt notiren wir Neu- und Altroggen 7 K. 40 S. bis 7 K. 70 S. per Kasse.

Futtergerste tendirt fest und holt 6 K. 20 S. bis 6 K. 60 S. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist ohne Veränderung und notiren wir von 6 K. 60 S. bis 6 K. 90 S. per Kasse ab hier.

Mais ist preishaltend. Per prompt notiren wir waggontfrei hier 6 K. 30 S. bis 6 K. 45 S. per Kasse.

Verkauft wurden:

Weizen, Tbeiß, neuer: 100 Mtr. 82 zu K. 10.52 1/2, 500 Mtr. 82 zu K. 10.50, 300 Mtr. 82 zu K. 10.50, 500 Mtr. 82 zu K. 10.42 1/2, 200 Mtr. 82 zu K. 10.45, 500 Mtr. 82 zu K. 10.40, 400 Mtr. 81.5 zu K. 10.40, 150 Mtr. 82 zu K. 10.45, 110 Mtr. 81 zu K. 10.40, 400 Mtr. 82 zu K. 10.45, 300 Mtr. 81 zu K. 10.40, 400 Mtr. 82 zu K. 10.45, 200 Mtr. 81.5 zu K. 10.50, 1100 Mtr. 81 zu K. 10.45, 200 Mtr. 81 zu K. 10.35, 300 Mtr. 81 zu K. 10.40, 1000 Mtr. 81 zu K. 10.45, 100 Mtr. 81 zu K. 10.25, 200 Mtr. 81 zu K. 10.35, 700 Mtr. 81 zu K. 10.40, 200 Mtr. 81 zu K. 10.45, 500 Mtr. 80 zu K. 10.42 1/2, 100 Mtr. 80 zu K. 10.40, 80 zu K. 10.45, 100 Mtr. 80 zu K. 10.32 1/2, 250 Mtr. 80 zu K. 10.32 1/2, 100 Mtr. 79.8 zu K. 10.37 1/2, 250 Mtr. 79.5 zu K. 10.35, 400 Mtr. 79.5 zu K. 10.37 1/2, 250 Mtr. 79.5 zu K. 10.35, 400 Mtr. 79.5 zu K. 10.30, 150 Mtr. 79.5 zu K. 10.37 1/2, 200 Mtr. 79 zu K. 10.35, 300 Mtr. 79 zu K. 10.32 1/2, 79.5 zu K. 10.35, 350 Mtr. 79 zu K. 10.32 1/2, Alles per drei Monate. — 505 mezo vájár-Altles per 4000 Mtr. 80 zu K. 10.35, per September lieferbar. — Pester Boden: 250 Mtr. 81.5 zu K. 10.30 (gelb), 500 Mtr. 79.5 zu K. 10.25, 100 Mtr. 78 zu K. 10.20, 200 Mtr. 78

Ag. zu R. 10.15, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 9.90, Alles per drei Monate. — Ujvidéker: 3000 Mtr. 77.2 Kg. zu R. 10.10, per drei Monate. — Rumänischer: 5000 Mtr. 81 Kg. zu R. 10.40, 5000 Mtr. 82 Kg. zu R. 10.40, Weides per drei Monate. — Serbischer: 4000 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 10.10, per drei Monate.

Weizen, Theiß, alter: 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.35, 1000 Mtr. 78.5 Kg. und 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.15 (Ober-), Alles per drei Monate. — Bácskaer: 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 10.25, 300 Mtr. 78 Kg. zu R. 10.25, Weides per drei Monate. — Szent-Lamásér: 4100 Mtr. 78.2 Kg. zu R. 10.30, per drei Monate. — Magazinswaare: 2500 Mtr. 76 Kg. zu R. 9.75, 2000 Mtr. 77 Kg. zu R. 9.95 (25. Juli), Weides per drei Monate.

Neuer Roggen: 150 Mtr. zu R. 7.70, 800 Mtr. zu R. 7.65, Weides per Kaffe, 600 Mtr. zu R. 7.62, 300 Mtr. zu R. 7.60, 200 Mtr. zu R. 7.55, 1000 Mtr. zu R. 7.60, 400 Mtr. zu R. 7.60, 100 Mtr. zu R. 7.55, Alles per Kaffe, Parität.

Hafers: 400 Mtr. zu R. 6.70, per Kaffe, Parität. Gerste, neuer: 100 Mtr. zu R. 6.62 1/2, per Kaffe, Parität.

Mais: 100 Mtr. zu R. 6.45, 150 Mtr. zu R. 6.45, 600 Mtr. zu R. 6.32 1/2, 1100 Mtr. zu R. 6.30, Alles per Kaffe, Parität.

Rohrep's: 500 Mtr. zu R. 10.40, per Kaffe, Parität.

Auf dem Terminmarkt war die Stimmung heute ruhig. Man sieht wohl in fester Tendenz ein, obwohl sich Regen nicht eingestellt hat, doch erfolgten seitens erster Firmen starke Abgaben und ein Theil der Coullisse fand es auch für gerathen, sich denselben anzuschließen. Die Advance ging so gänzlich verloren und die Kurslage war auch nachmittags reichend, als sich das Firmament stark bewölkte und Regen endlich doch vorausichtlich war. Wie in den letzten Tagen nun öfter, verflüchtigten sich die Wollen aber wieder und die Tendenz des Geschäftes gestaltete sich so wieder fester. Pro Saldo ergibt sich so gegen den gestrigen Abendschluss im Weizen keine Veränderung. Roggen ist 16 Heller, Hafers 5 Heller billiger, Mais per Mai ist 4 Heller, die prompten Maishälften 3 Heller höher. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.90, R. 9.88, R. 9.95, R. 9.77 und R. 9.81, Weizen per April 1905 zu R. 10.25, R. 10.24, R. 10.28 und R. 10.19, Roggen per Oktober zu R. 7.88, R. 7.84 und R. 7.62, Mais per August zu R. 6.30 bis R. 6.32, Mais per September zu R. 6.40, R. 6.42 und R. 6.36, Mais per Mai 1905 zu R. 6.57, R. 6.63, R. 6.48 und R. 6.51, Hafers per Oktober zu R. 6.87, R. 6.88 und R. 6.72, Hafers per April 1905 zu R. 7.07. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.81 Geld, R. 9.82 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.15 Geld, R. 10.17 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.64 Geld, R. 7.66 Waare, Mais per August R. 6.28 Geld, R. 6.29 Waare, Mais per September zu R. 6.35 Geld, R. 6.37 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.51 G., R. 6.52 Waare, Hafers per Oktober zu R. 6.72 Geld, R. 6.74 Waare, Rohrep's per August zu R. 10.70 Geld, R. 10.80 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 9.78 Geld, R. 9.79 Waare, Weizen per April zu R. 10.12 G., R. 10.13 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.57 Geld, R. 7.58 Waare, Mais per August zu R. 6.27 Geld, R. 6.28 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 6.49

Geld, R. 6.50 Waare, Hafers per Oktober R. 6.71 Geld, R. 6.72 Waare.

Produktengeschäft. Es gab keinen Berkehr. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 49.— Geld, R. 49.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 53.50 Geld, R. 54.— Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): Slavonisches 1903er R. 12.50 Geld, R. 13.— Waare, serbisches 1903er R. 10.50 Geld, Kronen 11.— Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er R. 45.— Geld, R. 52.— Waare, Rotklee, kleinfrüher 1903er R. 40.— Geld, R. 43.— Waare, mittelfrüher 1903er R. 44.— Geld, R. 46.— Waare, großfrüher 1903er R. 48.— Geld, R. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Weißbuniger', 'Bananer', and 'Bácskaer' with sub-columns for '76 Kg. R.' and '77 Kg. R.' containing price ranges.

Table for 'Pester Boden' with columns for '76 Kg. R.' and '77 Kg. R.' containing price ranges.

Table for 'Theiß (neu)' and 'Pester Boden (neu)' with columns for '77 Kg. R.' and '78 Kg. R.' containing price ranges.

Table for 'Weißbuniger' and 'Bananer (neu)' with columns for '77 Kg. R.' and '78 Kg. R.' containing price ranges.

Table listing various types of 'Roggen', 'Hafers', 'Gerste', and 'Mais' with their respective prices.

Table for 'Termin' listing prices for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April 1905', 'Roggen per Oktober', 'Mais per August', 'Mais per September', 'Mais per Mai', and 'Hafers per Oktober'.

Budapest, 26. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Iolo Budapest R. 46.50 Geld, R. 47.50 Waare.

Getreide- und Mehlerkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Juli, Abends 6 Uhr, bis 25. Juli, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' (Eisenb., Schiffe, Totale) and 'Motorzentner' for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr'.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like 'Juni', 'Juli', 'Eben', 'Károly', etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse. 26. Juli. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments and their prices.

Table listing various companies and their stock prices, including 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Anst.', 'XIII. Diversellntern'.

Table listing various companies and their stock prices, including 'XIV. Verkehrslnt.', 'XV. Lose', 'XVI. Valuta', 'XVII. Devisen (vsta)', and 'Liquidations-Kurse vom 25. Juli'.